

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 418.

Preisnehmer für den Verlag No. 2068.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 8. September.

Preisnehmer für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein Vertrag, wie er nicht sein soll.

Am Ende gilt von Verträgen das gleiche wie von den Frauen. Die sind die besten, von denen am wenigsten gesprochen wird. Dann freilich sieht es mit dem Verträge, den die Kolonialverwaltung mit der Firma v. Tippelskirch u. Ko. eingegangen für gut befand, böse genug aus. Wohl nie ist über einen simplen Vertrag, der das Lieferungsverhältnis einer ursprünglich sehr kleinen Firma mit einer Reichsbehörde betrifft, mehr gesprochen worden. Und dieses ominöse Stück Papier wird freilich dem neuen Kolonialdirektor, der hieran gleich seinen Befähigungsnachweis liefern kann, manche harte Nuß zu kneten geben. Man erzählt sich, daß die Herren vom Kolonialamt und auch andere Geheimräte aus der Wilhelmstraße sich eifrig, aber vergeblich um die Lösung des Vertrages bemüht haben. Aber Herr von Tippelskirch und seine „verdientvollen“ Hintermänner bestehen auf ihrem Schein. „Vertrag ist Vertrag, geschrieben ist geschrieben“, so wissen sie, bei denen Verdienen besonders groß geschrieben wird, allen Lösungsversuchen falltadelnd zu widerstehen. Und Herr Dernburg ist zu sehr Kaufmann, um zu verlangen, daß jemand so ohne weiteres seine Trümpfe aus der Hand gibt. Wird er den Vertrag, durch den das Reich bis zum Jahr 1911 einer Privatfirma völlig ausgeliefert wurde und der anscheinend ein weitgehendes System von Bestechungen als übliche Nebenercheinung hatte, kurzer Hand lösen können? Dann kann er freilich mehr als unsere siebenfach geliebten Bürokraten, als unsere alten Geheimratsperücken, er, der examenlose Kaufmann, der keine andere Prüfungen bestanden hat als die des Lebens und der Praxis, der keine anderen Zeugnisse aufzuweisen hat als seine Milangen. Dann verdient er trotz des Entsetzens derer, bei denen der Mensch erst mit dem Affektor anfängt, tollauf den Titel Erzellenz, mit dem er, der einfache Kaufdirektor, nun gegen alles Herkommen als Direktor ins Kolonialamt einzutreten soll. Wo wird er das Brecheisen einsetzen, um die Fesseln des Vertrages zu sprengen? Dieser Vertrag, der bisher wie ein Weisheit im verborgenen blühte. Außer den ganz Eingeweihten — und die hielten wohlweislich den Mund — erfuhr niemand etwas ganz Bestimmtes. Nur einem ganz kleinen Kreis von Reichtümern, den Mitgliedern der Budgetkommission, wurde Anfangs Februar nach heftigem Drängen Einsicht in den Vertrag gegeben; aber — und das ist bei der bürokratischen Pedanterie, die sonst in deutschen Amtsstuben herrscht, erstaunlich genug — man vergaß die Mitteilung wichtiger Anlagen, die die Tragweite der kontraktlichen Bestimmungen erst erkennen lassen.

Der letzte Vertrag vom 27. Juli 1903 räumt in seinen drei ersten Paragraphen der Firma v. Tippelskirch u. Ko. in dürren Worten ein unumschränktes Liefe-

rungsmonopol für die Schutz- und Polizeitruppen in Deutsch-Ostafrika, Südwest-Afrika, Kamerun und Togo ein. Es heißt im ersten Paragraphen ausdrücklich: „Das Oberkommando der Kaiserlichen Schutztruppen überträgt ihr (der Firma) kraft der ihm geschäftsbordnungsgemäß zufallenden Obliegenheiten die Lieferung des jeweiligen gesamten Bedarfs einschließlich desjenigen für die Kriegslager . . .“ In Paragraph 2 heißt es u. a.: „. . . Auch wenn die Firma die Gegenstände nicht im eigenen Betriebe herstellt, sind dieselben jedenfalls, so weit die Herstellungsleistung in Deutschland in gleicher Beschaffenheit ausführbar ist, nur von deutschen Lieferanten zu beziehen.“ Schon eine flüchtige Durchsicht der übrigen Paragraphen zeigt, daß die Kolonialverwaltung nur das Recht der Warenabnahme und des Zahlens hat. Es wird zwar von Mängeln in der Lieferung gesprochen, aber nur von solchen, die sich sogleich bei der Abnahme herausstellen. Wenn aber das Schuhzeug nach sechstägiger Benutzung im Schutzgebiet keine Sohlen hat, wie es mehrfach vorgekommen sein soll, dann hilft keine Beanstandung mehr. Es gibt da zwar einen § 11: „Falls sich nach der Abnahme von Waren noch Meinungsverschiedenheiten ergeben, unterwerfen sich beide Parteien der Entscheidung eines Schiedsgerichts, wegen dessen Zusammensetzung nähere Vereinbarung vorbehalten bleibt.“ Aber wie das geschehen soll, wie die Zusammensetzung des Schiedsgerichts vor sich gehen soll, davon enthalten die Bestimmungen nichts.

Bezeichnend ist auch der § 3, so weit er über Preisfestsetzungen handelt. Bei ungünstigen Konjunkturen muß das Reich das ganze Risiko tragen, während von Tippelskirch die ganzen Vorteile bei günstigen Konjunkturen einheimst. Was aber noch mehr auffällt, ist der Umstand, daß in einem anderen Vertrage, den das Kolonialamt im Juni 1896 mit einer großen Berliner Firma abschloß, dieses Amt weit vorsichtiger und kaufmännischer handelte. Auch bei etwaiger Beanstandung gelieferter Gegenstände — ihre Rückgabe ist ausdrücklich auch nach der späteren Ingebrauchnahme vorbehalten — verrät sich eine weit größere Geschäftsfunde. Dieser Vertrag, den Dr. Kayser, doch ebenfalls ein Jurist, abschloß, hatte klare und das wahre Interesse beider Teile berücksichtigende Bestimmungen, während die unklare Fassung im Tippelskirch-Vertrag das Reich einem Lieferanten ausliefert, der erst auf Grund eines solch langfristigen Vertrags daran geht, sich lieferungsfähig zu machen, der bei Abschließung des Vertrags nach eigenem Zugeständnis den an ihn gestellten Anforderungen nicht gewachsen war. Erst mußte das Reich in einen solchen Vertrag willigen, damit die Firma vor Tippelskirch es mit aller Gelassenheit übers Ohr hauen konnte.

Warum benutzte man nicht den mustergültigen Vertrag vom Juni 1896 als mustergültige Vorlage? Ob Herr von Podbielski den komischen Vertrag kannte? Aber noch wichtiger ist, wird ihn Herr Dernburg ohne große Opfer lösen können? Das wäre der glänzendste Befähigungsnachweis.

Politische Übersicht.

Streit im Zentrum.

L. Berlin, 6. September.

Besser als irgend eine andere Partei versteht es das Zentrum, Gegensätze, die sich in seinem Schoße bilden, vor der breiten Öffentlichkeit zu verdecken. Vertrauliche Fraktionsberatungen, die Ausschüßigungen der Katholiken, der Augustinusverein sind die Faktoren, die man in solchen Fällen entscheiden läßt, und die große Mehrzahl auch der politisch stark interessierten Parteigenossen erfährt von den Vorgängen gar nichts, ebenso wenig die kleine Zentrumspresse. Gegenwärtig ist ein heftiger Streit ausgebrochen, bei dem Herr Trimborn der eine und Herr Röden der andere Wortführer ist. Über die Natur dieses Streits lauten die uns vorliegenden Angaben nicht ganz übereinstimmend, weshalb wir von ihrer Darlegung noch Abstand nehmen. Wir behalten uns vor, im passenden Augenblick darauf zurückzukommen.

Dr. Böllner als Gegner des Denkens.

Aus Münster in Westfalen wird uns geschrieben: Der einseitige Standpunkt des neuen Generalsuperintendenten Dr. Böllner und namentlich auch die nicht sehr überlegte Form, in der er diesen Standpunkt darzulegen pflegt und zur Geltung zu bringen versucht, machen allmählich selbst Altgläubige stutzig. So hat Herr Böllner unlängst mehreren Seminarlehrern gegenüber als Methode für den Religionsunterricht empfohlen oder vielmehr vorgeschrieben: Die Fragen und Thematata sind so zu fassen, daß die Seminarzöglinge in der Antwort oder Behandlung nur zu sagen haben, was in der Bibel steht und was die Kirche lehrt, daß sie aber nicht zur Bildung und Äußerung einer eigenen Meinung angeregt werden. Die Seminarzöglinge, denen in kurzem der Unterricht der Jugend obliegen wird, sollen also in religiösen Dingen nicht denken dürfen. Das ist ein Standpunkt, den hoffentlich die Mehrzahl der Strenggläubigen zurückweisen wird. Denn auch die Orthodoxen sind doch wohl mit uns der Meinung, daß Gott den Menschen den Verstand dazu gegeben hat, damit sie ihn gebrauchen. Wir möchten das wenigstens vorläufig zugunsten der Orthodoxen annehmen. Was sagt aber die höhere Behörde zu der Religionsunterrichtsmethode des Herrn Dr. Böllner?

Die parteipolitische Lage in Baden.

Aus dem Großherzogtum Baden wird uns geschrieben: Die nächsten Landtagswahlen folgen zwar erst auf die Reichstagswahl, aber gleichwohl haben die liberalen Politiker, und zwar sowohl die Parlamentarier wie die Presse, schon Klarheit über die Grundsätze ihres Verhaltens bei diesen Wahlen geschaffen. Bis auf eine einzige Ausnahme, den „Mannheimer Generalanz“, sind die nationalliberalen Blätter sämtlich für die Erneuerung sowohl des Bündnisses mit Freisinnigen und Demokraten wie auch für ein abermaliges Stichwahlabkommen mit den Sozialdemokraten eingetreten. Ein

Fenilleton.

Persische Bilder.

Die Verfassung, die in Persien nun eingeführt werden soll, wird für ihre Reformen in diesem noch vielfach auf sehr primitiver Kulturstufe stehenden Lande ein weites Feld finden. Besonders die Rechtsprechung lag bisher im Lande des Schahs sehr im argen: Wer Geld hatte, konnte sich nach jedem Verbrechen seine Freiheit erkaufen, während die Armen um der geringfügigsten Dinge willen auf das schwerste bestraft und fürs ganze Leben geschädigt wurden. Körperverstümmelung ist eine schon bei geringen Vergehen übliche Strafe, so daß dem Fremden gar bald die vielen Krüppel, Blinden und Elenden auffallen, die ein Opfer dieser grausigen Strafordnung geworden sind. Weigert sich ein Gefangener, sein Verbrechen zu gestehen, so bringt auch den völlig Unschuldigen die Bastonade zum Reden, denn lange können die schmerzhaften Schläge der schweren Stöcke auch die härtesten Fußsohlen und die zähesten Geister nicht aushalten. Eine furchtbare Form der Hinrichtung, die erst in neuester Zeit wieder zur Einschüchterung der aufrührerischen Menge an Leuten, die nichts weiter getan hatten, als ihre Steuern nicht zu bezahlen, vollzogen wurde, besteht darin, daß die Opfer mit dem Kopf nach unten in lange Brunnenröhren gesteckt und durch allmähliches Anfüllen mit Wasser ganz langsam dem Erstickungstode anbeingegeben werden.

Die furchtbaren Martern, die nur eine extra dazu eingesetzte Kommission erfinden konnte, wurden an dem Mörder des vorigen Schahs, Mollah Reza, vollzogen; nachdem er drei Monate hindurch durch fortgesetzte Qualen auf das äußerste gepeinigt worden war, wurde

er schließlich auf dem Hauptplatz von Teheran an einem ungeheuer hohen Galgen aufgehängt, so daß der Leichnam von der ganzen Stadt aus gesehen werden konnte. Dieser grausame und wilde Geist des Volkes tut sich auch noch in den zahlreichen Selbstpeinigungen kund, die von fanatischen Menschen ausgeübt werden.

Eine besonders blutige Feier solch asketischer Handlungen ist das „Muharrem“, das zur jährlichen Erinnerung an den Tod Alis und seiner beiden Söhne, der getreuen Nachfolger des Propheten, gefeiert wird. Diese grauenvolle Zeremonie findet des Nachts statt und die ungewisse blutrote Beleuchtung durch Fackeln und Feuerpfannen erhöht noch zusammen mit dem dumpfen Rärm der Panten und dem grellen Pfiff der Flibien das Unheimliche des Festzuges, der nach den Gräbern der beiden Söhne Alis, der Märtyrer Hassan und Hussein, wallfahrtet. Ein hysterisches Weinen und Schluchzen läßt die Körper der voranschreitenden Priester krampfhaft sich winden, dazwischen gellen laute Ausschreie der Verzückten, und das dumpfe Gebetmurmeln der Andächtigen gibt die monotone Begleitung. Voran schreiten Männer mit den reichbestickten Fahnen des Propheten, dann kommen die Wärdenträger auf reich geschmückten, mit Gold und Purpur bedeckten, von Edelsteinen funkelnden Pferden, die an die mit den jungen Kalifen zusammen gemordeten Roffe erinnern sollen. Ein Baldachin, der blau ausgeschlagen und tief schwarz verhängen ist, wird hinterher getragen als Symbol des Zeltes, in dem die Tat geschah, und danach schreitet ein wundervolles weißes Pferd reinster arabischer Rasse, das einen weißen Sattel und kostbare Stickereien trägt. Auf ihm sitzt ein kleiner, ganz in Weiß gekleideter Knabe, dessen Kopf glatt geschoren ist, und der in der Hand einen Fatagan trägt. Auf der Stirn des Kindes sitzen zwei schneeweiße Tauben, deren Flügel mit Blut

getränkt sind. Unter dem Bilde dieser unschuldigen Tauben sind die reinen Seelen der Märtyrer dargestellt. Hinter diesen ehrwürdigen Symbolen schwankt, von unzähligen Fackelträgern geleitet, im wirren Haufen die Schar der Geißler, die sich zur Erinnerung an die Kalifen wolkfüllige Qualen bereiten. In dem roten fladernden Schein klirren die schweren Ketten, mit denen sie sich belastet haben, schallen die heiseren Schreie „Hassan Hussein!“ in die Luft. In gewissen Abständen voneinander schleppen sie sich daher und die schweren vielstimmigen Peitschen zerfleischen unermüdet die nackten Rücken, so daß das Blut dem Zuschauer ins Gesicht spritzt. Nach ihnen kommen die heiligen „Rezits“; die Häupter verhält, in weißen wallenden Gewändern wandeln sie in zwei langen Reihen dahin, sie führen breite Schwerter, mit denen sie sich zu Ehren des Propheten verstümmeln, so daß das Blut in Strömen aus den Wunden rinnt und die weißen Kleider purpurn färbt.

Eine furchtbare Erregung hat die Menge ergriffen; die schwelende Luft der Fackeln, der schwüle Geruch des Blutes und die religiöse Erregung betäuben die Sinne und treiben diesen und jenen aus der Menge an, unter die Schar der Geißler sich zu stürzen und an ihrem schrecklichen Tun teilzunehmen. Hier und da sinkt einer unter seinen eigenen Schlägen ohnmächtig oder tot zusammen und muß aus dem Zuge auf die Seite geschleppt werden. Ist die grauenvolle Feier vorbei, dann lassen die Teilnehmer sich die Wohlthat eines Bades angeeignen und frische Kleider anlegen. Dann findet eine Speisung statt, die auf den Plätzen verabreicht wird und über die die Märtyrer mit Heißhunger herfallen. Am folgenden Tage finden Feste und Spiele statt; sehr beliebt ist der Stierkampf, bei dem ein Tier nach dem andern unter schrecklichen Qualen dem Tode überliefert wird.

An allen diesen Festen nehmen die Frauen nie teil.

Artikel der „Heidelberger Zeitung“, der in diesem Sinn geschrieben ist, macht jetzt die Runde durch die badische nationalliberale und jungliberale Presse. Er betont, daß dies Abkommen nur einen taktischen Zweck hätte und sich in keiner Weise auf die materiellen Ansichten und Bestrebungen der sozialdemokratischen Partei bezog, und daß die Wähler diesen Wert des Abkommens richtig begriffen haben. Die Liberalen und die Sozialdemokraten in Baden werden sich also bei der nächsten Reichstagswahl scharf bekämpfen, auch in Stichwahlen gegeneinander stehen und vielleicht eine dritte Partei gegen den andern Teil unterstützen, um bald nachher bei der Landtagswahl wieder in allen Stichwahlen sich gegenseitig zu helfen. Man hat von diesem Verhalten eine verwirrende Wirkung auf die Wählerschaft befürchtet. Die Badenser, die es am besten wissen können, bestreiten diese Wirkung durchaus. In dem erwähnten Artikel wird auch betont, daß die Entwicklung der Sozialdemokratie im Unterschiede von der des Zentrums noch nicht abgeschlossen, also noch beeinflussbar sei, ohne aber in dieser Hinsicht optimistische Erwartungen zu äußern. Das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie hat allerdings einen beachtenswerten Gegner, den Parteiführer Wassermann. Aber die große Mehrheit der Landtagsfraktion steht in dieser Frage auf einem anderen Standpunkte als Herr Wassermann. Die „Richtung Obkircher“, die man ebenso richtig nach anderen Abgeordneten nennen könnte, ist die stärkere.

Neue brasilianische Kriegsschiffe.

n. Washington, 27. August.

Der brasilianische Kriegsminister hat mit den Vertretern der Armstrong-Werke einen Lieferungsvertrag auf drei Panzerschiffe von je 13 000 Tonnen abgeschlossen. Die Schiffe sollen in drei Jahren fertiggestellt und abgeliefert werden. Der Preis beläuft sich auf circa 4,8 Millionen Pfund Sterling. In der Kammer drückte der Deputierte Jose Carlos de Carvalho seine Befriedigung darüber aus, daß man die Schiffe in England bestellen wolle. Er habe die englischen Werften besucht und könne versichern, daß sie die besten der Welt seien. Er sprach die Hoffnung aus, daß auch die übrigen Schiffe in England bestellt werden würden. Der Korrespondent der „Nachrichten von Petropolis“ meint hierzu: „Der Deputierte ist als Vertreter des „Lloyd“ in England gewesen. Von den Werften in Deutschland, Italien und Frankreich weiß er jedenfalls überhaupt nichts. Er hat es sich wahrscheinlich in England erzählen lassen, daß die englischen Werften über alle anderen hochherhaben sind und hat diese Weisheit jetzt vor der Kammer ausgeframt.“ Es ist unbefreitbar Tatsache, daß die deutschen Werften, von den anderen ganz abgesehen, den englischen in keiner Hinsicht nachstehen und wir glauben kaum, daß die Hoffnung des Herrn Carvalho in Erfüllung gehen wird.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser und die Presse. Über die zuerst von den „Hamburger Nachrichten“ gebrachte Nachricht, der Kaiser habe Ende der neunziger Jahre eine förmliche Enquete über die deutsche Presse ange stellt, wobei er durch Offiziere und private Persönlichkeiten in möglichst unauffälliger Weise Erkundigungen über die Verfassung von Artikeln, die in irgend einer Weise seine Aufmerksamkeit erregt hatten, einziehen ließ, erzählt die „Neutr.-Korr.“ jetzt von beteiligter Seite folgendes: Wilhelm II. hat tatsächlich innerhalb der letzten zehn Jahre zweimal den Wunsch geäußert, nähere Daten über die Tätigkeit gewisser in Berlin ansässiger Journalisten zu erhalten. Das eine Mal — im Jahre 1898 — handelte es sich um verschiedene Artikel einer Feuilletonkorrespondenz der Reichshauptstadt, die zum Teil eine genauere Kenntnis

von intimeren Vorgängen aus dem Familienzirkel des Kaiserpaars verriet und deren Abfassung man — sei es nun zu Recht oder Unrecht — einem höheren Marineoffizier aus der Suite des Kaisers zuschrieb. Die zweiten im Jahre des Posener Kaisermanövers angestellten Ermittlungen waren weit umfangreicher und hatten namentlich die persönlichen Verhältnisse und Informationsquellen verschiedener Berliner Korrespondenten auswärtiger Blätter zum Gegenstande. U. a. hatten damals die Londoner Zeitungen „Daily Chronicle“, „Morning Post“ und „Daily Mail“ verschiedene anonyme Artikel über die Polenfrage in Preußen gebracht, die nur auf Informationen von polnischer Seite beruhen konnten. So ließ der Dezernent für Pressangelegenheiten am Berliner Polizeipräsidentium Regierungsrat Dr. Henninger den damaligen übrigens durchaus für eine deutsch-englische Verständigung eintretenden Berliner Vertreter der „Daily Mail“ zu sich bitten, um im „höheren Auftrage“ verschiedene Auskünfte über seine Kollegen von der englischen Presse einzuholen. Soweit diese nicht das Gebiet der journalistischen Discretion verletzten, wurden sie dem Herrn Regierungsrat zuteil, die Versuche Dr. Henningers, den betreffenden Herrn zu Auskünften über eine in der englischen Presse erschienene Kritik der Kavallerieangriffe im Kaisermanöver zu bewegen, hatten aber selbstverständlich ein negatives Ergebnis.

* Das neue Weinparlament wird bereits in der ersten Hälfte des Oktober nach Berlin in das kaiserliche Gesundheitsamt einberufen. Die Leitung der Sachverständigen-Versammlung ist dem Präsidenten Bumm übertragen; als Referent für das Reichsamt des Innern nimmt Hr. v. Stein an den Verhandlungen teil. Die Aufforderung an die beteiligten Einzelstaaten zur Benennung von Vertretern des Weinbaues und Weinhandels ist bereits vom Reichsamt des Innern ergangen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 8. September.

Über Milchtrinkhallen.

Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß sich in weiten Kreisen immer mehr die Überzeugung von dem hohen Wert der Milch als Nahrungs- und Genussmittel Bahn bricht. Während man früher die Milch nur als ein Nahrungsmittel betrachtete, nimmt neuerdings die Zahl der Milchtrinker unter den Erwachsenen ständig zu und die alten Vorurteile verschwinden nach und nach. Wesentlich hat hierzu die Bewegung gegen den übertriebenen Genuß alkoholischer Getränke beigetragen. Ganz besonders sind es die Freunde des Radports, die sich des Biergenusses entwhöhnt haben und auf ihren Fahrten am liebsten zur Stärkung und Erquickung einem Glase frischer, kühler Milch den Vorzug geben. In vielen technischen Betrieben hat man die Verabreichung von kalter Milch an die Arbeiter statt des Bieres mit bestem Erfolge eingeführt. Aber auch anderen Personen ist der Milchgenuss sehr zu empfehlen, insbesondere solchen, deren Nervensystem krank ist, die herabgeschwächt sind und denen die alkaloidhaltigen Getränke, wie Kaffee und Tee, im höchsten Grade schädlich und gefährlich sind. Endlich möchten wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Milch direkt auch einen hohen medizinischen Wert hat. Personen, die an Schlaflosigkeit leiden, kann mit gutem Gewissen geraten werden, abends vor dem Schlafengehen ein Glas kühle Milch zu trinken. Bei Koliken und überhaupt Schmerzen innerer Organe (namentlich bei Blasen- und Harnleiterschmerzen) bewährt sich der Milchgenuss als ein tröstliches, schmerzstillendes, die erregten Nerven beruhigendes Mittel. Daß endlich angesäuerte Milch die Darmtätigkeit anregt

und für Personen mit träger Verdauung eine wahre Wohltat ist, muß wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Die vorgeschrittene Technik und die dieselben unterstützenden, nie ruhenden wissenschaftlichen Forschungen haben den Milchproduzierenden Landwirt in den Stand gesetzt, heutzutage die Milch im süßen und haltbaren Zustand auf viel weitere Entfernungen zu transportieren, als das früher der Fall war, insbesondere mit Hilfe der Eisenbahnen, so daß gegenwärtig Entfernungen von ein paar hundert Kilometer dem Versand frischer Milch nicht hinderlich im Wege stehen. Jede Haushaltung kann sich also mit diesem so wichtigen und unentbehrlichen Nahrungsmittel täglich in genügender Menge versehen und die Landwirte erhalten sich ihre Kunden, wenn sie beflissen sind, ihnen die Milch in einem sauberen und appetitlichen Zustande (besonders neuerdings in versiegelten Flaschen) zu liefern. Dieses Bestreben der Landwirte hat denn auch zuwege gebracht, daß in den Haushaltungen der Konsum gestiegen ist und diejenigen Milchproduzenten werden ganz besonders bevorzugt, die ihren Milchkunden den Nachweis führen, daß die Milch von gefunden — namentlich tuberkulosefreien — Kühen stammt, die einer ständigen tierärztlichen Kontrolle unterstehen. Es könnte aber die Produktion von Milch noch eine wesentliche Steigerung erfahren, wenn in allen Städten komfortable Milchtrinkhallen errichtet würden, die dem größeren Publikum Gelegenheit gäben, zu jeder Tageszeit süße, frische, gut gefärbte Milch in behaglicher Ruhe an einem angenehmen Orte zu genießen. Solche Milchhallen, wie kleine Restaurants ausgestattet (auch wohl mit schattiger Veranda zum Sitzen im Freien ausgerüstet) können sowohl Vollmilch als auch zentrifugierte Magermilch — für Liebhaber auch dicke Milch — liefern; auf jedem Tisch muß zum beliebigen Gebrauch der Konsumenten ein Körbchen mit Weißbrot stehen, das bei der Bezahlung in Rechnung gestellt wird.

In der berühmten Thermenstadt Karlsbad existieren mehrere solcher Milchhallen, die ich als Nutzer für Einrichtung dieser Institute bezeichnen möchte. Die Hallen werden vom Publikum stark besucht; Frauen und Männer kann man in ihnen zu allen Tageszeiten sehen und — wie ich mich selbst überzeugt habe — abends ist stets außerkauft. Die Milchverkäufer machen ein sehr gutes Geschäft; das Glas Milch (0,3 Liter) wird mit 25 h = 20 Pf. bezahlt. Das Milchgeschäft garantiert aber nicht nur absolute Sauberkeit, sondern auch gesundheitlich völlig tadellose Ware. Zur Nachsicht möchte ich hier mitteilen, was außen über der Tür und zwischen den Fenstern mit großen Buchstaben angeschrieben ist: Behördlich konzeffionierte Milchtrinkhalle der Domäne D. 1. Untersuchung des Gesundheitszustandes der Mähe alle 21 Tage vom k. Bezirksarzt Herrn R. in K. unter Vorlage des Befundes an den Stadtrat zu Karlsbad. 2. Milch nur von mit Tuberkulose geimpften Kühen, frei von jeder Reaktion. 3. Wöchentliche Untersuchung der Milch durch den k. Hof- und Kammerchemiker, Herrn Dr. E. R. in Karlsbad, auf die Bestimmung des spezifischen Gewichtes, der Acidität, des Gehaltes an Fett, Zucker und Prüfung auf Konservierungsmittel. — Der Befund ist in der Trinkhalle angeschlagen. Durch diese ständige behördliche Kontrolle ist natürlich das Vertrauen des Publikums zu der Einrichtung der Milchtrinkhallen in hohem Maße gewachsen und der dadurch erzielte Erfolg ein in gleich hohem Grade zufriedenstellender sowohl für die Konsumenten, die stets gesunde, frische und appetitliche Milch erhalten, als für den Produzenten, der täglich seine Milch zu hohem Preise absetzt. Wir sind durchaus davon überzeugt, daß durch die Errichtung von Milchtrinkhallen in den Städten die Landwirte ihre Einnahmen aus ihrer Milchviehhaltung wesentlich erhöhen und durch die Verbreitung des Milchgenusses noch einen großen Segen stiften würden!

Dr. Funf.

Sie erscheinen in der Essentlichkeit überhaupt nur in Schwarz gekleidet und tief verschleiert. In ihren Häusern dagegen tragen sie leuchtend bunte Gewänder; die Kleidung läßt die Weine bis über die Knie hinauf völlig nackt, dafür sind die Weine über und über mit Spangen, Ringen und Bändern geschmückt.

Der religiöse Fanatismus spielt auch in den politischen Aufständen der letzten Zeit in Persien eine große Rolle, und es bedarf bisweilen schlauer List, um die erregten und wild tobenden Massen in Zaum zu halten. So erzählt ein Mitarbeiter der New Yorker „Tribune“ von einem Aufstand, den der Kronprinz Rehmud Ali Mirza auf folgende Weise zu unterdrücken wußte: Er verfügte nur über 300 Mann Militär; um nun die ihm zur Verfügung stehende Truppenmacht größer und fürchtbarer erscheinen zu lassen, marschierte er zunächst mit den 300 Soldaten durch die Straßen, ließ sie sich dann in andere Kleider werfen, zeigte sich an der Spitze dieser neuen Truppen wieder dem Volke und wiederholte das Experiment noch mehrere Male, so daß er den Aufstand erwiderte, als ob er über eine große Truppenmasse verfüge, und dadurch die Aufständischen einschüchterte.

Aus Kunst und Leben.

* Vortragszyklen von Dozenten der Berliner Humboldt-Akademie in Wiesbaden. Das Bedürfnis nach systematischer Belehrung hat seit Jahren immer weitere Kreise ergriffen. Im Rahmen eines einzelnen Vortrages ist aber solche Belehrung nur bei den beschränkten Themen möglich. Aus dieser Erkenntnis heraus entschloß sich vor ungefähr 20 Jahren der „Wissenschaftliche Zentralverein“ in Berlin, eine Hochschule nach Art der freien Universitäten, wie sie längst in Ländern englischer Zunge bestehen, unter dem Namen Humboldt-Akademie zu begründen. Der Erfolg dieses Vorhabens war ein glänzender. Die Humboldt-Akademie ist während der letzten fünf Jahre durchschnittlich jährlich von 12 000 eingeschriebenen Hörern aus allen Ständen besucht

worden. Ihrem Lehrkörper von durchschnittlich 70 Dozenten haben stets hervorragende Gelehrte angehört. Wegen der Zusammensetzung der Hörerschaft ist es unumgängliche und streng eingeschärfte Pflicht jedes Dozenten, sein Lehrgebiet in allgemeinverständlich, aber dennoch durchaus wissenschaftlicher Weise vorzutragen und sich jeder Polemik, die religiös oder politisch anstößig sein könnte, zu enthalten. Der Lehrstoff wird objektiv dargestellt, die Kritik von rein wissenschaftlichen Gesichtspunkten aus unternommen. Seit Jahren haben Vereinigungen von Dozenten im Einverständnis mit der Verwaltung der Hochschule Vortragszyklen in größeren Städten veranstaltet. An mehreren Orten sind daraus selbständige Lehranstalten geworden. In diesem Herbst und Winter werden vier Dozenten auch in Wiesbaden Vortragszyklen halten. In der ersten Oktoberwoche beginnt Herr Dr. Otto Gramow, bekannt als Verfasser weitverbreiteter philosophischer Werke, mit einem Zyklus von 4 Vorträgen über: „Nietzsches Entwicklung, Lehre und Bedeutung für das Kulturleben der Gegenwart.“ Dann folgen Zyklen von Herrn Dr. Bernhard Dann, der zugleich Privatdozent an der technischen Hochschule in Braunschweig ist, über „Die Malerei des 19. Jahrhunderts“ und die Ergebnisse der Jahrhundert-Ausstellung in der National-Galerie zu Berlin“, von Herrn Dr. W. Bergmann, dem Zoologen und Geologen der Hochschule, über einige seltene Themata seiner Lehrgebiete, von Herrn Dr. Leopold Dirckberg über „Tristan und Isolde“ mit pianistischer und gesanglicher Erläuterungen. Das Nähere wird zur gekommenen Zeit durch Inserate und Anschläge bekannt gegeben werden.

* Königin Ludwig II. und Richard Wagner. Als München schreibt der „Frankf. Stg.“ ein Leser: Die Annahme, daß es der persönliche Einfluß Richard Wagners gewesen sei, der Königin Ludwig zu seiner außerordentlichen Vorliebe für dessen Tonkompositionen bestimmt habe, wird durch nachstehende Briefe des Königs, die er eingehend mit der Inszenierung des „Lohengrin“ befaßt, widerlegt. Die beiden Briefe sind im Januar und Februar 1864 von dem damals 18-jährigen Kron-

prinzen geschrieben, also kurz vor seiner am 10. März des gleichen Jahres erfolgten Thronbesteigung und schon einige Monate vor seiner ersten Begegnung mit Richard Wagner, die am 4. Mai 1864 stattfand. Die Schreiben sind an den Münchener Maler Leopold Rottmann (geb. 1812, gest. 1881), Ludwigs Zeichenlehrer, gerichtet, den er mit dekorativen und szenischen Entwürfen zu „Lohengrin“ beauftragt hatte. Sie haben folgendes Wortlaut:

Lieber Herr Rottmann!

Hier sende ich Ihnen mit Dank das Geschriebene zurück, im Falle Sie es zum Zeichnen brauchen. Mir fiel vorhin ein, die beiden Vagen möchten auf dem Bilde, wo die Offenbarung Lohengrins dargestellt wird, wohl kaum an ihrem Platze sein, da der Platz nicht zu einem Feste erscheint, sondern bereit, in den Kampf zu ziehen, was aber durch Lohengrins Scheiden vereitelt wird. Hätten Sie vielleicht die Güte, die Vagen zu entfernen. — Grüßen Sie Ihre Frau von mir!

d. 7. Jan. 1864.

Ihr
Kronprinz von Bayern.

II.

Lieber Herr Rottmann!

Über die Allegorien und sonstigen Verzierungsmotive dachte ich nach und meine, daß dieselben in Gold schöner als in Farben sich ausnehmen möchten! — Der Schild kann z. B. glatt sein und der bräunliche Obweib erhabenem Gold usw. Um mir heute auch eine Freude zu machen, ließ ich mir Photographien in kleinem Format nach Kaulbach (Goethe - Shakespeare - Goethe) kommen; ich bin ganz entzückt von ihnen. Hätten Sie vielleicht die Güte, Donnerstag um 4 Uhr zu mir zu kommen, damit ich Ihnen dieselben zeigen kann? — Die Gestalt und das Antlitz von Faust wäre für Lohengrin sehr geeignet. Er ist dem Rame in der Rampe so ähnlich (so wunderschön), daß wir diesen kaum bedürfen. — Ich grüße Ihre Frau.

den 9. Februar 1864.

Ihr
Kronprinz Ludwig.

uo. Mariä Geburt. Der heutige 8. September, dem Andenken an Mariä Geburt gewidmet, bildet in der katholischen Kirche einen der vier Hauptfesttage der Mutter Gottes. Während das Fest Mariä Himmelfahrt im Volksmunde den Namen Großer Frauentag führt, bezeichnet man den 8. September landläufig als kleinen Frauentag, dessen allgemeine kirchliche Feier übrigens bereits im Jahre 688 durch Papst Sergius angeordnet wurde. Maria war, wie uns die Heiligenschilder berichten, die Tochter armer Eltern. Fromm und demütig, dabei von indrinftiger Hingabe an den Glauben, ward die Auserwählte Gottes das Weib Josephs, des Zimmermanns, in dessen ärmlicher Hütte zu Bethlehem sie harrte der Welt den Erlöser schenkte. Zu Mariä Geburt soll der Landmann, den alten Bauernregeln zufolge, sein Korn säen, denn „Am Tage Mariä Geburt gesät, ist's nicht zu früh und nicht zu spät.“ Auch findet nach der Ansicht des Volkes an diesem Termin der Abzug der Schwärmer statt, wenigstens heißt es in einem alten Reimspruch: „Mariä Geburt — ziehn die Schwärmer fort.“ Im Mittelalter fand alljährlich am 8. September zu Rappoltsweiler der sogenannte Pfeisertag statt, an dem ein Pfeiserkönig oder, wie es in einem alten Dokument aus dem 15. Jahrhundert heißt, ein „König der varenden Lute“, in feierlicher Gerichtsitzung alle Angelegenheiten seiner Genossen, der umherziehenden Sängere und Musikanten zu ordnen, Streitigkeiten zu schlichten und Recht zu sprechen hatte. War doch das fahrende Volk, zu dem auch die wandernden Spielleute zählten, zu jener Zeit so verachtet und rechtlos, daß ihnen sogar die Kirche ihre Gnadenmittel verweigerte. Solche Pfeisertage wurden indessen nicht nur in Rappoltsweiler, sondern auch noch an anderen Orten (Bischweiler, Alten-Thann usw.) abgehalten. Max Schillings hat jenen mittelalterlichen Brauch dem Text seiner Oper „Der Pfeisertag“ zugrunde gelegt.

o. Berufs Jubiläum. Am 11. d. M. sind es 25 Jahre, daß Herr Schreiner W. Schaus im Dienst des Königl. Theaters hier selbst steht.

— Zur Mineralwasser-Ordnung. Der Landwirtschaftsminister hat auf eine Eingabe des Deutschen Apothekervereins den Bescheid erteilt, daß er es ablehne, die von ihm genehmigte Neuordnung der Bedingungen für den Bezug und Verkauf der Mineralwässer und Quellenprodukte von Gmß, Langenschwalbach und Schlangenbad einer Abänderung schon jetzt zu unterziehen. Sollte sich im Laufe der Zeit aus Grund gesammelter Erfahrungen die Notwendigkeit herausstellen, einzelne Bestimmungen abzuändern, so soll bei dann vorzunehmenden erneuten Prüfung auf inzwischen hervorgetretene berechnigte Wünsche der Beteiligten jede mit den staatlichen Interessen vereinbarte Rücksicht genommen werden.

— Größere Handschuhe für die Damen! Wie oft hat sich schon weiblicher Heizenmut im Tragen von zu engen Handschuhen geoffenbart. Und in der heißen Zeit der letzten Tage waren diese Qualen noch gesteigert durch die unangenehme Tendenz, die selbst die zarteste Frauenhand zeigt, bei großer Hitze ein wenig anzuschwellen. Nie hat die Plage des Tragens von langen Handschuhen so auf Seele und Stimmung der Madedamen gelastet wie in diesem Sommer. Denn die kurzen Ärmel erzwingen das Anlegen von langen Handschuhen, und der enge schwebende Lederhandschuh ist nun einmal das vornehmste Kleidungsstück in dieser Hinsicht, demgegenüber die zarten durchbrochenen Gespinne von Spitzen und Seide nur als Surrogate erscheinen. Aber als die Not am höchsten wurde, da fand die weibliche Klugheit auch einen resoluten Ausweg aus diesem Dilemma, und es ging von Paris ganz einfach die Parole aus, daß weite Handschuhe, die Falten werfen, das Schicksal und Modernste seien. Es werden also nun in Paris nur noch Handschuhe gekauft, die ein oder zwei Nummern größer sind als früher, und man zieht die Handschuhe, die man früher mühsam

auf die Finger pressen mußte, nun sorglos über und klammert sich nicht darum, ob sie die Form der Hand etwas größer und plumper gestalten. Sehr häufig aber ziehen jetzt die Modedamen die Handschuhe aus, und es ist ein feiner Effekt, wenn aus einer ziemlich voluminösen Hülle ein kleines zartes Händchen hervortraucht. War früher Hand und Arm dauernd in das enge Gefängnis des Handschuhs eingeschlossen, so hat jetzt eine viel größere Beweglichkeit und Leichtigkeit im Gebrauch der Handschuhe Platz gegriffen. Auch die Engländerinnen haben diese Pariser Mode freudig angenommen, denn beim Sport ist das Tragen enger Handschuhe besonders lästig, und die Bewegungsfreiheit der Hand, der man zu den meisten Spielen bedarf, wird eigentlich erst durch den weiten Handschuh gewährleistet, der, nachdem ihn nun auch die Mode sanktioniert hat, von allen geplagten und gepreßten Frauenhänden willkommen geheißen wird.

— Dem gehört das Geld? 350. Ein Fräulein Elise (oder Luise?) Müller hat eine Erbschaft von 2000 M. seitens einer Frau Anna Friedrich gemacht, desgleichen ein Fräulein Anna Wagner eine Erbschaft von 1000 M. seitens derselben Dame. Die beiden genannten Fräulein werden gesucht, da ihr Aufenthalt unbekannt ist. — 351. Birka 580 M. hat eine Witwe Rosina Tirra, geb. Müller, hinterlassen. Sie wurde in Breslau geboren, war dort wohnhaft und ist auch dort gestorben. Erbberichtigte sind unbekannt. — 352. Im Alter von 78 Jahren starb im Juni 1906 die Landwirtschwime Theresia Bechtold, geb. Straub. Erben haben sich noch nicht gemeldet. — 353. Im Oktober 1905 starb die Witwe eines Jakob Burghart, Sophie, geb. Bregenz. Die bisher ermittelten Erben haben die Erbschaft ausgeschlagen, wahrscheinlich in der Annahme, daß der Nachlaß überschuldet sei. Dies ist jedoch nicht der Fall, vielmehr beträgt der reine Nachlaß noch ca. 600 M. — 354. Im Januar 1906 starb in München die Hausbesitzerwitwe Marie Vidauer. Sie hat weder ein Testament hinterlassen, noch nähere Verwandte, und sind somit entferntere Verwandte zur Erbfolge berufen. Die Erbberichtigten von der Mutterseite her sind ermittelt, aber noch nicht diejenigen von Vaterseite her. Der Vater war K. J. Plöberl, er ist in Passau gestorben; dessen Vater war der kurfürstliche Garnisonphysikus Dr. Georgius Plöberl; dieses Mannes Ehefrau war eine geb. Hammerlein. Der Vater der Erblasserin hatte sieben Geschwister, von denen doch sicher Abkömmlinge vorhanden sind. — 355. In Dinkfurt in Rumänien ist im Juni 1906 eine unverheiratete Luise Schulte gestorben. Sie wurde in Hamburg geboren am 12. Juli 1834. Wer hat gesetzliche Erbsprüche? — 356. Wiederholt wird gesucht ein Lehrer Paul Max Reimann, früher in Berlin gewesen, zwecks Empfangnahme einer Erbschaft.

— Feuersgefahr in der Schule. Bei gegebener Veranlassung ist in Frage gekommen, ob in den Schulen Vorkehrungen getroffen sind, die Kinder für den Fall einer Feuersgefahr an schnelles und doch geordnetes Verlassen der Schulzimmer und Schulgebäude zu gewöhnen. Der Kultusminister hat die Königl. Regierungen aufgefordert, der Angelegenheit, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist, erneute Aufmerksamkeit zuzuwenden und zu erwägen, welche Anordnungen nach der bezeichneten Richtung hin etwa zu treffen sind. Auch soll darauf geachtet werden, daß die Ausführung dieser Anordnungen geübt und durch gelegentliche Wiederholung befestigt wird.

— Schiffsverkehr im Binger Loch. Die folgende Polizeiverordnung ist zur Regelung des Schiffsverkehrs im Binger Loch erlassen worden: Schleppzüge, sowie durch eigene Triebkraft bewegte Schiffe ohne Anhang dürfen auf der Bergfahrt nach dem Binger Loch hin über den Stromquerschnitt Kilometer 29,0 nicht hinausfahren, solange auf dem Balkon des Räuerturmes eine in einen

Rahmen gespannte rote Flagge mit quadratischem weißen Mittelfeld gehißt wird. Die auf dieses Zeichen hier unterhalb Kilometer 29,0 wartenden Schiffe sind verpflichtet, sich berart hinzulegen, daß sie den Fahrweg für den gesamten Talverkehr und auch den Fahrweg für den Bergverkehr durch das zweite Fahrwasser freilassen. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe bis zu 80 Mark und im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft. Die Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1906 in Kraft.

— Gegen die Vielschreiberei mancher Polizeibehörden richtet sich eine neue Verfügung des preussischen Ministers des Innern. Danach soll die Einforderung eines Auszuges aus dem Strafregister in allen Fällen unterbleiben, wo die ganze Persönlichkeit des Reuzziehenden hinsichtlich seiner Unbescholtenheit von vornherein eine gewisse Gewähr bietet. Nur in einzelnen Fällen muß Wert darauf gelegt werden, möglichst vollständige und zuverlässige Mitteilungen über die Vorstrafen zu erhalten; sonst genügt es, eine Auskunft der Polizei des früheren Aufenthaltsortes über etwaige Verurteilungen einzuholen.

— Die Sonntagsruhe im Reichspostverkehr hat zu vielen Malen den Gegenstand von Erörterungen und Resolutionen des deutschen Reichstags gebildet. Wie jetzt das „Archiv für Post und Telegraphie“ mitteilt, hat sich die Aufhebung der Paketbestellung an Sonntagen durchaus bewährt. Es wird jetzt die Frage der Einstellung der Geldbestellungen an Sonn- und Festtagen erwogen, die möglichst bald zur Tatfache wird.

— Wer hat die Straße zu reinigen? Das Kammergericht steht auf folgendem Standpunkt: An und für sich haben die Gemeinden — nicht die Anlieger — die Reinigung öffentlicher Straßen und Bürgersteige zu besorgen. Die Anlieger sind dazu nur verpflichtet, wenn ein Gesetz oder die Observanz es ihnen vorschreibt. Ein diesbezügliches Gesetz besteht in Preußen nicht. Vielsach hat sich aber eine Verpflichtung der Anlieger durch Observanz herausgebildet, d. h. dadurch, daß die Anlieger die Straßenreinigung tatsächlich ausführten mit dem Bewußtsein, dazu rechtlich verpflichtet zu sein. Im Wege der Polizeiverordnung kann eine Straßenreinigungspflicht für die Anlieger nicht begründet, wohl aber eine bereits bestehende näher geregelt werden.

— Tierfreundlichkeit. Eine brütende Henne und ein säugende Kaze friedlich nebeneinander in einem Neste hatte man kürzlich in dem Schlafwinkel eines Hauses in der Hellmundstraße zu beobachten Gelegenheit, was wohl nicht oft vorkommen dürfte.

— Freie Schulstellen. Das Amtsblatt für den Regierungsbezirk Wiesbaden schreibt folgende freie Schulstellen aus: Solmsheim, katholische Rektorstelle mit einem Grundgehalt von 1700 M. und einer Alterszulage von 175 M.; Sodenhausen, katholische Lehrerstelle mit einem Grundgehalt von 1000 M., freier Dienstwohnung und einer Alterszulage von 150 M.; Fellingshausen bei Biedenkopf, evangelische Lehrerstelle mit einem Grundgehalt von 1000 M., 150 M. Alterszulage für verheiratete und 80 M. Alterszulage für ledige Lehrer und einer Alterszulage von 150 M.; Dillborn (Dill), evangelische Lehrerstelle mit einem Grundgehalt von 1110 M., freier Dienstwohnung und einer Alterszulage von 150 M.; Streithausen im Biebrichwaldkreis, katholische Lehrerstelle mit einem Grundgehalt von 1050 M., freier Dienstwohnung und einer Alterszulage von 150 M.; In der Liederbach, katholische Lehrerstelle mit einem Grundgehalt von 1200 M., Alterszulage in Höhe von 400 M. für einen verheirateten und 300 M. für einen ledigen Lehrer, sowie 175 M. Alterszulage. Sämtliche Meldungen müssen bis zum 15. September bei der Regierung eingegangen sein. Zu diesem sind die Stellen am 1. Oktober d. J.

— Französischer Sprachzirkel. Die regelmäßigen Abende haben bereits am Dienstag, den 4. September, begonnen und werden von nun an jeden Dienstag und Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Mittelschule, Rheinstraße 99, 2. Zimmer 28, stattfinden. Die Abende werden von einem akademisch gebildeten Franzosen geleitet. Der Zirkel verfolgt die Erlernung und die Fortbildung in der französischen Sprache durch leichte gefellige Konversation, grammatikalische Übungen und auch durch Studium der französischen Literatur. In demselben können Damen wie Herren, die schon Vorkenntnisse der französischen Sprache besitzen,

O. K. 15 Millionen erfungen. Aus London wird berichtet: Adeline Patti kündigt wieder einmal ihre Absicht an, ihre Sängerinnenlaufbahn endgültig abzuschließen. Diesmal scheint es wirklich Ernst zu werden; am 1. Dezember will sie zum letzten Male in der „Abercrombie Hall“ vor dem Londoner musikalischen Publikum erscheinen, und im nächsten Herbst wird sie ihre Abschiedskonzerte in den größeren Provinzzentren veranstalten. Eine der bemerkenswertesten und erfolgreichsten künstlerischen Laufbahnen würde damit zum Abschluß kommen. Nachdem die am 19. Februar 1843 in Madrid von italienischen Eltern geborene Künstlerin schon im Alter von sieben Jahren zum ersten Male in der Öffentlichkeit aufgetreten war, erfuhr sie eine sorgfältige musikalische Durchbildung und erschien am 24. November 1859 in der Rolle der Lucia in New York zum ersten Male auf der Opernbühne. Seitdem hat sie eine ununterbrochene Reihe von Triumpfen gefeiert, die ihr auch unerhörte Einnahmen gebracht haben. Es wird berichtet, daß in den Jahren 1861 bis 1881 ihr Jahresverdienst 600 000 bis 700 000 M. betragen habe, und daß die letztere Summe noch bei weitem überschritten wurde in den Jahren, in denen sie Tourneen durch Nord- und Südamerika unternahm. Von einem Besuch nach Argentinien im Jahre 1888 brachte sie nahezu eine Million zurück. Adeline Patti ist sicher die einzige Frau der Welt, die im Laufe von 4 1/2 Jahrzehnten ein Vermögen von 15 Millionen Mark erworben hat.

Wie die Kronprinzessin von Korea erkornt wird. Wenn ein Königssohn im Märchen das heiratfähige Alter erreicht hat, ohne daß ein Mädchen vor seinen Augen Gnade gefunden hätte, so fährt er entweder im Bunde umher, um eine der Schönen auszuwählen, oder Herolde verkünden seine Sehnsucht und fordern die Tochter des Landes auf, sich zu einer bestimmten Zeit im Königspalaste zu versammeln. Diese Technik, die bei uns einigermaßen veraltet ist, hat sich in Korea noch erhalten, wenn auch in etwas modernerer Form. Der Kronprinz von Korea will heiraten, und das schönste Mädchen des Landes soll seine Gattin werden. Zunächst also hat die Regierung von Korea jede Eheverhandlung im Kaiserreich bis auf weiteres unterjagt. Dann wurden

drei Kommissionen eingesetzt. Die erste sollte im Lande umherreisen und zehn schöne Jungfrauen auswählen, die sie bei Hofe vorzustellen hat. Eine zweite Kommission soll hierauf von diesen zehn die drei schönsten bestimmen, schließlich wird eine dritte Kommission feststellen, welche unter den drei Auserwählten würdig ist, einst Kaiserin von Korea zu werden. Und der Erbprinz? Von ihm ist weiter nicht die Rede. Er würde gewiß das ältere Verfahren vorziehen.

* Poes Tod. Um den Tod Edgar Allan Poes ist ein ganzer Egentreis entstanden. Das wilde, oftmals zu maniakalischen Ekstasen gesteigerte Leben dieses Mannes mußte jedenfalls einen wilden, in kolossal-dimensionen aufgebauten Abschluß gefunden haben. Nun aber bringt der „New York Sun“ eine Version über Poes Tod, die viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Poe besand sich vorübergehend in Baltimore. Gewohnheitsgemäß ging er in eine Brauereiwirtschaft. Das Lokal war gedrängt voll, denn es tranken hier, da eben die politische Wahl im Zuge war, die Wähler auf Kosten der Wahlkandidaten. Man trank natürlich ohne Maß und Ziel, und Poe hielt mit. Gegen Mitternacht verließen die Trinker das Lokal, wurden jedoch auf der Straße von einer Anzahl Männer umringt und in dem Zustande der Wehrlosigkeit, in dem sie sich infolge der Trunkenheit befanden, überwältigt und in einen großen, geschlossenen, mit abler Luft und Brauereigeruch erfüllten Raum gebracht. Die Angreifer waren Wahlagenten, die die Betrunknen auf der Straße aufzählten, bis zum nächsten Morgen gefangen bielten und dann von Wahlsektion zu Wahlsektion schleppten, um sie auf diese Weise dreifig- bis vierzigmal wählen zu lassen. Um diese unfreiwilligen Wähler in der Gewalt zu behalten, gab man ihnen in der improvisierten Gefangenschaft Alkohol mit etwas Opium. Am nächsten Morgen mußte Poe gleich allen anderen Wählerangehörigen in der Stadt umherziehen und wählen. Verletzt nach dem vierten Wahlgang konnte Poe sich nicht mehr auf den Beinen halten. Er wurde jedoch von einigen Kollegen noch eine Zeitlang weitergeschleppt. Schließlich aber verlor er die Besinnung, und die Wahlagenten gaben Auftrag, den Mann liegen zu lassen, „da man doch tote

nicht wählen lassen kann“. Poe wurde in eine vorüberfahrende Droschke gelegt und ins Krankenhaus gebracht. Wenige Stunden später war er tot.

— Schätze von der Armada gefunden. Bei den Nachforschungen, die in den Gewässern der Loberwery-Bay nach dem an Bord der spanischen Galeere „Abnival von Florenz“ am Meeresgrunde ruhenden Schatz vorgenommen werden, wurden, wie aus London berichtet wird, einige bemerkenswerte Funde gemacht. Besondere Aufmerksamkeit erregt die Auffindung eines silbernen Prästentellers, der einen ziemlich erheblichen Wert darstellt. Ein ganz ähnlicher wurde schon vor einiger Zeit gefunden, und man glaubt daher, daß man jetzt der Truhe nahegekommen ist, die das Silbergerät und die zum Altardienst nötigen Stücke enthält. Unter den anderen Stücken, die in den letzten Wochen gefunden wurden, befinden sich ein geladener Mörser, eine gleichfalls geladene Handgranate, ein kurzes Säwert, Arkebuse und Pistole- und Wasserflaschen von phantastischen Formen.

* Wettbewerb für Architekten. Einen öffentlichen Wettbewerb, betreffend Entwürfe für ein Warenhaus der Firma Leonhard Tich A.-G. in Düsseldorf, welches durch die Düsseldorfer Baugesellschaft als Bauherrin zur Ausführung gelangen soll, erläßt die Gesellschaft für in Deutschland anässige Architekten zum 15. November dieses Jahres. Es gelangen drei Preise von 8000, 4500 und 2500 M. zur Verteilung, ein Ankauf dreier nicht preisgekrönter Entwürfe für je 1000 M. ist vorbehalten. Dem Preisgericht gehören als Architekten an die Herren Geh. Baurat Prof. Dr. Paul Wallat in Dresden, Prof. Herm. Billing in Karlsruhe und Architekt Herm. vom Ende in Düsseldorf. Unterlagen durch die genannte Gesellschaft, Düsseldorf, Rotherstraße 49.

* Ein Eisenbahndenkmal. Eine alte Lokomotive, „Invicta“, die der große Georg Stephenson selbst vor etwa 75 Jahren für die Eisenbahnlinie zwischen den englischen Distschaften Canterbury und Whitstable gebaut hatte, ist jetzt der Stadt Canterbury zum Geschenk gemacht worden. Die ehrwürdige Reliquie ist an einem besonderen Platz in der Nähe eines der Stadttore aufge-

ausgenommen werden. Weitere Anmeldungen werden jederzeit vor Beginn der Stunden vom Vorstände entgegengenommen.

Alpenport. Die Sektion Wiesbaden des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hat am 19. August d. J. das Radlerhaus auf der Großen Gerneralpe von der Sektion Borsberg übernommen.

Handelsregister. In das Handelsregister ist die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Danjoh u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von R. W. 20 M.

Lawn-Tennis. Der „Hannoversche Kurier“ veröffentlicht folgendes Spottgedicht:

„Play!“ ruft sie, und der rosige Mund lächelt dabei ganz ohne Grund. Und auf dasjenige „Play“ weunet Ebnit prompt ein kramphafes „Ready“ zurück.

Vereins-Nachrichten.

Kommenden Sonntag, den 9. September r., mocht die Gesellschaft „Walfäre“ einen Familienausflug nach Schierstein (Soalban Tivoli). Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

Die Gesellschaft „Thalia“ veranstaltet am Sonntag, den 9. d. M., ein Tanzmädchen mit humoristischer Unterhaltung im Saale „Zur Waldlust“, Platterstraße (Besitzer Hr. Daniel).

Der „Kraut- und Sportklub Wiesbaden“ veranstaltet Sonntag, den 9. September, eine Unterhaltung mit Tanz im Saale „Zum Jägerhaus“ (Schiersteinstraße).

Dohleim, 7. September. In der Gemeindevorstandersitzung vom 6. d. M. waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Koffel 15 Mitglieder, sowie 4 Schöffen anwesend und wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Herr Karl Westphal aus Wiesbaden beabsichtigt im Distrikt „Ober dem Lech“ zwei Gärtnerwohnhäuser zu errichten.

stell und dort feierlich „enthüllt“ worden als ein Denkmal „nicht nur zu Ehren ihres Schöpfers, sondern auch zu Ehren Englands, das der Welt die Eisenbahnen schenkte“.

Der Deutsche Verein für Volkshygiene hält seine diesjährige Generalversammlung am 21., 22. und 23. September in Metz ab. Derselbe beansprucht durch die Vorträge, die bei ihr gehalten werden sollen, allgemeines Interesse.

Ein neues Theater für Otende wird geplant, nachdem die Absichten des Sängers von Dyl, dort ein Festspielhaus à la Bayreuth zu gründen, sich anscheinend nicht verwirklichen lassen.

Ein heffisches Schulmuseum. Im Odenwald wird die Errichtung eines heffischen Schulmuseums, in dem Gegenstände aus der Zeit von 1830 an gesammelt werden sollen, geplant.

werden mit kleinen Abänderungen gut geheßen. 6. Die Fabrikbesitzer Pfaff, Metzelsch und Linnensohl suchen um Leitung der Wasserleitung durch die projektierte Weirgasse zu ihren Fabriken nach.

Weschen, 6. September. In Breitschardt wurde das fünfjährige Söhnchen des Schmiedemeisters Weing von einem beladenen Frachtwagen überfahren und erlitt einen doppelten Oberschenkelbruch.

Elzville, 6. September. Ein Gefelle des Schmieds Arnold hierseits wurde heute von einem Fuhrwerk derart an die Wand gedrückt, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist.

Erbach i. Rhg., 6. September. An einem fleißigen Renbau verunglückten zwei Zimmerleute, indem sie vom Dach in die Kellerräume stürzten, wo sie bewußtlos liegen blieben.

Nied, 6. September. Ein Einjährig-Freiwilliger Geseiter wurde als Fahrer der Wirtshausparade in einer fleißigen Wirtshausparade von Zivilisten angegriffen und ihm der Helm vom Kopf geschlagen.

Frankfurt a. M., 6. September. Die Milchhändler haben, so schreibt die „Volkzeit“, bis jetzt an der Preisrückgang wenig Freude erlebt.

Grüschheim a. M., 6. September. Ein Techniker Karl Weder, der sich seit Wochen hier umtrieb und Schmiedeleien aller Art vertrieb, wurde verhaftet.

Schwanheim, 6. September. Eine größere Schützengesellschaft, die zur Föhnstraße heute zum ersten Male unsere Mützen durchzog, erbeutete 37 Fühner.

Wesertburg, 6. September. In dem benachbarten Gerbhausen brannten am Dienstag ein Wohnhaus und zwei gefüllte Scheunen nieder.

Reilstein, 6. September. In dem Wohnhause des Landmanns Gustav Sattler war Feuer entstanden. Den Feuerwehren von Rodenroth und Palmern gelang es, weiteres Unglück zu verhindern.

Frankfurt, 6. September. Der Vater Präses Gerochus Theis vom Franziskanerkloster Bornhofen ist nach Eimaringen verlegt.

Bom Hundst. 7. September. Im Distrikt herrscht bedeutendes Leben. Besonders verlangt werden Birnen und Zwetschen.

Bingen, 6. September. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Montag, den 10. September, Herr Seligmann Simon und seine Frau.

Ein Denkmal Napoleons I. auf Elba. Die Behörden der Insel Elba haben ihre Zustimmung zu der Errichtung eines Denkmals für Napoleon I. in Portoferrajo gegeben.

Veroff schreibt keine Oper. Maestro Veroff benennt energisch das Gerücht, daß er eine Oper geschrieben habe. Er erklärt, daß er niemals in seinem Leben in einem Theater gewesen wäre und nie die leiseste Mühe verspürt habe, eine Note für die weltliche Bühne zu schreiben.

Alt-Heidelberg in Frankreich. Aus Paris wird berichtet: „Alt-Heidelberg“ erlebte dieser Tage seine erste Aufführung in der französischen Provinz, nämlich im Theater von Vichy, und erlang auch dort wie bei Antoine in Paris einen durchschlagenden Erfolg.

Ein interessantes Stück Alt-Götter, die bekannte, historische Apotheke „Zum goldenen Kopf“, in der Schildergasse 69 belegen, fällt der Neuzeit zum Opfer.

Zwillingsvulkane. In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde ein Bericht vorgelegt, worin festgestellt wird, daß die Ausbrüche der Vulkane Vesuv und Stromboli abnormerweise eintreten.

allgemeinen nicht viel Obst geerntet. Auch die Nachfrage nach Frucht beginnt nach dem nunmehr im Gange befindlichen Ausbruch. Für Korn werden bis jetzt 15.50 bis 16 M., für das Malter Braugerste 16.25 bis 16.50 M. geboten.

Mainz, 7. September. Rheinpost: 66 cm gegen 70 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

Der Mädchenhandel in den Vereinigten Staaten. Wie im Archiv für Kriminalistik mitgeteilt wird, scheint nach einer Untersuchung von Felix Baumann der Mädchenhandel in Nordamerika, namentlich mit europäischen Mädchen, einen entsetzlichen Umfang angenommen zu haben.

Teures Zigarrenrauchen. Einige Tage nach dem Eintreffen der Nachricht von der glücklichen Versenkung des transatlantischen Telegraphen in London trat ein der einflussreichsten Mitglieder des Hauses der Lords in das kaum installierte Telegraphen-Bureau.

Das kluge Pferd. Das verschiedene Tiere, namentlich Pferde, alles Erdenkliche zu leisten vermögen, ist längst allgemein anerkannt, daß es aber einem Gaul je gelangen wäre, seines Lenkers glänzende Preisprechung vor Gericht zu erzielen, wird niemand behaupten können.

Gerichtssaal.

Das kluge Pferd. Das verschiedene Tiere, namentlich Pferde, alles Erdenkliche zu leisten vermögen, ist längst allgemein anerkannt, daß es aber einem Gaul je gelangen wäre, seines Lenkers glänzende Preisprechung vor Gericht zu erzielen, wird niemand behaupten können.

Ein neues Stück von Anton Dorn. „Der Abt von St. Bernhard“ von Anton Dorn hatte bei der Uraufführung in Koburg in Anwesenheit des Autors außerordentlichen Erfolg.

Ein Johannes Brahms-Denkmal erhält im nächsten Jahre die Stadt Wien. Mit der Denkmalsenthüllung sollen große, auf die Dauer von mehreren Wochen berechnete Musikfeste verbunden sein.

Vom Büchertisch.

„Musik für Alle“. Das jedoch im Verlage von Ullstein u. Co., Berlin, zum Preise von 50 Pf. erschienenen neue Heft 24 der bekannten Notenbibliothek bringt einen raffinen polnischen Tanz von Monizko, der zwar nicht an die Größe und Formbarkeit Chopins heranreicht, ihn aber an Kraft und Wirksamkeit fast übertrifft.

Das deutsche Haus und sein Hausrat. Von Dr. Rudolf Weringer, Professor an der Universität Graz. Mit 106 Abbildungen, darunter 85 von Professor A. v. Schrötter. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-meinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens.

Anklage eines gemeingefährlichen Vergehens. Er war — nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ — am 23. Mai in der Landsberger Straße trotz der warnenden Glockensignale unmittelbar vor einem Trambahnwagen quer über die Straße gefahren und hatte so einen Zusammenstoß mit dem Motorwagen veranlaßt, bei dem glücklicherweise nur die Schutzleiste des letzteren abgeprengt wurde. Der Angeklagte machte geltend, daß seinem Brotsfahrwerk vorgespannte Pferd habe seit Jahren täglich zu den gleichen Kunden zu fahren und besorge dies so prompt, daß es eines Lenkers nicht bedürfe. In dem unter Anklage gestellten Fall habe das Pferd eben nach einem auf der anderen Straßenseite gelegenen Laden eines alten Kunden gelangen wollen und seine — des Angeklagten — Versuche, es zurückzuführen, nicht beachtet, so daß er an dem Unfall kein Verschulden trage. Dieses Vorbringen wurde auch von den Zeugen unterstützt, weshalb das Gericht zur Freisprechung des angeklagten Autiführers gelangte.

Kleine Chronik.

Auf geographische Merkwürdigkeiten macht die „Strahb. Ztg.“ aufmerksam. An der Straße von Winkel nach dem romantisch gelegenen südlichen Orte des Reichslandes Lützel liegt das Gehöft Glashütte, das aus vier Wohnhäusern besteht, von denen drei bewohnt sind. Diese drei bewohnten Häuser gehören zu drei verschiedenen Gemeinden, zu Winkel, Oberleng und Lützel. Bei der Weiterwanderung kommt man kurz vor Pöbel zum Gehöft Scholis. Hier ist der Kulminationspunkt der großen Wasserscheide. Das Wasser, welches von der uns zugekehrten Dachseite der Scheune abläuft, gelangt in das Becken des Mittelländischen Meeres und das, was von der anderen Dachseite herunterrinnt, in die Nordsee.

Ein Tuppelkirchliches Schloß. Das auf schweizerischem Ufer bei Konstanz gelegene prächtige Schloß Salenstein ging vor kurzem für die Summe von nahezu 200 000 Fr. aus dem Besitz der im Mannesstamme ausgestorbenen freiherrlichen Familie v. Herder in den Besitz des Herrn v. Tuppelkirch aus Berlin über.

Ein gescheiterter Mähligkeitsverein. Der unter Leitung des Ersten Bürgermeisters Matthaei stehende Zweigverein Hamm des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat sich aufgelöst. Vor acht Tagen war zur Jahresversammlung der Vorsitzende allein, am Donnerstag noch zwei weitere Mitglieder erschienen. Der Bürgermeister legte darauf seinen Posten nieder. Es ist noch ein Kassenbestand von 700 M. vorhanden.

Ein Todesritt auf dem Fahrrad. Ein furchtbar zugetriebenes Fahrrad und ein brennender Filzhut wurden oberhalb Grindelwald an einer Kurve der Straße gefunden, und man vermutet, daß dies die Zeichen eines schweren Unglücksfalles sind. Es wird angenommen, daß ein Radfahrer, der den Berg in zu großer Schnelligkeit herabgefahren sei, die Kurve nicht richtig nahm und über die Böschung in die reißenden Fluten der Rätische geschleudert worden ist. Es wird ferner angenommen, daß es sich um einen italienischen Mannheimer namens Gieri handelt, der am 22. August Grindelwald verließ, und von dem man seit jener Zeit nichts mehr gehört und gesehen hat.

Durch Unvorsichtigkeit des Schutzmannes Wolff in Berlin beim Erklären seiner Browning-Pistole entzündete sich die Waffe und verletzte den Kaufmann Otto Münch aus der Prenzlauer Chaussee am Oberhüftel. Der Schutzmann nahm sich das so zu Herzen, daß er davonrannte und sich, ehe man es verhindern konnte, durch zwei Schüsse in die Schläfe tötete. B. war verheiratet.

Unter schwerem Verdacht. Ein Bergmann von Hamborn wurde wegen Verdachts des Mordes an seinen 14 Tage alten Kinde festgenommen. Die Untersuchung ergab, daß dem Kinde eine ähndliche Flüssigkeit eingegeben worden war. Daraufhin wurde auch die Ehefrau verhaftet.

Folgenschwerer Einsturz. In Auersmacher bei Saarbrücken brannte dieser Tage ein Haus nieder. Darauf nun machte sich ein Junge auf der Brandstätte zu schaffen. Plötzlich stürzte ein stehengebliebener Kamin ein, und das Kind wurde unter den Trümmern begraben. Es konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

Veruntrennungen in großem Stil sind in einer bekannten optischen Fabrik in Berlin entdeckt worden. Angestellte der Fabrik, Feinmechaniker, Optiker usw., haben ganze Apparate oder einzelne Teile, die sie später zusammensetzten, entwendet und an einen Hausverwalter verkauft. Dieser trieb einen ausgedehnten Handel. Bisher wurden wegen dieser Veruntrennungen sieben Personen festgenommen, weitere Verhaftungen stehen noch bevor. Die Untersuchungen haben aber nebenbei auch Diebstähle in einem andern großen Werke an das Licht gebracht.

Haubau. In der holländischen Grenzstadt Venloe wurde ein großes Lager von Getreide, Mais und Mehl, das von einer Bande holländischer Plünderer zusammengehoben war, aufgefunden. Zahlreiche Mitglieder der weitverzweigten Bande, die es auf nach Deutschland fahrende Schiffe abgeben hatte, wurden verhaftet.

Polnisch-polnische Schmuggler schnitten beim Grenzübergang Laurahütte-Gjeladz aus Rache einem Arbeiter, der sie verraten hatte, den Kopf ab und rissen ihm die Junge heraus. Die Leiche wurde mit dem Kopf im Arme aufgefunden.

Mordverdacht. Der Steinbrucharbeiter Weise wurde in Alderstedt bei Bernburg verhaftet, da er verdächtig ist, seinen Mitarbeiter Bornemann in den Steinbruch gestoßen und dadurch ermordet zu haben.

Kindesmörderin. Die Staatsanwaltschaft ermittelte als Mörderin des aus dem Frankfurter Schnellzuge geworfenen neugeborenen Kindes das 23jährige Dienstmädchen eines in Westerland (Soll) weilenden Marburger Professors. Das Mädchen ist geständig und wurde nach Pöbel transportiert.

Verbrecherischer Wegzug. In der Duisburger Stadtverordnetenversammlung machte Beigeordneter Dr. Maiweg Mitteilung über den Stand der Fleischaffäre des Metz-

gers Priester. Er verlas die Gutachten des Schlachthofierarztes Müller und des Schlachthofdirektors Krebs, worin festgestellt wird, daß die beschlagnahmten Sendungen an Priester falsch, d. h. als Därme deklariert waren, während sie in Wirklichkeit Kalbfleisch enthielten. Festgestellt ist ferner, daß ein amtlicher Stempel auf dem beschlagnahmten Fleische nicht gefunden worden ist, daß die beschlagnahmte Sendung Fleisch von unreifen und ungebornen Kälbern enthielt, daß das Fleisch zum menschlichen Genuße gänzlich ungeeignet war und vernichtet werden mußte.

Familientragödie. Die Frau des wohlhabenden Bäckers Schulz in Darmstadt gebar nach zehnjähriger Kinderlosigkeit einen Knaben. Vor Freude wurde sie vom Herzschlage getroffen und war sofort tot. Der Mann wurde vor Schmerz über das Schicksal seiner Frau irrsinnig.

Das alte Leid. Eine Frau in Rothhausen wollte Petroleum in eine brennende (!) Lampe gießen, wobei diese explodierte. Die Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Die Straßenbahn als Brandstifter. Am Weddingplatz in Berlin fuhr ein Straßenbahnwagen in großer Geschwindigkeit an einem mit Stroh beladenen Leiterwagen vorüber, wobei von der Oberleitung ein elektrischer Funke auf den Strohwagen sprang. Das trockene Stroh entzündete sich sofort und in wenigen Augenblicken hand der ganze Wagen in Flammen. Bevor noch die Feuerwehr eintraf, war er vollständig ausgebrannt. Der Wagen selber ist bis auf die Eisenteile mit verbrannt. Der Besitzer wird Schadenersatzansprüche gegen die Straßenbahngesellschaft geltend machen.

Ein festes Mandovererlebnis hatte dieser Tage eine Kompanie des in Saarlouis liegenden Infanterieregiments. Auf dem Marsche in den Quartierort, ein dicht an der luxemburgischen Grenze gelegenes Dorf, überholte die Kompanie einen betrunkenen Landstreicher, in dem die Soldaten einen ehemaligen Kameraden erkannten, der im vorigen Jahre durch einen fähnen Sprung aus dem ersten Stock des Lazarets die Flucht ergriffen hatte und ausgerissen war. Der Wanderer war schon eine Strecke von der Kompanie entfernt, als die Unteroffiziere und durch diese die Offiziere von der Begegnung Kenntnis erhielten. Sofort machten sich der Hauptmann und Offiziere zu Pferde, sowie einige Unteroffiziere mit dem Fahrrad auf und es gelang ihnen, den Mann festzunehmen.

Hoffnungsvolle Jugend. Roben Unfug, berichtet die „Schles. Volksztg.“ (Breslau), verübten am 27. August, nachmittags 4 Uhr, sechs junge Burschen. Sie hatten einen der Burschen im Alter von 19 Jahren in ein Bettlaken gehüllt und vier Burschen trugen ihn dann, Trauerlieder singend, die Schönstraße von einer Kneipe zur anderen entlang. Dem öffentlichen Argernis erregenden Zug schritt ein Bursche voran, der auf einem Stod ein brennendes Licht trug. Als die Polizei dem Unfug feuerte, kam es noch zu einem Handgemenge, da die Burschen Messer zogen. Zwei Burschen wurden überwältigt und verhaftet. Die anderen vier sind inzwischen auch ermittelt worden.

Irresinnig. Der Gymnasialprofessor Marzell, der, wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, im Mittagszuge Danzig-Poppot ein Stillschreitungsvergehen gegen die Tochter eines in Poppot anlässigen Sanitätsrats beging, wurde nach den Beobachtungen in einer Heilanstalt für geistesgestört erklärt und außer Strafverfolgung gesetzt. Er wurde einer Irrenanstalt zugeführt.

Reicher Kindersegen. In Rahmede bei Altena wird das Ehepaar König von einem überreichen Kindersegen beglückt. Wie das „Heslochner Tagebl.“ berichtet, hat die Frau, die erst im September vorigen Jahres ihren Mann mit Zwillingen beschenkt hatte, ihn jetzt wieder mit Zwillingen erfreut, also innerhalb elf Monate mit vier Sprößlingen. Dazu hatte das Ehepaar schon vor diesem zweifachen Doppelsegen bereits 13 Kinder.

Gegen die staubanwirbelnden Kraftwagen, die in rücksichtsloser Schnelligkeit auf der Landstraße dahinjaulen, fand ein Hauptmann am Mittwoch ein ganz treffliches Mittel. Er marschierte mit einer Garde-Infanteriekolonie die Hamburgerstraße von Spandau nach Döberitz, als ein Kraftwagen eine undurchdringliche Staubwolke aufwirbelte. Der Hauptmann ritt dem daherkommenden Wagen entgegen und nötigte ihn, die Hand erhebend, zum Halten. Dabei sagte er: „Ich kann nicht zugeben, daß meine Mannschaften auch noch diesen Staub schlucken sollen.“ Der mit mehreren Personen besetzte Kraftwagen mußte nun so lange stehen bleiben, bis die ganze Kompanie vorbeimarschiert war. Ob das formale Recht auf Seiten des Hauptmanns war, mag fraglich sein. Jedenfalls verdient seine Handlungsweise volle Anerkennung.

Vor 20 Jahren desertiert. Ein Soldat von der 11. Kompanie des in Darmstadt garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 115 entfernte sich vor 20 Jahren von seinem Truppendeil und blieb seitdem verschollen. Nach mannigfachen Wechselfällen verfiel das Schicksal den Fährnissen nach Deutsch-Südwestafrika, wo er infolge eines Unfalles erkrankt und festgenommen wurde. Er wurde nach Deutschland eingeschifft und in Hamburg der Militärbehörde übergeben.

Automobilunglück auf dem Stillferjoch. Eine unbekannte deutsche Familie fuhr im Automobil über die Stillferjochstraße nach Vormio. In einer scharfen Wegebiegung fuhr der Wagen über eine Böschung hinaus. Der Führer war sofort tot, eine Dame erlitt einen Fußbruch; die andern Insassen kamen leicht verletzt davon.

Ein Türke, der Perlen verschluckt. Aus Paris wird berichtet: In einem Juwelierladen auf dem Boulevard Saint Martin wurde dieser Tage ein Türke verhaftet, der eine merkwürdige Vorliebe für den Genuß von Perlen zu haben scheint. Er kam in den Laden und wollte für seine Braut ein Perlenhalsband im Werte

von 10 000 M. kaufen. Während er einige Halsbänder genau besichtigte, bemerkte ein Angeheller, daß er augenscheinlich die Perlen beledete. Der Verkäufer nahm daher eins der Halsbänder, das der Türke fortgelegt hatte, und als er bemerkte, daß die Schnur durchgebissen war, schlug er Alarm. Man rief die Polizei und ließ den Türken verhaften, der energisch seine Unschuld beteuerte. Beim Durchsuchen seiner Kleidung fand man auch keine Perle; aber als man ihm auf der Polizei ein starkes Brechmittel eingab, kamen zwei schöne Perlen im Werte von 1600 und 1200 M. wieder zum Vorschein.

Berliner Droschkenverkehr. Für Berlin bringt der Monat August den größten Zutromm von Fremden. Diese Tatsache drückt sich auch in den Zahlen der Berliner Bahnhofsdroschken aus. Im Laufe eines Jahres beträgt die Gesamtsumme ihrer Fahrten etwa 700 000. Der Monat August zeigt nach dem „N. Z.“ die höchste, der Monat Februar die niedrigste Ziffer mit etwa 35 000. Im August waren dagegen mehr als 100 000 Droschkenfahrten von den dortigen Bahnhöfen aus unternommen.

Eine Stadtratsitzung im Garten. Daß eine Stadtratsitzung unter schattigen Bäumen stattfindet, dürfte jedenfalls eine Seltenheit sein. Mit Rücksicht auf die große Hitze, die im Sitzungssaale herrschte, stellte im Hörsaal Beigeordneter Reeff vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtratsitzung den Antrag, die Sitzung in einem benachbarten schattigen Restaurationsgarten abzuhalten. (Der Garten wird in der Woche vom Publikum nicht besucht.) Der Antrag wurde, nachdem der Vorsitzende erklärt, daß er mit der Städteordnung nicht im Widerspruch stehe, da die Sitzung ja nicht in einem Wirtshaus stattfinden solle, zum Beschluß erhoben. Das Kollegium brach auf und sagte dann, wie die „N. Z.“ schreibt, im Garten.

König Eduard soll durch Spekulationen bei der letzten großen Börse in den Vereinigten Staaten 500 000 Pfund Sterling gewonnen haben. Sein Intimus Sir Ernest Cassel war persönlich nach New York gereist, um die Spekulation zu leiten, und soll selbst doppelt so viel als der König gewonnen haben.

Im Alkohol. Wegen jahrlässiger Züchtung seines eigenen Kindes ist in Hamburg der Klempner H. in Untersuchungshaft genommen worden. Er hatte nach einem Streit mit seiner Ehefrau sein einjähriges Kind auf den Arm genommen und ist mit ihm von Restaurant zu Restaurant gezogen. Das Kind starb bald darauf, und es wurde bei ihm ein Schädelbruch konstatiert, wahrscheinlich weil der Vater das Kind in der Trunkenheit hat hinfallen lassen.

Ein harter Kopf. Aus Salzburg wird der „Bay. r. Landesztg.“ gemeldet: Der Lokomotivführer Georg Mittermayer der Bahn Reichenhall-Verchtesgaden wollte auf der Fahrt nach Verchtesgaden nachsehen, ob die Stopfbüchsen der Maschine in Ordnung seien. Er beugte den Kopf über den Tender auf die Seite und geriet hierbei an eine Telegraphenstange. Durch die Wucht des Anpralles wurde er von der Lokomotive herabgeschleudert. Der Heizer brachte den Zug sofort zum Stehen und der Führer — stand sofort wieder auf und fuhr weiter. Der Mann muß eine gute Schädelkonstruktion haben.

Die Eröffnung einer Ausstellung ohne die Aussteller ist in unjener so ausstellungsfreudigen Zeit etwas ganz Seltsames. Und doch vollzog sich die Eröffnung der Berliner Ausstellung „Kindeswohl“ am Sonntag ohne die Aussteller. Diejenigen von ihnen, die zur Eröffnungsfeier gekommen waren, mußten vor den Toren der Ausstellung wieder umkehren, da der Eintritt nur gegen besondere Karten gestattet war. Unter den Ausstellern, ohne die ja die ganze Veranstaltung undenkbar wäre, herrscht über diese Zurücksetzung beträchtliches Mißvergnügen.

Einen tragikomischen Vorgang aus dem Tierleben teilt die Jagdzeitung „Zwinger und Feld“ mit. Ein Offizier bemerkte, als er durch die Schlegelstände ritt, daß ein Vogel seinen Kopf durch das Astloch eines Baumes steckte. Er entdeckte bei genauerem Zusehen im Bauminnern ein Nest, wo eine Vogelbrut gekauft hatte. Die flügge gewordenen Tierchen, aus den im Nest zerstreut liegenden Federn zu schließen Finken, hatten das Astloch verlassen. Der zurückgebliebene Vogel war ein junger Kukud, welcher wegen der Dicke seines Leibes aus dem engen Astloch nicht heraus konnte. Der Offizier sah dann noch, daß ein Fink dem jungen Kukud Nahrung zutrug. Durch Erweiterung des Astloches wurde der Fremdling aus seiner fatalen Lage befreit.

Der Fehlbetrag bei der amerikanischen Gesellschaft „Real Estate Trust Company“ wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt. Mehrere Angestellte wurden verhaftet. Gold. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Montreal gemeldet wird, entdeckten Landvermesser der Regierung im Gebiete des Peace River in der Nähe des Forts St. John (Britisch Columbia) sehr ausgedehnte reichhaltige Goldlager.

Eine neue „Route Nationale“ durch die französischen Alpen. Aus Genf schreibt man dem „Pester Lloyd“: Die französische Regierung baut eine neue „Route Nationale“ quer durch das französische Alpengebiet. Die projektierte große Straße, von der mehrere Teile als „Routes départementales et vicinales“ schon jetzt bestehen, wird bei Thonon am Genfer See beginnen und über die Pässe von Flumet, Jferan, Galibier, Bars und Cayolle nach Nizza führen, also eine der großartigsten alpinen Verkehrsrouen darstellen. Namentlich dürften auf dieser Straße zahlreiche Automobile verkehren. Die französischen „Routes Nationales“ sind sehr breit, fest gebaut und stets in tadellosem Zustande.

„Ruhm“ auf Gegenseitigkeit. Von einer merkwürdigen Beweihräucherung auf Gegenseitigkeit erzählt die „Revue Hebdomadaire“: Villameffant, der Begründer des „Figaro“ hatte in der Redaktion seines Blattes ein Hauptbuch mit „Soll“ und „Haben“ eröffnet, um mit kaufmännischer Genauigkeit zu verzeichnen, was die Mitarbeiter des „Figaro“ einander und anderen Kollegen an Bewunderung schuldeten. Als Richard einmal von

Jules Janin schrieb: „Wieder hat der Fürst der Kritik, der jünger und freier zu sein scheint als je zuvor, mit seiner klugen und seinen Feder einen Roman geschrieben, der...“ usw., nahm Willemsant sofort sein „Hauptbuch“ vor und trug ein: „Jules Janin schuldet Achard für einen Artikel mit dreifach potenziertem Selbstbrauch einen bewundernden Bericht über seine nächste Arbeit.“ Als Achard dann irgend etwas Neues veröffentlichte, erinnerte Willemsant sofort Jules Janin an seine kleine Schuld, und als dieser sie beglichen hatte, indem er den „Gläubiger mit duftenden Redebäumen bedeckte“, holte der Herausgeber des „Figaro“ wieder sein Buch aus dem Schrank und schrieb: „Artikel Achard von Jules Janin heute vollständig begahlt.“ Und diese kommerziell geregelte gegenseitige Beweistrückerung wurde jahrelang fortgesetzt.

Brantwerbung bei den Wilden. Bei einem nordamerikanischen Indianerstamme gilt es als gegen den Anstand freitend, um die Geliebte bei hellem Tage zu werben. Der Wilde wartet, bis es Nacht ist, dann zündet er ein kleines Ölfläschen an und geht an die Hütte seiner Auserwählten, tritt schlichtern vor dieselbe und hält ihr den brennenden Span vor den Mund; weigert sie sich, die Flamme auszublasen, so ist das ein Torb und er kehrt betrübt zurück, bläst sie dagegen dieselbe aus, so wird die Heirat auf der Stelle vollzogen.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.
 Kiel, 7. Sept. Das Torpedoboot „G 136“, das letzte der Serie 132-137, das die Größe von 450 Tons hat, lief heute mittag 12 Uhr auf der Germania-Werft vom Stapel. Es erhielt ein bedeutend größeres Displacement und wird mit Turbinen ausgerüstet werden.

Petersburg, 7. September. Von der „Rossija“ abgesehen, äußern sich die rechtsstehenden Organe, wie die „Nowoje Wremja“, über das veröffentlichte Regierungsprogramm sehr zurückhaltend. Die „Slowoje Wremja“ spricht von einer Aktion des Kabinetts auf zwei Fronten und bezeichnet es als einen Gewinn, wenn auch nur die Agrarreform durchgeführt wird. Im übrigen leuchtet aus den kurzen Bemerkungen des Blattes eine pessimistische Auffassung hervor von der erfolgreichen Durchführung des Regierungsprogramms. Die „Nischnje Sufanija“, das Organ der schwarzen Hundert, verwirft dagegen das Programm als ganz untauglich zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung. Hierzu sei nicht Reform, sondern Kampf nötig. Die linksstehenden Blätter, die in dem Reform-Programm wenig Neues finden und gegenwärtig keine besondere Einwirkung auf die Lage durch die Durchführung des Programms voraussetzen, wenden ihre Aufmerksamkeit besonders der Einführung des Standrechts zu. Sie sprechen die Überzeugung aus, daß das Standrecht ebenso geringen Erfolg zeigen wird, wie bisher in den baltischen Provinzen. Die „Nischnje Wschodnaja“ meint, der Regierung erscheine dieser Teil des Programms viel wichtiger als die Reform, unbegrifflicher Weise, weil Repressivmaßnahmen leichter durchführbar seien als Reformen. Der „Nischnje“ nennt das Regierungsprogramm eine vereinfachte Ausgabe der Erklärung Goremykins vom 26. Oktober und beglückwünscht Stolypin, daß er erst die Reichsduma auflöst und dann sein Programm veröffentlicht habe, da andernfalls dieses in der Duma dieselbe schlechte Aufnahme gefunden haben würde wie dasjenige Goremykins.

Gradisca, 7. September. Der ehemalige Chef von Bosnien und der Herzegowina, General der Kavallerie v. Appel, ist heute früh gestorben.

wb. Breslau, 7. September. Der Kaiser begab sich heute Morgen gleich nach 8 Uhr im Automobil nach dem Paradiesfeld auf dem Gaudauer Exerzierplatz zur Abhaltung der großen Parade über das manövermäßig verstärkte 4. Armeekorps. Die Kaiserin fuhr im Wagen dorthin, begleitet von einer Eskadron Schiffsinfanterie. Beide Majestäten wurden mit Huldrufen begrüßt. Das Wetter ist heiter, wenn auch sehr windig.

wb. Paris, 5. September. Der „Petit Parisien“ hatte gemeldet, der Minister des Innern hätte in Berlin Schritte getan oder Schritte tun lassen, um gelegentlich seiner Reise in Deutschland mit offiziellen Persönlichkeiten zusammenzutreffen. In einem Telegramm an den „Petit Parisien“ erklärt der Minister des Innern, er sei als einfacher Privatmann gereist und habe derartige Schritte weder unternommen noch unternehmen lassen; er habe sich gegenüber den französischen und ausländischen Journalisten jeder Äußerung über die französische oder die deutsche Politik enthalten.

wb. Turin, 7. September. Die deutsche Kolonie überreichte heute dem Bürgermeister der Stadt aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Belagerung Turins eine Reproduktion des im Berliner Zeughaus befindlichen Gemäldes der Schlacht bei Turin von Knauth.

wb. Mannheim, 7. September. Der Streit in den Strobelwerken hier wurde heute früh für beendet erklärt. Die Arbeit wird morgen früh aufgenommen werden. Die Firma hat die den Arbeitern entzogene halbmonatige Besprechung wieder zugestimmt.

wb. Oberheim, 7. September. Sämtliche Antragsverfahren haben heute die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit.

wb. Danzig, 7. September. Die Nieder- u. Gardmann-Aktiengesellschaft erstelt für das Geschäftsjahr 1906/07 318 000 M. Gewinn. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 3. Oktober stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, 70 000 M. zu Abschreibungen, 120 000 M. zur Bildung eines Reservefonds für schwebende Prozesse zu verwenden, 6 Proz. Dividende zu verteilen und 17 000 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Volkswirtschaftliches.

Bienenzucht.

Bienenzüchterverein für Wiesbaden und Umgegend. Die Monatsversammlung findet nächsten Sonntag, den 9. cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Rainiger Bierhalle, Mauergasse, dahier, statt. Gäste sind willkommen.

Weinbau und Weinhandel.

m. Weissenheim a. Rh., 6. September. Herr Wilh. Oker, Weingutsbesitzer in Weissenheim brachte heute 5 Nummern Weißwein e der Jahrgänge 1902, 1903, 1904, 1905 und 1906 zur Versteigerung. Die sämtlichen Nummern gingen bei gutem Befehle, stottern Geboten und lautem Zuschlag leicht ab. Sie entkammten u. a. den Herren Wühlberg, Rotenberg, Altbaum, Sagentoch, Steinöder und Kläuserweg der Gemarkung Weissenheim und waren schöne, laubere Gewächse. Das Stück 1902er kostete 710 und 700 Mark, das Halbstück 440 bis 630 M. Für zwei Stück 1903er wurden 700 und 770 M., für das Halbstück 1903er wurden 480 bis 610 M. bezahlt. Für das Halbstück 1904er stellten sich die Preise auf 370 bis 710 M., für das Halbstück 1904er auf 570 bis 1980 M., für das Halbstück 1905er auf 470 bis 1200 M. Die Durchschnittspreise stellten sich für das Halbstück 1902er auf 454 Mark, für das Halbstück 1903er auf 507 M., für das Halbstück 1904er auf 547 M., für das Halbstück 1905er auf 1200 M. und für das Halbstück 1906er auf 806 M. Das Gesamtergebnis für 39 Halbstück Weißweine stellte sich auf 17 530 M. Die 1904er und 1905er wurden mit Faß, die anderen Weine wurden ohne Faß versteigert.

Briefkasten.

Jahrgänger Abonnent. Wenden Sie sich einmal an Herrn Dr. med. Schmidt, Delmenstraße 28 hier.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Börse war bei Eröffnung, sowie im weiteren Verlauf recht fest. Im Vordergrund standen wieder die amerikanischen Werte auf Shaws Erleichterung der Goldzufuhr. Canada hatten weitere Avancen bis 179.75 zu verzeichnen. Hingegen schlossen Baltimore gegen gestern etwas abgeschwächt zu 123.75, Pennsylvania notierten 144.50. Am Bahnenmarkt erholten sich Prince Henri, da man die Kanalbeeinträchtigung nicht so sehr fürchtet wie gestern. Montanwerte waren ruhig. Phönix standen 219.75 nach 219.25, eine bescheidene Hausse angesichts der Dividende von 15 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahr. Die Fusion Phönix-Hörder Bergwerk fand bei der Börse freundliche Aufnahme, ohne sie zu enthusiastisieren. Ein großer Teil der Hüttenaktien war sogar schwächer, auf den neuesten Bericht des „Iron Age“ hin. Schiffsaktien gingen zurück. Von Banken waren Dresdener und Schaaffhausen schwächer. Privatliskont 3 3/4 Proz.

Russische Staatsfonds. Die russischen Staatsfonds verfolgen seit neuester Zeit wieder den Weg nach oben. Sie sind von vorgestern bis gestern um ein volles Prozent gestiegen und erholten sich dann weiter; die von 1902 bis 72.20 Die neueste Hausse wird auf das eben erschienene Programm der russischen Regierung zurückgeführt, das der revolutionären Bewegung nun mit den schärfsten Mitteln ein Ende machen soll, Feld- und Kreisgerichte errichtet, die Agrarunruhen rasch zu beiseitigen verspricht und die Absicht hat, die liberalen Reformen unter allen Umständen durchzuführen. Ferner verspricht es bürgerliche Gleichheit und Religionsfreiheit. Wenn auf diese Versprechungen hin die Kurse steigen, so ist immer noch auf recht schwachen Grund gebaut, denn jedermann wird sich erinnern, was seit dem Oktober v. J. schon alles versprochen wurde und wieviel davon sich erfüllt hat.

Norddeutscher Lloyd. Wie vorauszusehen war, wird nun der Kapitalerhöhung der Hamburg-Amerika-Linie auch die des Norddeutschen Lloyd folgen, nur daß die letztere Gesellschaft sich veranlaßt sieht, für 25 Millionen Mark neue Aktien auszugeben, so daß das Aktienkapital sich dann auf 125 Millionen Mark stellen wird. Das merkwürdige dabei ist nur, daß erst vor ganz kurzer Zeit die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd erklärte, daß das Geschäft im 1. Semester recht gut ging, eine vollständige Ausnutzung des Dampfermaterials zu lohnenden Preisen zu verzeichnen war, aber an eine Kapitalerhöhung fürs erste nicht gedacht werde. Die Börse sowohl wie die heute finance und die Interessenten im allgemeinen hätten die von den beiden Gesellschaften geplanten Transaktionen jedenfalls kühler beurteilt, wenn diese nicht gerade zu einer Zeit erfolgte, zu der eine große Anspannung des Geldmarktes allbekannte Tatsache ist. Es bleibt doch der Wunsch aller wirtschaftlichen Kräfte zum 4. Quartal, wo die Anforderungen an den Geldmarkt an sich am bedeutendsten sind, diese nicht noch mehr zu erschweren. Und 45 Millionen Mark in so kurzer Frist aufzubringen, ist gegenwärtig eine immerhin recht schwierige Sache. Die Hamburg-Amerika-Linie konnte in den letzten drei Jahren an Dividende verteilen 6, 9 und 11 Proz., während der Norddeutsche Lloyd im Jahre 1903 6, dann 2 und im abgelaufenen Jahr 7 1/2 Proz. zur Verteilung brachte. Schließlich ist noch zu bemerken, daß sich Generaldirektor Wisand in Berlin befand und erst nach seiner Rückkehr die definitiven Beschlüsse über die Kapitalerhöhung gefaßt werden.

Siegerländer Roheisen-Syndikat. Die Roheisenbestellungen der in dem genannten Syndikat vereinigten Werke betragen im 1. Semester 1906 325 000 Tonnen gegen 240 000 Tonnen in der gleichen Vorjahrszeit; es ergibt sich also eine Zunahme von 35 Proz. Das Syndikat trägt sich mit der Absicht, nach der erfolgten Erhöhung der Eisensteinepreise eine Heraufsetzung des Preises für Siegerländer Roheisen vorzunehmen.

Vereinigte Breslauer Ölfabriken, Aktiengesellschaft. Wir haben schon mitgeteilt, daß diese Gesellschaft ihr Aktienkapital wegen schlechten Geschäftsganges reduzieren muß. Nun wird die Herabsetzung der Aktien definitiv angekündigt, und zwar im Verhältnis von 2:1, so daß dann das Kapital, das bei der 1872 gegründeten Unternehmung 6,8 Millionen Mark betrug, nunmehr 1 995 000 M. betragen wird.

Luxemburgischer Kanal. Wie man hört, geht die Luxemburgische Regierung mit der Absicht um, einen Kanal durch die industriellen Zentren Luxemburgs bauen zu lassen. Es heißt, daß mit den interessierten Industriekreisen und Besitzern von Hochofenwerken bereits Anknüpfungen über die Höhe der Kosten stattgefunden haben. Auch die französische Regierung stehe dem Kanalprojekt sympathisch gegenüber und hoffe eine Verbindung der Bergwerksgebiete von Longwy und Brieg mit denen der Mosel und Saar herzustellen.

Kleins Finanzchronik. Auf dem Gußstahlwerk Hagen hat eine Feuersbrunst einen Schaden von etwa 30 000 M. angerichtet. Doch wird gehofft, daß der Betrieb in vollem Umfang aufrecht erhalten werden kann. — Die Hamburger Elektrizitätswerke schlagen 8 Proz. gegen 7 1/2 Proz. Dividende vor bei Abschreibungen von 1 1/4 Million Mark. — Die chilenische Regierung beabsichtigt nicht die Erhebung eines Ausfuhrzolls auf Salpeter. — Die „Times“ meldet aus Brüssel, daß die Verhandlungen zwischen den Tanganjika- und den Kongo-Gruppen bezüglich der Gründung der Mineral-Gesellschaft perfekt ge-

worden sind. Die Société générale liefert die Hälfte des Betriebskapitals. — Die Nürnberger Lederfabrik, Aktiengesellschaft vorm. Schreier u. Naser, beantragt 12 Proz. Dividende gegen 10 Proz. im Vorjahr. — Die von der Darmstädter Bank und New Yorker Banken angeregte Deutsch-Amerikanische Bank soll demnächst mit vorläufig mäßigem Kapital gegründet werden.

wb. Cöln, 7. September. In der gestern hier abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Phönix-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Ruhrort wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage gebracht. Es wurde ein Bruttogewinn von 8 856 988,16 M. erzielt. Unter Berücksichtigung des vorjährigen Vortrages von 366 927,13 M. und nach Abzug der Abschreibungen von 2 603 165,53 M. ergibt sich ein Nettogewinn von 6 419 749,76 Mark; hieraus soll eine Dividende von 15 Proz. im Betrage von 5 250 000 M. und die statuten- und vortragsmäßigen Tantiemen von 468 966,65 M. zur Verteilung gelangen, sowie eine Überweisung an den Stiftungsfonds zu wohltätigen Zwecken von 300 000 M. erfolgen. Darnach verbleiben 410 788,11 M., die auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Aufsichtsräte der Aktiengesellschaft „Phönix“ für Bergbau und Hüttenbetrieb in Ruhrort und des Hoerder Bergwerks- und Hüttenvereins in Hoerde haben beschlossen, den auf den 10. Oktober einzuberufenden Generalversammlungen die Fusion der beiden Gesellschaften vorzuschlagen.

wb. Essen (Ruhr), 7. September. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet: Wie der Walzdrahtverband seinen Mitgliedern durch ein Rundschreiben mittelt, beschloß der geschäftsführende Ausschuß, auch den Inlandverkauf für Walzdraht für das erste Quartal 1907 freizugeben, und zwar zu 145 M. pro Tonne frachtfrei im engeren rheinisch-westfälischen Bezirk und dementsprechend 140 pro Tonne, Frachtgrundlage Neunkirchen für Süddeutschland.

Geschäftliches.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Wachsen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich matt-fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommels Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtnervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommels Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Dr. Hommels Haematogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

BURGEFF „Grün“
 BURGEFF „Extra Cuvée“
 BURGEFF „Jubiläums Cuvée“
 „Immergrün“



für
 Reise, Marine, Militair, Jagd,
 Sport, Theater, etc. etc.

Zu beziehen durch den Weinhandel.

Für Familien-Nachrichten: Verlobungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen, wird von jeder das „Tagblatt“ benutzt, denn das Wiesbadener Publikum betrachtet es als etwas ganz Selbstverständliches, daß solche Mitteilungen im „Tagblatt“ erscheinen, weil sie dann von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen werden und sonach ihren Zweck in ausreichender Weise erfüllen. Ferner werden im „Tagblatt“ auch die Auszüge aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden und der benachbarten Orte sofort nach Ausgabe veröffentlicht. Die Zusammenstellungen von Familien-Nachrichten auf Grund direkter Mitteilungen aus dem Leserkreise oder von Publikationen auswärtiger Zeitungen bringt das „Tagblatt“ regelmäßig. Auch hierfür verlangt man meist **nur das „Tagblatt“**.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Reeglich; für das Material: J. Kaiser; für den Abdruck: H. Reeglich; für die Anzeigen und Reklamen: (H. W.) C. W. C. W.; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Frankfurter Pferdelotterie. Lose à 1 Mk.

Ziehung am 12. September.

11 Stück 10 Mk.

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften, sowie vom Sekretariat des Landwirtschaftlichen Vereins, Frankfurt a. M., Ostendstraße 30. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Aufklärung.

Es ist vielfach die Annahme verbreitet, daß hieselbst besonders hohe Gemeindesteuern erhoben würden. Das ist aber keineswegs der Fall.

Während hier 145 Prozent Zuschläge zur Staatssteuer (für Gemeinde und Kreis) erhoben werden, betragen dieselben in vielen anderen, nicht so viele Annehmlichkeiten bietenden Städten erheblich mehr. Selbst in Düsseldorf werden noch 140 Prozent erhoben.

Aber auch gegenüber einer Gemeinde, die beispielsweise nur 100 Prozent Zuschläge erhebt, ist der Mehrbetrag der hiesigen direkten Steuern nicht von Bedeutung.

Bei einem Einkommen von 6000 M. beträgt derselbe nur 65,70 M. und " " " " 10000 " " " " 135,00 " " " " " " 15000 " " " " 202,50 "

Demgegenüber sind die meisten übrigen Abgaben (Mzise, Grundsteuer), sowie die Wohnungsmieten hier verhältnismäßig gering.

Für Banliebhaber ist billiges Baugelände vorhanden.

Zum Nachweis von solchem, sowie zu allen übrigen Auskünften ist der unterzeichnete Magistrat gern bereit. F 312

Wiebrich, den 9. Juli 1906.

Der Magistrat.
Zu Vertr.: Dr. Schleicher.

10% Rabatt



auf sämtliche Sommer-Artikel im Schuhwarenhaus bei Johann Marsy, Wiesbaden - 19 Mauergasse 19.

Brennlicher Klassen-Lotterieverein.
Günstigste Beteiligung! Keine Nachzahlung! Strengste Ueberwachung. Monatsbeiträge von 1 bis 10 Mk. Amtl. Plan und Statut franco vom Verwalter W. Lang, Köln 10, Sarotingerweg 36, Sp. F 120

Durch Ersparung der Ladenmiete

kaufen Sie Schwalbacherstraße 30, 1 Etage, Allee-Seite, Botten nur guter Herren- u. Knaben-Anzüge, einzelne Sackos, Hosen und Westen, einz. Hosen, Arbeiterhosen, Burschenhosen, Herren-Röcke, Gelegenheitskauf, nur Neuheiten, gute Qualitäten, in Rahmen für Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen u. i. w., werden billig verkauft Schwalbacherstraße 30, 1 Etage, Allee-Seite.

Billige Zwetschen per Pfund 12 Pf., bei 10 Pfund 1 Mk. bei Fritz Issinger, Jahnstr. 2, Ecke Karlsru.

Gartenbau-Verein. Versammlung

am Samstag, den 8. Sept., abends 9 Uhr, im Hotel Union, Rengasse. F 421 Der Vorstand.

Vorzügliche Gewinnchancen!!

III. Essener Kriegerheim-Lotterie.

Ziehung 25. u. 26. Sept. Bar Geld

für sämtl. Gew. mit 90 Proz.

3521 Gew. i. W. 38,000 Mk.

Haupt-Gewinn 10,000 Mk. usw.

Los 1 Mk. | 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt das Generaldebit

G. Pfordte, Essen-Ruhr, sowie in Wiesbaden bei: Carl Cassel, J. Stassen, Hrb. Brinzer, Hrb. Giess. F 120

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Salonboote mit Schlafkabinen.

Tägliche Tourfahrten.

ab Mainz 6 Uhr morgens, Wiesbrich 6 Uhr 15 Min. morgens, in Köln 5 Uhr nachmittags, ab " an Wochentagen 8 Uhr abends, " Sonn- und Feiertagen 9 Uhr abends, in Rotterdam 8 Uhr 15 Min. am folg. Nachm.
ab Rotterdam 8 Uhr morgens, in Köln 4 " am folg. Nachmittag, ab " 10 " 30 Min. abends, " Coblenz 7 " 30 " am folg. Morgen, in Wiesbrich 8 " 30 " nachmittags.

Tägliche Schnellfahrten vom 15. Mai bis 16. September.

ab Mainz 9 Uhr 45 Min. morgens, " Wiesbrich 10 " morgens, Anschluß per Staatsbahn: ab Frankfurt a. M. 8.20 Uhr morgens, Anschluß per Straßensbahn: ab Wiesbaden (Bahnhof) 9.20 Uhr, ab Eltville 10 Uhr 30 Min. morgens, Anschluß per Kleinbahn: ab Schlangenbad 7.20 Uhr, ab Coblenz an Wochent. 2 Uhr 30 Min. nachm. " Sonn- u. Feiert. 4 Uhr 30 Min. " in Köln an Wochent. 7 Uhr abends, " Sonn- u. Feiert. 9 Uhr abends, Anschluß an das Tourboot nach Rotterdam.

ab Köln 7 Uhr 15 Min. morgens, in Coblenz 2 " " nachmittags, " Eltville 8 " 05 " abends, in Wiesbrich 8 " 40 " " Abfahrt per Staatsbahn: nach Frankfurt a. M. 10.07 Uhr abends, " Wiesbaden 9.18 " " Abfahrt per Straßensbahn: nach Wiesbaden 9 Uhr abends. Billigste Fahrpreise.

Retourbillets bis Köln und nach London.

Fahrpreismäßigung für Schüler u. Vereine. Alles Nähere zu erfahren bei der Hauptagentur zu Wiesbrich a. Rh. Schürmann & Co., sowie in Wiesbaden bei Ludwig Engel, Reisebureau, Wilhelmstraße 46. F 346

Badhaus zum Kranz, Langgasse 56, Ecke Kranzplatz. Thermal-Bäder à 60 Pf., ganz neu eingerichtet. 2120 20 möblierte Zimmer.

Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für Wäscherinnen, Kranke und Kinder, 2089 von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege **Chr. Tauber,** Kirchgasse 6. Telefon 717.

Katholische Kirchensteuer.

An die Einzahlung der 1. Rate der Kathol. Kirchensteuer für 1906/7 (18% der Einkommensteuer resp. des fingierten Steuerfahes) wird hiermit erinnert. F 339

Die Kathol. Kirchenkasse.

Pfäzer Zwiebeln. neue gesunde, à Zentner Mk. 2.40, bei größeren Posten billiger, in Präparatosen per Zentner 2.50 Mk., Knoblauch à Pfund 20 Pf. versenden **Gebrüder Heider, Gerheim, Pfalz.**

Tafel- und Wirtschaftsbrot empfiehlt Arthur Holle, Obstplantage vor dem Bahnhof.

Schweizer Stickereien

empfehlen in grosser Auswahl

W. Kussmaul aus St. Gallen.

Räumungs-Ausverkauf.

Neuerst preiswürdig kaufen Sie jetzt:

Badewannen, Badeöfen, Gaslüfter, Gas-kocher, Eisschränke u. s. w.,

ferner verschiedene Sachen zu und unter Einkaufspreisen bei

Heinrich Krause, Wellrißstraße 10, Ecke Helenenstraße. Vernickelungsanstalt u. Spezialfabrik für Schaufenstergestelle.

Madapolam, Batist, Musseline, Leinen, Zephir auf



Saponia

Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel zur raschen Beseitigung von Schmutz und Fett.

SAPONIA reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold und Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Marmor, Badewannen, Kacheln etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche und Haus.

SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a./Main.

(F. 1803/5) F 100



Anfertigung eleganter Herren-Garderobe

nach Mass

in geschmackvoller, moderner Ausführung.

Solide Preise.

Auf Wunsch diene unverbindlich
mit dem Besuch meines Vertreters
zwecks Vorlegung von Stoffmustern.

Adolf Plotke,

Englische Herren-Schneiderei,
Wiesbaden,

Langgasse 11, 2, gegenüber der Schützenhofstrasse.

Bekanntmachung.

Wegen Wegzug läßt Herr Architekt Josef Weitscher aus Wiesbaden, jetzt zu
Charlottenburg, Leibnizstraße 44, durch den unterzeichneten Notar

am Samstag, den 15. September 1906,
nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 42, hieselbst die im Grundbuch
von Wiesbaden-Innenbezirk, Band 243 Blatt 3641 eingetragenen, bei der Dietsmühle
gelegenen Baustellen:

- Parkstraße 81, Kartenblatt 36 Parzelle 140/1,
- 36 " 250/1 zc.,
- 36 " 221/1 zc.,
- 36 " 222/1 zc.,
- enthaltend zusammen 16 ar, 17 qm und 99 qm,
- Parkstraße 83, Kartenblatt 36 Parzelle 249/1 zc., enthaltend 13 ar 91 qm,
- 85, Kartenblatt 36 Parzelle 138/1 zc., enthaltend 14 ar 07 qm,
- 87, Kartenblatt 36 Parzelle 137/1, enthaltend 14 ar 04 qm,
- sowie seine an der Parkstraße unter No. 63 gelegene Villa

öffentlich freiwillig versteigern.

Die Baustellen haben eine vorteilhafte Gestalt, große Straßenfronten nach der Park-
straße und alten Baumbestand.

Die Villa liegt an der vornehmsten Villenstraße der Stadt, mit der Hauptfront den
Kuranlagen gegenüber, in Mitte eines zierlichen Gartens, aus welchem sich nach allen
Richtungen hin ein wundervoller Fernblick über den Kurpark, Launus und der Stadt
bietet. Das freistehende monumentale Gebäude ist in allen Details der Fassaden in
Savonière-Steinen massiv erbaut. Das Innere ist mit einem kaum zu übertreffenden
Luxus auf's Gelegenteste und mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten ausgestattet, wie
Zentralheizung, Warmwasser, Gas und elektrisches Licht, Telefon durch alle Stockwerke zc.

Das Haus enthält neben reichlichen Nebenräumen 20 Wohnzimmer, darunter mehrere
saalartige Räume, Haupt- und Nebentreppen, Dienerschaftsbad, durch zwei Stockwerke
gehende monumentale und mit Galerie versehene Diele. Die ganze Anlage ist äußerst
praktisch und großzügig durchgeführt.

Es bietet sich hiermit eine Gelegenheit, ein in seiner Gesamtanlage großartiges erst-
klassiges Objekt zu ungemein günstigen Bedingungen zu erwerben.

Das Haus ist jederzeit zu besichtigen.

Die Zeichnungen und die Versteigerungs-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten
Notar während den Geschäftsstunden einzusehen. Auch werden daselbst vor der Versteigerung
Gebote zum freihändigen Ankauf entgegengenommen.

Nähere Auskunft erteilt auch der Besitzer, Charlottenburg, Leibnizstraße 44, im Atelier.
Wiesbaden, den 4. September 1906. F 244

Der Königliche Notar:

Justizrat Dr. jur. Ludwig Loeb,
Abelheidstraße 2.

Dr. Ramler'sche

Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 406

für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine — des Gehirns
und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-,
Sexual-System etc. konzentrierte). Einzige, moderat eingerichtete, mit den vielsei-
tigsten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt, welche sich so ausschliesslich diesen
Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heil-
methoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für Neurastheniker
von eminentester, sozusagen spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren
Kurzmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon
alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

(E. H. 476) F 161

Die Kake im Sack

kauft derjenige, welcher die jetzt erhöhten Schuhpreise zahlt, ohne sich vorher von der Tatsache
überzeugt zu haben, daß bei mir, nur Marktstraße 22, die Preise immer noch außergewöhnlich
billig, z. Teil sogar noch billiger als seither sind. — Trotz des großen Aufschlags in Schuhwaren
ist es mir gelungen, mehrere große Rollen hochfeiner Herren- Damen- und Kinder-Schuh- und -Stiefel
in Vorlauf-, Chevreau- und Wildleder zu fabelhaft billigen Preisen einzukaufen. S. W. sind vor-
handen: Porzellan-Stiefel in 20 verschiedenen Fassons, auch Nahmensarbeit und Goodyear-Weltstiefel,
System Handarbeit, sowie Kinder-Schuhstiefel in eleganter Ausführung. Die Sorten Haus-
schuhe, Pantoffel in enormer Auswahl. Es sollte niemand veräumen, diese wirklich günstige Gelegenheit zu
benutzen, denn hier Marktstraße 22 zahlt man keine erhöhten Preise, sondern ganz erheblich
reduzierte Preise für elegante Schuhwaren. 6662

Marktstraße 22, 1, kein Laden
(Telephon 1894),

im Hause des Porzellan-Geschäfts der Firma Rud. Wolff. Bitte auf Marktstr. 22 zu achten.

Samstag, Sonntag, Montag:

Räumungs-Verkauf

in

Einmach - Gläser

Grösse 1 1 1/2 2 3 4 Liter

8 11 16 22 30 Pfg.

Steintöpfe,

bekannte Qualität, per Wurf 38 Pfg.
zirka 5 1/2 Liter

Blumenthal,

Kirchgasse 39/41.

2249

Auf vielfache Anfragen aus Wiesbaden teile ich mit, daß meine Sprechstunden in den
Sommermonaten stattfinden:

Wochentags: Vormittags von 7 1/2 — 9 1/2 Uhr, nachmittags von 2 — 4 Uhr.
Sonntags: Vormittags 8 — 10 Uhr.

Dr. med. Gg. Stumpf, homöop. Arzt,

von 1892—1904 Assistenzarzt bei Herrn Dr. Dörr.

Mainz, Tritonplatz (am Theater), I. Stock des Café Wocker,
Eingang Fuststrasse 4. — Trambahn-Haltestelle Höfchen.
Telephon 1720. (No. 7588) F 35

Persische und Türkische Teppiche.

Von einer mehrmonatlichen persönlichen Einkaufsreise aus
Konstantinopel und Kleinasien zurück, offerieren wir einige Hundert
Ballen persische und türkische Teppiche, antike und moderne aller
Arten und Grössen, darunter sehr seltene Exemplare für Sammler,
zu Original-Marktpreisen. (No. 7943) F 39

B. GANZ & Cie., MAINZ,

ausschliesslich = Flachmarkt 18 =

und in

Paris, Konstantinopel, Smyrna,
Rue du Faubg. Poissonnière 64. Stambul Validé Han 45. Quai anglais,

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.

Aelteste Importeure Deutschlands.

Nurhaus Niedrichtal, bei Etville, unmittelbar a. Hochwald, in reizvoll.
Umgeb., erfrisch. Waldl. u. vollst. Ruhe gelegen.
Pension und Restaurant,
Schattiger Waldpark. Komfort. Zimmer mit geb.
Balkons. Vorz. Verpf. Näh. Preise. Besagl. Ausenb. f. Rekonvaleszenten, Males u. Erholungs-
bedürftige. Niedr. der Sprudel, Trink- u. Badetur. Näh. Prosp. Fernbr. Amt Etville No. 43.

Grosser Räumungs-Ausverkauf. Gelegenheitsposten:

Wegen vorgerückter Saison und Geschäftsveränderung empfehle ich folgende enorm billige
Ein großer Rollen Herren- und Knaben-Bach- und Stoffanzüge in sehr schönen neuen Mustern und
guter Verarbeitung, Sommerjoppen in Leinen und Käse, einzelne Blusen, große Auswahl in Hosen,
dieselben sind für jeden Zweck geeignet, schwarze Hosen und Westen für Keller werden weit unter
früheren Preis verkauft.
Bekannt für Neel. Mengasse 22, 1. Stock. Kein Laden.

Stinken und Klagen über das Verderben der Menschen, ohne eine Hand zu regen, um es zu verringern, ist weiblich. Strafen und Bitter höhnen, ohne den Menschen zu sagen, wie sie besser werden sollen, ist unfreundlich. Handeln! Handeln! Das ist es, wozu wir da sind.
J. G. Fichte.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theben.

„Ist Ihnen bekannt, wieviel Gewehre der Angeklagte besaß?“

„Ja, meines Wissens nur zwei.“

„Nicht noch eine Kugelbüchse mit etwas kleinerem Kaliber als bei dem Doppelauf?“

„Davon habe ich nichts gesehen, so oft ich auch bei ihm gewesen bin.“

Der Präsident machte Miene, die Vernehmung zu schließen, als noch der Verteidiger des Angeklagten, der sich bis dahin meist schweigend verhalten hatte, kurz eintrifft:

„Vermögen Sie Auskunft zu geben“, fragte er, „ob die Familie von Dierssen, Mutter oder Tochter, Feinde hatte?“

Sansen wandte sich halb um, nach dem Verteidiger zu.

„Ich wüßte nicht, wo oder warum“, erwiderte er.

„Oder konnte sonst jemand an der Aufhebung der Verlobung ein Interesse haben?“

Sansen dachte nicht entfernt daran, an dieser Stelle auf den Reuhuber Gutsherrn auch nur einen losen Verdacht zu werfen.

„Ich habe keinen Anhalt“, erklärte er kurzweg.

„Danke.“

„Angeklagter, wünschen Sie noch eine Frage an den Zeugen zu richten?“ wandte sich der Präsident an Singst.

Der Förster antwortete mit Nein.

„Dann ist die Vernehmung des Zeugen geschlossen. Der Herr Zeuge hat jedoch noch zu bleiben.“

Sansen zog sich zurück und nahm auf einer der für die Zeugen reservierten Bänke Platz. Das Verhör hatte ihn innerlich doch etwas mitgenommen, und er fuhr sich unwillkürlich mit dem Taschentuch über die Stirn, als wolle er den Schweiß fortwischen.

„Hörn Kröger“, rief der Gerichtsdiener auf.

Kröger, der das Gepäck des Leutnants abgeholt hatte, wußte nichts weiter auszusagen. Sein Klubi an dem verhängnisvollen Morgen wurde bald festgestellt.

Zahlreiche weitere Zeugen, Händler, Gutsarbeiter und Knechte, waren nur ein weiterer Ballast für die Verhandlung. Auch Metzd's Vernehmung diente nicht zur Aufhellung, und nur seine Äußerung, daß das gegen den Angeklagten zusammengetragene Material, soweit es ihm bekannt sei, ihn noch nicht von seiner Schuld überzeugt habe, wurde bemerkt und von dem Staatsanwalt mit der hitzigen Motivierung zurückgewiesen, daß der Zeuge als Fachmann besser tue, nicht zu urteilen, sondern nur objektiv seine Beobachtungen mitzuteilen.

Der Kommissar Schatt sprach sich durchweg zugunsten des Angeklagten aus.

Er habe, führte er aus, auf die offenbar gehässigen Klatschereien der Landbevölkerung noch kein großes Gewicht gelegt, aber bei der näheren Verührung mit dem Förster selbst doch bald den Eindruck gewonnen, daß der Mann sich unfrei fühlte, ihm und seinen Mannschaften aus dem Wege ging und sie nur heimlich zu beobachten suchte. Dem Toten gegenüber sei er blaß und verstört gewesen; er sei auch nur einmal nahe an die Leiche

herangetreten und habe sich dann konsequent ferngehalten —

„Das ist nicht wahr!“ warf Singst mit Energie dazwischen.

Der Präsident verbat sich die Unterbrechung, aber Singst ließ sich nicht so leicht mundtot machen.

„Mein Kampf hier geht auf Leben und Tod!“ hieß er dem Vorsitzenden mit hartem Nachdruck entgegen.

„Und ich werde mich verteidigen, werde die Entstellung zurückweisen dürfen. Ich habe den Toten nicht mit einer müßigen Neugier entweihen wollen, und ich habe geglaubt, ihn mit meiner Achtung zu ehren; aber wenn einer, dann war ich es, der frei neben ihm stehen und wünschen konnte, er möchte die Augen und den Mund öffnen und seinen Mörder angeben!“

„Angeklagter, Sie haben mich um das Wort zu bitten, wenn Sie zu sprechen wünschen!“ verwies der Vorsitzende.

„Nein, ich habe zu sprechen, wenn ich falsch beschuldigt werde!“ gab Singst in ungebeugtem Trotz zurück. „Sie sind meine Richter, aber Sie haben gerecht zu richten! Und wenn ich schreien muß — Sie sollen mich hören!“

Die erregte Szene rief eine peinliche Stille hervor. Der Präsident neigte sich etwas vor. Der Born war ihm ins Gesicht gestiegen und blickte ihm aus den sprühenden Augen.

„Noch einmal: Sie haben zu schweigen, oder ich lasse Sie, wenn Sie die Vernehmung des Zeugen unmöglich machen, aus dem Saale führen!“ rief er dem Angeklagten drohend zu.

Singst stemmte sich gegen die Holzwand, daß sie krachte. Er schwieg, aber auch aus seinen Zügen sprach ein drohender, schwer verhaltener Grimm.

„Ich ersuche den Zeugen, fortzufahren“, forderte der Präsident.

Schatt hatte sich bei dem Ausbruch des Angeklagten unwillkürlich nach diesem umgedreht und Singst durch seine, vielleicht unbewußt herausfordernde Haltung mehr gereizt, als der Präsident mit dem Gebot des Schweigens. Nach der Aufforderung des Vorsitzenden wandte er sich wieder dem Gerichtshof zu, wog seine Ausführungen sichtlich ab, spitzte sie aber versteckt zu wohlberechneter Schärfe zu.

Er besprach den Fund der Manschette auf dem Moor und legte dar, wie er zu der Annahme gekommen sei, daß nicht der Leutnant selbst sie verloren habe, sondern daß sie ihm abgenommen und dann in Verlust geraten sei. Gätte er bis dahin eine Abreise des Offiziers noch nicht für absolut ausgeschlossen gehalten, so habe er diese Möglichkeit nach dem Funde fallen lassen und den Leutnant als das Opfer eines Raubmordes angesehen, das der Mörder in einer der Gruben des Moors oder in einem Waldversteck sicher genug geborgen wännen durfte. So sei er zu den Nachforschungen nach dem Toten geschritten und habe bald genug seine Annahme bestätigt gefunden. „Die Grube“, fuhr er fort, „war eine der tiefsten und am schwersten zugänglichen des ganzen Moors, und das verstärkte in mir die Mutmaßung, daß ein in der Gegend heimischer das Verbrechen begangen und gerade dies Versteck mit Bedacht gewählt habe. Auf einen mit der Gegend genau vertrauten Verbrecher wiesen auch die zur Beschreibung der Leiche verwendeten Steine hin, die ein Fremder wohl kaum in der Nähe des Moors vermutet und noch weniger aufgefunden hätte. Nun ging ich dem Verdachte nach, der verblümt gegen den Förster Singst umlief. Die langwierigen Nachforschungen in der Umgebung der Försterei blieben ohne Resultat, aber um so ergiebiger war die Hausdurchsuchung. Ich muß auf den Widerspruch des Angeklagten ja gefaßt sein; aber der Schrecken malte ihm bei unserem Erscheinen die Farbe des Schuld-bewußtseins ins Gesicht. Er wurde kreidebleich, und ich stand mehrmals unter dem Eindruck, als wolle er eine Gelegenheit benutzen, ins Freie zu gelangen und sich uns zu entziehen.“

„Faselhans!“ knirschte Singst hörbar.

Der Präsident fuhr auf.

„Angeklagter, ich warne Sie nicht noch einmal!“

„Nach — her — bitte ich — ums Wort!“ keuchte Singst.

„Das sollen Sie haben“, gestand der Präsident zu. „Bis dahin beherrschen Sie sich! — Herr Zeuge, schienen die Knöpfe und das Sparfassenbuch unter der Wäsche absichtlich versteckt oder nur zufällig dorthin verframt?“

„Zufällig?“ fragte Schatt kopfschüttelnd. „Das kann ich nicht annehmen. Das Sparfassenbuch war in wollene Leibwäsche eingewickelt, und die Knöpfe fanden sich in die Falten eines leinenen Nachthemdes gehoben.“

„Angeklagter, was haben Sie dazu zu sagen?“

„Daß das alles Schwindel ist!“ rief Singst erbozt. „Das Buch hab' ich unten hingehoben, und kann sein, daß es in ein Zeugtlid hineingefallen ist. „Eingewickelt“ habe ich's nicht und die dummen Knöpfe auch nicht. Drecksack das, das ich lieber hätte liegen lassen sollen!“

„Das wäre allerdings besser gewesen“, stimmte der Präsident ironisch bei, entließ den Zeugen Schatt und rief den Pfandleiher Thomas Löwy auf, einen kleinen, untersehten, jüdischen Herrn, der einen verkrüppelten Fuß hatte und sich beim Gehen eines Stockes bedienen mußte. Er humpelte in den Saal und nahm, als die Vernehmung vorüber war, auf einem ihm hingehobenen Stuhl Platz. Sein Auge war ruhig auf den Präsidenten gerichtet, und in sympathischer, bedächtiger Weise gab er seine Antworten.

Der Vorsitzende machte ihn auf Uhr und Kette des Leutnants, die auf einem Gerichtstische auslagen, aufmerksam und stellte die Frage:

„Erfennen Sie an, daß beide Gegenstände bei Ihnen versteckt worden sind?“

Der Zeuge betrachtete genau die von ihm angehefteten Täfelchen und erwiderte:

„Ja wohl.“

„Wann ist das gewesen?“

„Am dreizehnten April.“

„Welchen Betrag haben Sie auf die Pfänder bezahlt?“

„Zweihundert Mark.“

„Ist der Wert kein höherer?“

„Ja, um ein Viertel höher. Ich zahlte aber nur drei Viertel gleich aus und den Rest erst nach Deckung der Zinsen, wenn der Gegenstand verfallen und verkauft ist. Mitunter wird der Larwert überschritten, mitunter nicht erreicht. Für beide Fälle ist die endgültige Abrechnung vorbehalten, damit niemand zu kurz kommt.“

„Wer hat die Sachen versteckt?“

„Er nannte sich Heinrich Bob, Förster auf dem Gute Breitenfeld.“

„Konnte er sich auch legitimieren?“

„Ja, mit einem Mahnzettel der Steuerbehörde.“

„Wie war der Mann geleidet?“

„Er trug die Försteruniform.“

„Oh, und fiel Ihnen nicht auf, wie ein Beamter dieses Ranges so kostbare Objekte besitzen konnte?“

Der Zeuge verneinte und begründete:

„Der Mann muß wohl einen guten Eindruck auf mich gemacht haben, denn sonst bin ich sehr vorsichtig. Vielleicht habe ich auch angenommen, daß der Förster nur der Vore für eine andere Persönlichkeit sei, für den Inspektor, für einen leichtlebigen Cleven, oder für den Gutsherrn selbst oder einen Sohn von dem — vielleicht hat auch der Mann mir so was gesagt: Genau's darüber weiß ich nicht mehr.“

„Herr Zeuge, wie sah der Mann aus?“

„Das kann ich nicht mehr sagen“, entgegnete Löwy bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Echt französischer
Roquefort - Käse,
sowie alle feinen Käsesorten in besten Qualitäten. 2149
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Wilhelm Ruppert, Expedition und Möbeltransport,
Mauritiusstraße 8,
empfiehlt sich für Umzüge innerhalb der Stadt und nach auswärts mit gepolsterten Patentmöbelwagen,
sowie Expeditionen aller Art. 2161

Kurhaus Tannenburg,
direkt an der Chaussee zw. Station Eiserne Hand und Hahn i.T.
Hotel-Restaurant und Pension.
Pension von 4 bis 6 Mk. Bes. J. Schröder.

Wissen Sie schon,



Fett & Co.s
Schuhwaren-Haus
Union,
33 Danggasse 33,
Ecke Goldgasse.

Die 5 Schaufenster bieten jetzt Gelegenheitskäufe, wie solche selten vorkommen dürften.

daß wir uns von nun ab entschlossen haben, unser gesamtes, der Saison unterworfenen Schuhwaren-lager ohne Rücksicht auf die bisherigen Preise zu räumen? Wir sind überzeugt davon, daß Sie manches Paar zu jetzigen Preisen interessieren wird, selbst wenn Sie momentan keinen Bedarf haben sollten. Besonders auf einen Posten Schultstiefel, die weit unter dem üblichen Preis verkauft werden, sei hiermit aufmerksam gemacht.

Zur Aushilfe

wird ein tüchtiges Hausmädchen für Herrschaftshaus gesucht. Náb. Moritzstrasse 4, 2. Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, zur Aushilfe gesucht. Vorstellen Rheinstraße 61, 1. Stod. Einige zuverlässige Frauen zum Zeitungsaustragen gegen guten Lohn für dauernd gesucht. Meldungen 8-9, 11-12, 5-7 Delespessstraße 1, Barriere.

Einige Mädchen gesucht.

Büchsenfabrik, Schwalbacherstraße 27. Tüchtige Baderinnen per sofort gesucht. Zigarettenfabrik „Menes“, Webergasse 10.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Dame,

37 J., die vor 2 Jahren hoh. Gr. in Frankr. best. sucht Stellung. Dieselbe wäre auch bereit, u. Benf. z. zahl., falls sie nur geringe Pflichten zu überneh. hätte. Anfr. N. Franfurterstr. 4, 6758. Geb. Dame, Bierlagerin, w., möchte einige Stunden am Tage Gesellschaft reb. Pflege leisten, Briefe schreiben, Vorlesen oder im Hause behilf. sein bei älteren Herrn oder Dame. Offerten unter N. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für mein einfaches Kinderfräulein (Dachsteinheim) f. Mitte Sept. Stellung in gutem Hause zu 1-2 Kindern oder als Gesellschafterin für einzelne Dame. Off. unter A. 289 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein, 21 J., kath., bei anst. Familie sucht St. bis 1. v. 15. Okt. bei 1-3 groß. Kindern. Kennnt. d. französl. Sprache u. im Schneid. bew. Off. u. N. 544 an D. Franz. Mainz, F 39

Mädchen aus besserer Familie, welches das Nähen und Sticken erlernt, sucht Stelle als angeh. Jungfer od. zu 2 Kindern. Hel. Gertrud Roth, Marienhaus, Rainzerstr. 14.

Besseres Mädchen, Thüringerin, w. d. verheirat. ist, f. b. 15. d. M. als Jungfer od. 1. Hausm. Stell. Gesl. Off. u. N. F. 1490 hauptpostl.

Zwei Fräulein,

welche längere Jahre in einem erstklassigen Café tätig waren, suchen per 1. Oktober Stellung in Konditorei oder Café, auch an Büfett. Offerten unter G. E. 10 vollgerndt Homburg v. d. G. Nodde. Zweite Arb. f. Engagement in best. Buegelsch. Off. u. N. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Hausbälterin. Ein einfaches, geb. gebiegenes Fräulein, welches in Küche u. Haushalt erfahren ist, sucht zum 15. Oktober Stellung zu einem alleinstehenden gebildeten Herrn zur alleinigen Führung seines Haushalts. Gesl. Offerten erb. unter A. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Fräulein mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stellung als Haushälterin bei einzelnen Herrn zum 15. Sept. oder 1. Okt. Offerten unter Z. 106 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges besseres Mädchen sucht Stellung zur Führung des Haush., bei einzelem Herrn oder Dame, zum 15. Sept. Offerten unter A. N. 100 hauptpostl. 6759

Stütze der Hausfrau, welche gut bürgerl. kocht und Hausarb. versteht, sucht Stellung zu einz. Dame bevorzugt. Albrechtstraße 46, 1. Stod. Fr. Rohfel, 9-12, 2-5.

Einfache Stütze, perfekt i. d. g. Küche, sucht Stellung. Rheinstraße 24, Seitenbau 1 Tr. 1.

Fräulein aus guter Fam. sucht Stelle als Stütze und Gesellschafterin zu einz. Dame. Off. unter O. 103 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige zuverlässige, sehr reini. Herrschafts-Mäd., gut empfohlen, sucht Stell. Gusta v. Adolffstr. 5.

Nöchin, welche die feine u. bürgerl. Küche selbst versteht, etwas Hausarbeit übernimmt und ein tüchtiges Hausmädchen mit sehr guten Zeugn. suchen Stell. z. 15. Sept., euent. auch früher. Hermannstraße 15, 3. Et.

Herrschafts-Mädchen, hier fremd, im Haushalt tüchtig, sucht pass. Stelle zum 15. Sept., am liebsten b. ein. Herrn oder Dame, alt. Ehepaar nicht ausgef. Off. u. N. 196 a. d. Tagbl.-V.

Kaffeefröhm mit guten Zeugnissen sucht Anfangsstelle im Hotel als Stütze oder Haushälterin zum 15. Sept. für hier oder auswärts. Gest. Offerten unter C. 106 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Nöchin f. Aushilfsstelle. Vehrstraße 27, 2

Ein besseres tüchtiges fr. Mädchen sucht per 1. Oktober in seinem kleinen, nicht religiösem Hause Stellung. Offerten unter A. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Mädchen, das gut kochen kann und gute Zeugnisse hat, sucht Stelle als Alleinmädchen in kleinem Haushalt zum 15. Sept. Náb. im Tagbl.-Verl. 6x

Besseres Mädchen, Thüringerin, welches nähen kann, f. bis 15. ds. Mts. in einem Herrschaftsh. Stell. Gesl. Off. unt. N. A. 500 hauptpostl.

Mehrere aufständige Mädchen (Thüringer) suchen nach dort per 1. Oktober Stellung durch Hedwig Rizer, Stellenvermittlerin, Wipold, 1b.

Mädchen, welches etwas kochen kann, sucht Stelle bis 15. September. Schiersteimerstr. 9, 9th. P. Mäda, f. M. u. Bugbech. N. Karstr. 34, Wbb. 3.

Monatshaus v. Lande sucht tagsüber Beschäft. In err. Elvillerstraße 12, Mittelb.

Eine unabhängige Frau sucht tagsüber Stellung. Schwalbacherstraße 79, 3 Treppen.

Alt. Mädch. f. Aushilfsst. R. Friedr.-Ring 24, 2. Best. selbst. Mädch. f. Aush. Bertramstr. 13, W. 2.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Gewandter Propaganda-Leiter für großes Zeitungs-Unternehmen sofort gesucht. Offerten unter V. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Eingeführte hiesige Weingroßhandlung sucht für ihre Stadtkundenschaft rührigen selbstständigen, stadtkundigen Reisenden. Ausführl. Offerten unter H. 6 an Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6.

Junger Mann zum Besuche der Stadt- u. Landeskundenschaft und für leichtere Bureauarbeiten euent. per sofort gesucht.

J. Hornung & Co. Nr. 50. — Wochenlohn

oder 50-60% Provision erhält jeder, der die Vertretung von Aluminium-Waren übernimmt. Brauchkenntnisse nicht erforderlich. F 70

2. Aldner, Erbach-Westerwald.

Tüchtige erfahrene Monteure für Hausinstallation, Freileitungsbau und Akkumulatorenmontage sofort gesucht.

Elektrische Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Luisenstraße 6.

Monteure gesucht. August Schaeffer Nachf., Saalgasse 1.

Tüchtige Hilfsmonteure stellt ein Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lehmann & Co., Installationsbureau Wiesbaden, Friedrichstraße 31.

Tüchtiger Kunstschlosser gesucht Dranienstraße 43.

Schlosser gesucht Jabnstraße 3.

Jüngerer Schlossergehilfe, im Anschlag bewandert, auf dauernd gesucht Rettelbeckstr. 8.

Schlosser gesucht Ellenbogengasse 6.

Tüchtige Bauarbeiter für dauernd gesucht. Schreinermeister Birbaum, Drautenstr. 54.

Gesucht per sofort Küfer, unverheiratet, für Hotel 1. Ranges. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen Offerten einreichen unter G. 107 im Tagbl.-Verlag.

Maurerparlier, selbständiger, energischer, zuverlässiger, für Bruchsteinmauerwerk für Justiz-Neubau Mainz per sofort gesucht. (No. 7085) F 39

Baugeschäft Zehrlant, Mainz. Fassadenputzer gesucht.

Johann Brüd, Blücherstraße 15.

Lünder gesucht Blücherstraße 18, 1 L.

Lünder gesucht. Fr. Kautz, Elvillerstr. 14.

Tücht. Tapeziergeh. sof. gesucht Adlerstr. 16.

Schuhmacher, gute Herrenarbeiter, und solche auf Sohlen und Fleck gesucht Moritzstr. 56, 3.

Ein junger Wochenhändler auf Sölen gesucht Steingasse 13, 1 r.

Schneidergeselle gesucht. Geisel, Nerostr. 34.

Wochenhändler gesucht Meichstraße 26, 2.

T. Herrn- u. Damenschneid. gef. Bismarckstr. 21. Kad. Schloßerlehrling gesucht Hellmündstraße 37.

Müchternen Mann wird für täglich einige Stunden, früh und abends, bei hohem Lohn gesucht. Zu melden

Nikolastraße 9, Seitenb. 2 St.

Druckereiarbeiter (möglichst Einleger) sof. gef. Nikolastr. 9, Seitenb.

Herrschastlicher Diener für Offiziershaushalt sofort gesucht. Pension Primavera, Barriere.

Herrschastsdienere mit guten Zeugn., gewandt im Aufwarten, unverh. und Soldat gewesen, zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter H. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdiener, gef. Schreiner, per sofort gef. Michelsberg 22.

Jünger Hausburche gesucht Maurergasse 35.

Ein junger Hausburche gesucht. Bäckerei Reh, Goethestraße 25.

Jung. Haus-urliche gef. Maus, Schwalbacherstr. 79.

Jünger tüchtiger Hausburche per 10. Sept. gesucht Quersiedstraße 7, Glladen.

Jünger Hausburche gesucht Quersiedstraße 7, Gll.

Suche per sofort einen sauberen, gut empfohlenen Hausburchen für dauernd. Solche, welche schon in der Branche tätig, bevorzugt.

R. Dreitrich, Dampfzuckerb. Zugumerstr. 5. Fabrik: Niederwaldstraße 7.

Jünger Ausläufer per sof. gesucht. Farbenwert Wiesbaden, Friedrichstr. 16.

Ja. Ausländerburche per sofort gesucht. Röhrig, Papierlager, Hermannstr. 15.

Jünger saubere Aufsicher per sofort gesucht Adelheidsstraße 9.

Stadtkundiger Fuhrmann gesucht Sedanstraße 3.

Ein stadtkundiger Fuhrmann gesucht Sedanstr. 5.

G. tücht. Knecht u. ein Tagl. gef. Mainzerstr. 35.

Tagl., der melken kann, gef. Schwalbacherstr. 39.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Jung. Mann, verh., Schreiner, f. St. itg. welsch. Art. Westendstr. 32, 5. P.

Reise-Burier, Engländer, aus adeliger Familie — viel gereist und sprachgewandt — wünscht Engagement b. distinguirter Familie. Offerten an Hubert de Meuter, Pension Grede, Leberberg 1.

Architekt, älterer, sehr erfahrener, sucht zum 15. 9. Stell. Gesl. Offerten an Architekt, Friedrichstraße 18, 2 L.

Jünger Mann mit eini.-schw. Zeugniss sucht per sofort oder 1. Oktober Stellung auf einem kaufm. Bureau. In Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten erbeten unter N. 106 an den Tagbl.-Verl.

Jünger Mann, 23 J. alt, in doppelter, amerikanischen Buchführung vertraut, im Hotelgeschäft bewandert, sucht St. auf einem Kontor als angehender Buchhalter. Offerten u. N. 102 an den Tagbl.-Verl.

Jünger Mann, 25 Jahre alt, militärf., in d. Baumaterialienbranche erfahren, in Buchführung jeder Art, Kontorarbeit, Stenographie, Maschinen schreiben bewandert, sucht Bureaustelle für 1. Oktober, resp. Beteiligung mit größerem Kapital an solidem Geschäft. Offerten unter N. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Ausländer, ital. Kaufm., 2 J. in e. hies. Gesch. tätig, in der Verpach. v. Kunstgegenständ. durchaus bew. (die schwierigsten Marmor-Stulpt. nicht ausgef.), sowie fein. Porzellan- u. Majolika-Sachen, auch perfekt u. erfahren in französl. u. ital. Korresp., mit gut. Kennnt. der deutsch. u. engl. Sprache, sucht Beschäft. auf Tage od. stundentw. Gesch. Offerten unter H. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Italiener, der engl., franz. u. deutschen Sprache mächtig, sucht St. als Bureauvolontär. Offerten unter F. 108 an den Tagbl.-Verlag.

Berwalter, bisher in Biegeleien tätig, auch mit Kontorarbeiten, Oekonomie u. Fahrweise vertraut, im Besitz von prima Zeugnissen, sucht Stellung ähnlicher Art, gleichviel welcher Branche, am liebsten in der Nähe von Wiesbad. oder Wiesbaden. Gesl. Off. unter A. 296 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jünger Bäcker, sucht Stell. in ein. Konditorei als Volontär. Off. u. N. 102 a. d. Tagbl.-Verl.

Jünger Bäcker, welcher schon etwas in Feinbäckerei erfahren ist, sucht Stellung als Volontär in einer hiesigen Konditorei. Werte Offert. unt. V. 106 an den Tagbl.-Verl.

Durchaus zuverlässiger Mann geübten Alters sucht Stellung als Kassenbote, Aufseher o. sonst. Vertrauensposten a. 1. Okt. a. auch früher. Off. u. N. 799 an d. Tagbl.-V.

Verheirateter Mann, welcher mehrere Jahre in einem Herrschaftshaus war, sucht Stellung als Hausverwalter. Derselbe versteht Haus- u. Gartenarbeit, sowie Zentralheizung. Offerten unter N. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus perfekter erstklassiger Diener mit besten langjährigen Zeugnissen sucht Stellung Náb. Paulinenstraße 9. 6756

J. Mann, b. d. Wads- u. Schlichterfeldsch. beschäft., f. eintge St. náb. Besch. Schiersteimerstr. 11, N. g.

Amthliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinshaft, die in Ansehung der in der Stadt Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk, Band 114, Blatt No. 1714, zur Zeit der Eintragung des Vorsteigerungsvermerkes je zur Hälfte auf den Namen

- 1. des Hotelbesizers Louis Gärtner zu Wiesbaden,
2. des praktischen Arztes Dr. med. Frits Gärtner in München

einaustragenen Grundstücke:

Lfde. No. 1: Kartenblatt 39, Parzelle No. 132a = 13,15 ar, Ader, Ecke der Humboldt- und Solmsstraße;

Lfde. No. 2: Kartenblatt 39, Parzelle No. 132b = 7,48 ar, Ader, Solmsstraße, Ecke Humboldtstraße,

besteht, sollen diese Grundstücke am 8. Okt. 1906, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 97.100 Taler Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt und in Artikel No. 3767 der Grundsteuermutterrolle des Stadtgemeinbezirks Wiesbaden eingetragen. F 268

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Juli 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 12. Juli 1906. Königlich-Kreisgericht, Abt. Ie.

Unheimliche Aussehen

Großer Schuhverkauf. Gut! Nur Neugasse 22, 1. Bldg!

Billige Spizen! in Tüll, Spadtel, Leinen. Spizentragen in großer Auswahl. 2207 Simon Meyer, Langgasse 14, Wellrißstraße 22.

29 1/2 Morgen Weingut „Schwanen“, 62.700 Neben 30 Liter Ia Weißwein Nr. 12., 30 Liter Ia Rotwein Nr. 13.50, ferner je 50, 60, 80 Pf. und 1 Mt. das Liter. Weinabnahme 20 Ltr., über 100 Liter billiger. Gegen Nachn. Frst leibw. u. franko zurücksenden. Ia Flaschenw. Preisliste! F 61 Rud. Bürsch, Gudenoben.

Wild und Geflügel liefert zu den bill. Tagespreisen. 6753 A. Lauensehlinger, Schlachtbaust. 18.

Zwiebeln 3 Bund 17 Pfennig Schwalbacherstr. 71.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut Frits & Müller Schulgasse 7. Telephon 2675. Telephon 2675. Großes Lager aller Arten Holz- und Metallfärge fertig für sofortige Lieferung. Lieferanten des Beamten-Verelns. Uebernahme von Feuer-Bekäntungen in allen Krematorien. Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeig Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmelungen kostenlos besorgt werden. — Bridaler Leichenwagen. Streng reelle billige Preise. 2196

Billigste Fleischbezugsquelle in Wiesbaden. Dr. Rindfleisch 70, bestes Kalbfleisch 80 Pf. Metzgerei Straub, Hermannstr. 3.

Einmach-Zwiebchen Pf. 12 Pf. Steingasse 24

Familien-Nachrichten Codes-Anzeige. Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind, Hedwig, im Alter von 4 Monaten plötzlich und unerwartet sanft entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Memhöner. Wiesbaden, den 7. Septemb. 1906.

Codes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 2 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Schwager und Onkel, Konrad Henzel, nach langem, schwerem Leiden in die Gwigkeit abzurufen. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag früh 10 Uhr vom alten Friedhof aus statt.

Von der Berliner Zentral-Leitung des **Boykottschutzbundes deutscher Brauereien**, Verj.-B. a. G., wird die nachstehende Schilderung von Zweck und Umfang dieses Versicherungsvereines in die Blätter aller Parteirichtungen gebracht und auch uns zum Abdruck gesandt. Bei dem allgemeinen Interesse, welches solche auf dem Boden der modernen wirtschaftlichen Kämpfe entstandene Organisationen weit über die Kreise der eigentlichen Interessenten hinaus bieten, wollen wir nicht unterlassen, das uns über sandte Material wörtlich zum Abdruck zu bringen.

In der am 18. August 1906 in Berlin stattgehabten Aufsichtsrats-Sitzung des **Boykottschutzbundes deutscher Brauereien, Versicherungsvereines auf Gegenseitigkeit zu Berlin**, sind wiederum 43 Brauereien aus allen Teilen Deutschlands in den Boykottschutzbund aufgenommen worden. Letzterer Verband, welcher sich aus dem durch ja. 12 Jahre bestehenden Zentralverband deutscher Brauereien gegen Berrückerklärungen entwickelt hat, wurde am 15. Juli 1905 von 366 der bedeutendsten deutschen Brauereien mit einem Gesamtmalzverbrauch von ja. 7 Millionen Zentnern begründet und eröffnete am 1. Oktober desselben Jahres seinen Geschäftsbetrieb. Seit dieser Zeit — also in noch nicht 11 Monaten — ist die Mitgliederzahl über das Doppelte angewachsen. Der Verband, welchem jetzt 768, und 11 1/2 Millionen Zentner Malz pro Jahr versichernde Brauereien angehören, erstreckt sich nicht allein über das Gebiet der Norddeutschen Brausteuer-Gemeinschaft, sondern auch auf die Staaten Württemberg, Bayern, Baden, Elsaß-Lothringen, d. h. er umfaßt also das gesamte Deutsche Reich. Unter den 768 Mitgliedern befinden sich 69 bayerische, 26 württembergische, 74 badisch-pfälzische und 9 elsass-lothringische Firmen. Für eine zweckentsprechende Vertretung der Mitglieder-Interessen und die schnellste Ab-

wickelung des Geschäftsverkehrs mit dem Vereinsvorstande und Aufsichtsrate sorgen die Vorstände von 30 Bezirksverbänden.

Der alleinige Zweck des Verbandes ist die Schadloshaltung der Mitglieder für den durch Boykottierungen jeder Art verursachten Minderertrag an Lagerbier, Weißbier und sog. einfachem Bier, ferner die Gewährleistung gegenseitigen Kundenschutzes im Boykottfall und zuletzt die Schlichtung des einen Boykott verursachenden Interessenstreites.

Die Höhe der regelmäßigen Beiträge ist nach der Größe der Brauereien stufelförmig berechnet und für die kleinen und mittleren Brauereien äußerst gering bemessen.

Der der Kontrolle des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung unterstehende Verband hat bereits bei seiner Begründung **die Unschädlichmachung des als verwerfliches Gewaltmittel zu bezeichnenden und gerade das Braugewerbe besonders schädigenden Boykotts** sich zur Aufgabe gemacht und beschränkt sich nicht darauf, nur solche Boykotts zu entschädigen bezw. zu verhüten, welche aus dem Kampfe mit den Arbeitnehmern entspringen, sondern Boykotts **aller Art**, soweit sie sich gegen das Gewerbe richten, unwirksam zu machen; so z. B. auch solche Boykotts, die von Gastwirten oder Konsumentengruppen aller Parteirichtungen beschlossen oder durchgeführt werden.

Dem **Bezirksverbände Mainz**, des Boykottschutzbundes deutscher Brauereien, Versicherungsvereines a. G. zu Berlin, gehören an:

(No. 1821) F 40

- Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz.
- Rheinische Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft, Weisenau bei Mainz.
- Hof-Bierbrauerei Schöffershof Akt.-Ges., Mainz.
- Altmünster-Brauerei Aktien-Gesellschaft, Mainz.
- Unionbrauerei G. m. b. H., Groß-Gerau.
- Gebr. Kieffel, Brauerei z. schwarzen Bären, Weisenau.
- J. Schmitt Söhne, Brauerei zur Sonne, Mainz.
- Jos. Koch, Brauerei z. goldenen Anker, Kastel a. Rh.
- Brauerei zur Walkmühle, Gebr. Esch, Wiesbaden.
- Wiesbadener Kronenbrauerei A.-G., Wiesbaden.

- Germania, Brauerei-Gesellschaft, Wiesbaden.
- Brauerei Gg. Simmermacher, Groß-Gerau (Hessen).
- Elefantenbräu vorm. L. Rühl, Worms.
- Brauerei Jos. Ferd. Nachbauer, Kastel a. Rh.
- Wergersche Brauerei Akt.-Ges., Worms.
- Wormser Brauhaus vorm. Oertge, Worms.
- Brauerei Jean Rühl, Worms.
- Brauerei S. A. Diehl, Kastel a. Rh.
- Joh. Beder, Brauerei Königsborn, Sinthen b. Mainz.
- Brauerei Gebr. Beder, Gonsenheim b. Mainz.
- Brauerei Michael Geier, Mainz.

Tisch- und Hängelampen
in einfacher u. moderner Ausführung,
mit Spiritus- und Petroleum-Glühlicht-Brennern,
mit wunderbarem weissen Licht empfiehlt
Conrad Krell,
Taunusstrasse 13.
Spezial-Magazin für kompl. Küchen.

Für Wiesbaden
wird von **alter Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft** ein gut eingeführter tüchtiger
General-Agent gesucht.
Bedeutendes Inkasso vorhanden.
Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesen, erprobte Fachleute wollen gest. Offerten unter
J. C. 2011 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**, einreichen. (Bw.18313) F 12

Besteckkorb No. 293
aus Drahtgeflecht, enthaltend 6 St. Tafelmesser, 6 St. Gabeln, 6 St. G. Löffel, 6 St. Rasierlöffel, sowie 1 Brotmesser und 1 Gemüsemesser, im ganzen 27 Stück, nur **Mk. 3.50**. **Besteckkorb No. 294** (ebenfalls 27 Stück), jedoch bessere Qualität, nur **Mk. 6.—**.

Zigarrenschrank No. 298
mit Wetterhäuschen, auch als Schmuckschrank zu gebrauchen, mit feiner Schnitzerei, verschließbar, circa 40 cm hoch und 21 cm breit, das Wetterhäuschen zeigt das Wetter immer einige Tage vorher an, nur **Mk. 1.25**. **Zigarrenschrank No. 299**, ebenfalls mit Wetterhäuschen, jedoch in besserer Ausführung, nur **Mk. 2.—**.
Porto und Versandkosten extra. Versand nur per Nachnahme, Umtausch gestattet oder Geld retour, daher kein Risiko. (E. H. 29133) F 162
Katalog mit circa 5000 Gegenständen gratis und franko.

Gebr. Wolfertz,
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus „Rottkäppchen“,
Wald bei Solingen No. 396.

Zwetschen! Zwetschen!
10 Pfd. 80 Pf. Ein Waggon hochfein. Zwetschen eingetroffen. Ztr. 7.50 Mk.
Telephon 1801. J. W. Hommer, Mauritiusstr. 1.
Auch Verkauf an meinem Obststand auf dem Markt.

Sächsisches Warenlager
M. Singer,
Richtelsberg b. Eisenbogensgasse 2.
Mitbekannte, vorteilhafte Einkaufsquelle
sämtlicher Manufakturwaren,
Strumpfwaren, Trikotasgen,
Bett-, Tisch-, Küchen- und Leibwäsche, Gardinen, Betten etc.
Telephon No. 976.
Rottannen-Pflanzen
in rauher Lage selbstgezoget,
Säml. u. Berich., prima Qualität, jeder Größe,
liefert ab 15. August, als bester Herbstpflanzzeit,
jede Stückzahl billigst. F 69
Das Forstkultur-Geschäft Gebr. Haases,
Kirchhunden i. Wf. Verz. frei.

Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn
erfolgt durch die regelmässig fahrenden
Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde
(Sonn- u. Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtag: binnen 5-6 Stunden)
Eilgut: " " 3-4 " "
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
eben der Hauptpost.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Magenleidenden
teile ich brieflich gerne u. unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden befreit hat. **Frau Joseph Heinrich, Schwannheim a. M., Querstr. 31.** F 69
Schöne Gb- u. Annach-Bienen, Früh-Mepfel sofort zu verkaufen Nikolausstr. 27, 2 l.
Bienen zum Einmachen u. Kochen pr. Pfd. 15 Pf. zu haben Neubauerstraße 13, Part.
Käsepfel, sowie schöne gepflückte Tafel-Mepfel billig zu haben Adberstraße 21, 2 St.

Bierstadter Höhe

Keine Villa mit Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Der einzige Herrnsitz im Wiesbadener Wald, Fläche 80,000 qm,

ist zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Zu Schierstein und Umgebung sind versch. Wohn- und Landhäuser, Wirtschaften und Kolonialwarengeschäfte, ein sehr rentabl. Haus mit groß. Hof und Garten, für Käufer freie Wohnung, unter günstigen Bedingungen preiswert zu verk. Näh. E. Lupp, Agent, Schierstein, Bindenstr. 9.

Elville a. Rh.

Rentables, gut gel. Eckhaus mit Laden, geräum. Werkstätte u. H. Hausgarten, wegzugshalber preiswert zu verk. Agenten erb. Prov. Off. unter J. W. Elville, Hauptstr. 58.

Bauplätze an der Radesheimer- u. Keder im Distrikt Schwarzenberg sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Bauplatz billig zu verk. am Kurpromenadenweg zw. Wiesb. und Sonnenberg. Anfr. sub N. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht. Villa gesucht!

In oder bei Wiesbaden. Ein herrschaftl. rentabl. Zinshaus bester Lage Mainz wird in Tausch gegeben. Offert. unt. G4 postlagernd Berliner Hof, Wiesbaden. 6699

Villa mit Garten, Hauskauf.

In zentraler Lage ein nachweislich gut rentierendes nicht zu großes Haus zu kaufen gesucht. Off. J. 7 Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 6615

Immobilien.

Wetteres Haus in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Rentables Haus, äußere Stadt, sofort zu kaufen gesucht. Off. v. Eigentümern sub N. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Rentabl. Haus, vordere Nikolaus- oder untere Nebenstraße, zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehrs

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern.

Capitalien zu verleihen.

1. Hyp.-Kapital gebe ich in jeder Höhe, 60% der Tare zu 4-4 1/2%, je nach Lage, ebenso gebe ich Bauscheine. — Fr. Oktober 1907 helle sehr vortheilhafte Bedingungen.

D. Aberle senior, Kaiser-Friedrich-Ring 33, Vertreter der

Schlesisch. Bod.-Kr.-Akt.-Bank und Agent von 5 Banken und 3 Versicherungs-Gesellschaften.
NB. Private, Gesellschaften, Notare bitte ich, mir Offerten zur ersten und zweiten Stelle zu machen.

Die Gothaer Lebensvers.-Bank hat wiederum 1. Hypothek-Gelder bis 60% selbster. Tare zu mäß. Prov. per Januar auf Wiesbadener und Viebricher Zinshäuser zu verg. Teilzahl. zulässig. Kern. Mühl, Rheinstraße 60a, 1 (9-12, 2-4).

Restkauffchillinge u. Hypotheken, welche flüssig gemacht werden sollen, placiert rasch

Senjal Meyer Sulzberger, Adelheidsstr. 6. — Telefon 524.

Zusatz auf 2. Hypoth. sind 120,000 Mt. in beliebigen Beträgen. Offerten bitte unter J. 791 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Hypotheken. 20,000 Mark und mehr habe ich an 2. Stelle auszuliehen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Capitalien zu leihen gesucht. 2000-2500 Mt. auf Hyp.-Eintragung gesucht. Offerten unter N. 108 an den Tagbl.-Verlag.

Anlagen von Kapitalien

gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

65,000 Mt. 1. Hypothek, 60% selbster. Tare, zu 4 1/2% verz., unter Garantie auf 1. Oktober zu beziehen. Offerten u. T. 103 an den Tagbl.-Verlag.

Vermögender Hausbesitzer sucht für sein Mitte der Stadt geleg. Haus 20,000 Mt. zur zweiten Stelle per Oktober. Offerten erbitte mir N. 21 postlagernd. 6761

Mittl. Beamter sucht 15,000 Mt. gegen doppelte Sicherheit. Offerten unter A. 283 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsübernahme

für. seb. vermögender Stm. Ausführl. Angebote von nur durchaus soliden und lukrativen Unternehmen unter A. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Außerst solid! 200% Reingewinn sind durch Herstellung von Bauartikeln mit größerem und kleinerem Kapital als Teilhaber oder selbständig zu verdienen ohne Fachkenntnis. Näheres unter A. 295 an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen.

6000 Mark in besseres Geschäft gegen gute Zinsen u. Sicherheit sofort gesucht. Off. Offerten unter V. 108 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht jemand, dem Gelegenheit geboten wird sich selbstständig zu machen, 500 Mt. geg. gute Vergütung? Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter N. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte. Welche Edeldentener leiht einem jungen Herrn 200 Mt.? Offerten unter P. 105 an den Tagbl.-Verlag.

100 Mark gegen monatliche Rückzahlung zu leihen gesucht. Offerten unter W. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Jemand wünscht N. Darlehen diskret von älterer Persönlichkeit. Rückgabe nach Uebereinkunft. Off. Off. unter G. 106 an den Tagbl.-Verlag.

Diskretes Darlehen gegen Sicherheit gef. Offerten unter E. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Beretreter gesucht.

Solventer Beretreter, in d. Geflügelbranche gut eingeführt, wird gegen hohe Provision gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. G2

Theater-Abonnement gesucht.

1/2, ev. 1/4, 1. Parkett, Serie A. Adelsstr. 64, 2.

Theater-Abonnement, 2 Plätze, 2. Rang, 1. Reihe Mitte, Abonnement C, 1/2, abzugeben Bureau Hotel Adler. 6723

Ag. Theater. 1/4 Abonnement A, Parkett, 4. Reihe, abzugeben. Anfr. u. N. 102 an den Tagbl.-Verl.

Ag. Theater. 1/4 Abonnement A und 1/4 D, 2. Parkett, Mittelplatz, abzugeben. Näheres bei Herz. Wilhelmstr. 44, Etaden.

Ein Viertel Theater-Abon. B, 2. Park., 7. R., für die erste Hälfte abzugeben. N. Taunusstr. 55, 3.

Ein Viertel Abonnement 2. Parkett, Serie D, ist abzugeben Kapellenstr. 36.

Privat-Nachmittags zu 80 Pf. Zu erst. im Tagbl.-Verlag.

Knst. junge Damen f. gut bürgerl. Pension zu mäß. Preis Parkstr. 1, 2.

Rat in Rechtsachen

und geschäftlichen Schwierigkeiten, Einziehen von Forderungen, Bureau Klus, Rheinstraße 65, 1.

Schreibmaschinensarbeiten

sowie Zeugnis-Abschriften fertigt schnell, billig die
Sanitätliche Schreibstube, Kirchstraße 30, 2.

Bureau Sedanstr. 1 übernimmt Ausfertigung Klagen, Rekl., Gesunden, Beitreib. v. Forderungen u. dgl.

Kotren u. Wagenfuhrwerk sucht Ad. Müller, Bauhalle händ. Krankenhaus, Einfahrt Mümmerturmballe.

Offenseher Wilh. Christ, Seerobenstraße 13, W.

Alle vorerwähnten Grund- u. Erbsarbeiten werden billig ausgeführt. Off. unter E. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Gartenarbeit, Heizung wird pünktlich bes. N. Gütlich-Freitagstr. 4, Gartenhaus.

Sängende Stundin gesucht Blüdenstraße 30, Docht.

Junger wachsender Hund umsonst abzugeben Taunusstr. 48, Part.

Perfekte Schneiderin, erste Kraft, sucht Kunden für in und außer dem Hause. Goethestraße 23. 8748

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Prostr. 9, 2 L.

Tücht. Schneiderin sucht noch einige Kunden außer dem Hause. Off. erb. u. N. 107 a. d. Tagbl.-Verl.

Perf. Schneiderin, die viele Jahre in Berlin gearbeitet, empf. sich in u. auß. d. Hause. Klein, Niederwaldstraße 10, 3 r.

Hr. empf. sich im Kleider- und Weisnähen. Offerten unter G. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Näherin sucht Tage zu besetzen (Meiderm., Weißnähen u. Ausbessern). Drudenstraße 4, 3.

Tücht. Bggl. f. n. Privat. Goethestr. 1, 1 r.

Perfekte Näherin sucht Kunden außer dem Hause. B. Siegler, Webergasse 47, 3 l.

Mädchen sucht Beschäftigung im Wägen glatter Wäsche. Vertrautstr. 13, Mittelb. 3 St.

Dampfwaschanstalt Viebrich,

Wachgasse 5, liefert schönste Wäsche ohne Chlor.

Geübte Friseurin empf. sich in allen modernen Frisuren und Ondulation. Raingerstraße 14.

Eine perfekte Friseurin nimmt Kunden in und außer dem Hause an. Zu erfragen Schwalbacherstr. 23, Mittelb. 2 r.

Tätige Friseurin empf. sich Langgasse 3, 3.

Hr. u. n. d. l. Ab. an. Drantenstr. 31, d. W.

Perf. Friseurin empf. sich in und außer dem Hause Friedrichstr. 29, St. 4, St.

Manicure de Paris,

Grete Volkmer, Taunusstraße 12, 2, Eingang Saalgasse. In und außer dem Hause. On parle français. English spoken. 9-1 und 3-7.

Manicure, amerik. System,

Taunusstraße 23, 1. Etage. Sprechst. vorm. 10-12, nachmittags 2-5 Uhr. On parle français. — English spoken.

Massagen,

Abreibungen, Einreibungen werden gewissenhaft ausgeführt. Mäßige Preise. (Morgens geöffnet.) Dohheimerstr. 18, 1 l.

Tüchtige Wäscheinse

empfehl. sich. Rheinstraße 61, 1. Etage.

Perztl. Wäscheinse, alleinsteh. geb. Witwe, empf. sich speziell vornehmen Damen bei bes. Anfr. Sprechstunden 10 bis 4. N. Floeth, Rauers Gartenanlage, Glöckerstraße 19/21, 4.

Junge Dame empfiehlt sich bestens für Manikure. Taunusstraße. Sprechst. von vormittags 10 Uhr bis 7 Uhr abends.

Geschlechts-

und Hautleiden bese radikal. Verzweifelte alte Fälle, Quecksilbervergiftung. Streng diskrete Behandlung.

Robert Dressler,

Konsulent für Naturheilbehandlung, Sprechstunden: vorm. 10-11, nachm. 4-5. Göbenstr. 13, Part. (am Bismardring).

Rat, schnelle Hilfe, Frauenleiden etc. Frau Burg. Berlin, Postamt 110 lagend.

Kind besserer Herkunft wird in gute Pflege gesucht. Offerten unter N. N. 56 postlagernd Oberhausen (Rhld).

Kind, Mädchen, 6 Monate alt, in gute Pflege zu geben. Näh. bei Wick, Friedrichstr. 18, 3.

Bessere Pflege für zwei Kinder, 2 Monate alt, sofort gesucht Wilhelmstraße 7, 1. Etod.

Kind erhält gute Pflege. Herderstr. 11, S. 2.

Besseres kinderl. Ehepaar wünscht Kind seiner Herkunft gegen einmal. Erziehungsbeitrag als eigen anzunehmen. Off. u. N. 104, 6 postl. Bismardring.

Nephrologin.

Nach 3 monatl. Abwesenheit von der Reise zurück. Wissenschaftlich studiert bei Professor Ulrich. Sprechst. von morgens 9 bis abends 9. Zeit Grabenstraße 9, Wd., 2. St. rechts, früher Helmenstraße 9, 2. Etod rechts.

Margarete Bornstein,

„Ehevermittlung“. Berlin, Schönhauser Allee 9a, 1. Gegründet: 1898. F 113

Heirat.

Eine kinderlos, wohlhabende Witwe, elegante Figur, angenehmes Aussehen, mittlerer Jahre, aus guter Gesellschaft, wünscht sich wieder zu verheiraten. mit einem ebenfalls vermögenden intelligent. Manne christl. Religion, gleichen Alters, von großer Güte und Herzensbildung mit sympathischem Aussehen. Photographie erwünscht, welche sofort retourniert wird. Diskretion zugesichert und verlangt. Gest. Offerten unter J. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Liebeseehe!

Adlig., streng solid. Cavalier in hoh. pr. Staatsst., 50er, hübsche Grsch., jugendl. frisch, sich. Eink., etw. Vermög., sucht standesgem. verm. Partie. Off. unt. A. 295 an den Tagbl.-Verl.

Ein Arbeiter wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Fräuleins zwecks Heirat. Offerten unter N. 106 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Herr sucht mangels Damenbekanntschaft gebildetes selbständiges Fräulein zwecks Heirat kennen zu lernen. Näheres erbeien unter N. 113 Postamt 3.

Ehrenhafte Heirat.

Beamter, 31 J., ev., hohes Einkommen, guter Charakter, sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer jungen hübschen Dame im Alter von 20 bis 26 J., womöglich mit Vermögen. Anonym zwecks. Offerten mit genauen Angaben erbeien unter N. 107 an den Tagbl.-Verl.

Frankfurt a. M. - Wiesbaden

Diejenige Dame,

welche am Samstag, den 1. Sept., mit dem Zug 10 Uhr 4 Min. ab Frankfurt ans Rhein nach Wiesbaden fuhr, wird von dem Herrn, der ihr am Bahnhof seine besondere Aufmerksamkeit widmete, zwecks Berabredung einer Wiederbegegnung um gest. Angabe einer Adresse unter A. 298 an den Tagbl.-Verlag höflich gebeten.

F. S. 100 Stettin.

Immobilien

Villen, Häuser etc. Goethestr. 1, 1, 7-3. Villa zu verm. od. zu verk.

Herrschafts-

Villa,

erhöhte Lage, Parkstraße nächst Dietenmühle, 12 Zimmer, eleg. Halle, Bad, Zentralheiz., große Küche, Speiseaufzug, Gas u. elektr. Licht, reichliches Zubehör, Bier-, Obst- u. Gemüsegarten, ev. auch mit Stallung, sofort auf längere Zeit zu vermieten od. zu verkaufen. Näheres durch den beauftragten Paul Sulzberger, Dranienstraße 38. Telephon 2839.

Geschäftslokale etc.

Frankenstr. 18, 2. jh. Werkst. a. Okt. 200 Mt. Friedrichstraße 29 ein Laden nebst Wohnung, 5 Zim. u. Küche, per 1. Okt. zu verm. 2814

Dothstr. 44 Laden, geeignet für Drogerie, auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst Vorderhaus 2.

Laden in bester Geschäftslage, nebst eingerichteten Badräumen, für

Konditorei und Café mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober, ev. früher, zu verm. Näh. Adelsstr. 6, 1.

Schöner Laden,

neu hergerichtet, passend für jedes Geschäft (Friseur oder dergl.), beste Lage der Rheinstraße, Ecke Wilhelmstraße, gegenüber dem Bahnhof, ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres daselbst Rheinstraße 15. 6004

Großes helles Atelier

mit Oberlicht, für Maler oder dergleichen geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres unter N. 435 postlagernd Postamt 3.

Wohnungen von 7 Zimmern.

Dohheimerstr. 68, 1. Et., herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, elektr. Licht, Gas etc., zu verm. Näheres daselbst.

Friedrichstr. 20 eine Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. 3139

Wohnungen von 6 Zimmern.

Kaiser-Friedrich-Ring 40, Südseite, ist die 1. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, best. aus 6 Zimmern, Bad und Schrankzimmer, Gas, elektr. Licht, Kohlenaufzug u. reichl. Zubehör, zu vermieten. Näh. daselbst 3. Etage.

Villa Westervald, Ende Sonnenbergstr., 6-3-7 Wohnung mit viel Zubehör u. Garten, für nur 1200 Mt. zu vermieten. Näh. 2-4 nachm.

Wohnungen von 5 Zimmern.

Rheinstraße 94 1. Etage, mit 5 Zimmern, Bad, Balkon und sonst. Zubehör auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. 3164

Wohnungen von 4 Zimmern.

Gneisenaustr. 5, Laden, ich. 4-Zimmer-Wohn., Ball., Gas und Bad, 1. oder auch 2. St. 700 und 640 Mt. 3197

Luisenstr. 5, Mittelbau 8. Etod., 4 Zimmer u. Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näh. Hotel Metropole, vorm. 11-12. 3097

Rheingauerstr. 8 2 schöne 4-Zimmer-Wohnungen, 1. und 2. Etod., per Okt. zu verm. Näh. Part. rechts.

Wohnungen von 3 Zimmern.

Viechstr. 22, 1, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. per 1. Okt. Ansuchen vorm. von 10-12. Näheres Adlerstraße 4 im Bureau. 3089

Dohheimerstraße 69 3 u. 2-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. 3098

Evangelische Kirchen.

Evangelische Kirche. Marktkirche. Sonntag, den 9. Septbr. (13. S. n. Trinitatis.)

Bergkirche. Sonntag, den 9. Sept. (13. S. n. Trinitatis.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Kandel aus Blunz

Ringkirche. Sonntag, den 9. Septbr. (13. S. n. Trinitatis.) Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Hr. Lieber.

Kapelle des Paulineusstifts. Sonntag, den 9. September, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Evangelisches Vereinshaus, Watterstraße 2. Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein. Sonntag, den 9. Sept.: Feier des 30. Jahresfestes.

Christlicher Verein junger Männer. Vereinslokal: Weichstraße 3, 1.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Adelheidsstraße 23. Sonntag, den 9. Sept. (13. S. n. Trinitatis).

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evangel. luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 34.

Evangel. lutherische Dreieinigkeitsgemeinde u. A. C. In der Krypta der katholischen Kirche, Eingang Schwabacherstraße.

Saylitten-Gemeinde. Walfisch des Rathauses. Sonntag, den 9. Sept., nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 9. Sept., vormittags 10 Uhr: Erbauung im Walfisch des Rathauses.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins.

Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck. Abends 8 1/2 Uhr: Monats-Versammlung in der Bayerischen Bierhalle.

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Dachdecker-Arbeiten für den Neubau des Schwesterhauses an der Castellstraße.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Königliche Schauspiele. Samstag, den 8. September, 191. Vorstellung. Krieg im Frieden. Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönthan.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. G. Rauch. Samstag, 8. Sept. 8. Abonnements-Vorstellung. Toulon.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. G. Rauch. Samstag, 8. Sept. 8. Abonnements-Vorstellung. Toulon.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. G. Rauch. Samstag, 8. Sept. 8. Abonnements-Vorstellung. Toulon.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. G. Rauch. Samstag, 8. Sept. 8. Abonnements-Vorstellung. Toulon.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. G. Rauch. Samstag, 8. Sept. 8. Abonnements-Vorstellung. Toulon.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 8. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 8. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 8. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 8. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 8. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 8. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 8. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 8. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 8. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters.

Tagess-Ankündigungen.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Auktions. Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Auktions. Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Auktions. Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Auktions. Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Auktions. Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Auktions. Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Auktions. Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Auktions. Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Auktions. Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Auktions. Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Auktions. Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Versteigerungen.

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Dachdecker-Arbeiten für den Neubau des Schwesterhauses an der Castellstraße.

Wetter-Bericht.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Wetter-Bericht des Wiesbadener Tagblatt. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Verkehrs-Nachrichten.

Turnverein. Nachm. 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler.

Theater-Concerte.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Walhalla-Theater.

Heute, sowie folgende Tage: Auftreten der berühmten allbeliebten Fritz Steidl-Sänger.

Heute, sowie folgende Tage: Auftreten der berühmten allbeliebten Fritz Steidl-Sänger.

Heute, sowie folgende Tage: Auftreten der berühmten allbeliebten Fritz Steidl-Sänger.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Kleinanzeigen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 419.

Verlagsnummer für den Verlag No. 2953.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 8. September.

Verlagsnummer für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-11 u. 2-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Zum Quartalswechsel.

Das „Wiesbadener Tagblatt“, im 55. Jahrgang stehend und somit eines der ältesten Blätter Nassaus, beginnt am 1. Oktober ein neues Quartal.

Trotz seines ungemein billigen Preises von nur

50 Pfennigen monatlich

bei wöchentlich zwölfmaligem Erscheinen

bringt es einen so reichen Lesestoff, wie wohl kein zweites Blatt mit gleichem Abonnementspreis, und zwar außer dem Anzeigenteil täglich mindestens 14 Seiten sorgfältig ausgewählte Aufsätze und Nachrichten aus allen Gebieten des Lebens, der Kunst und des Wissens.

Bei der Ausgestaltung seines politischen Teils wirken hervorragende Korrespondenten und Leitartikel in allen Hauptstädten mit, und nicht zum wenigsten die täglichen Informationen seines Berliner politischen Mitarbeiters zeichnen sich durch Pünktlichkeit und Genauigkeit aus. Dabei verfolgt die Redaktion das Prinzip, in wichtigen Fragen nicht nur die besten Tagesjournalisten, sondern erste Sachautoritäten zu Wort kommen zu lassen.

Die Berichte über Reichs- und Landtag werden den Lesern zum größten Teil schon in der Morgen-Ausgabe mitgeteilt, wie denn überhaupt der telegraphische Nachrichtendienst, der durch zwei Depeschens-Bureaus und Privatkorrespondenten erfolgt, ein schneller und umfangreicher ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ verfolgt keine einseitige Parteipolitik, es dient dem gesunden Liberalismus und nimmt entschieden Stellung zu allen bewegenden politischen Fragen in echt nationalem Sinne. Es ist hinreichend dafür bekannt, daß es sich dabei von keinerlei geschäftlichen oder persönlichen Rücksichten leiten läßt, sondern

unabhängig und frei

seine Meinung zur Geltung bringt. Diesen Standpunkt vertritt es auch in allen kulturellen Fragen, ob sie nur das religiöse, das soziale, das ethische oder künstlerische Gebiet betreffen.

Vom ersten Oktober ab wird das „Tagblatt“ sein ausgedehntes Feuilleton noch dadurch erweitern, daß es eine vierseitige

tägliche Roman-Beilage

bringt, die auch jedesmal ein Feuilleton enthält und besonders dem Lesebedürfnis der Frauenwelt Rechnung

trägt. Andererseits wird unser reichhaltiges Feuilleton „unter dem Strich“ eine wesentliche Erweiterung durch aktuelle Korrespondenzen erhalten.

Eigene Beilagen (nicht die übliche Massenware von Sonntagsbeilagen, die bei gleichem Inhalt in jeder Stadt einen anderen Titelfopf zeigen, sondern in unserer Druckerei eigens nur für das „Wiesbadener Tagblatt“ hergestellte Blätter) sind: Die „Unterhaltenden Blätter“, die „Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für nassauische Geschichte, „Landwirtschaftliche Rundschau“, Wandkalender. Zweimal jährlich wird unentgeltlich ein starkes Fahrplanheftchen geliefert.

Der lokale und provinzielle Teil wird besonders gepflegt, und die kommunale Politik kommt ebenso zu ihrem Rechte wie die allgemeine. Der vermischte Teil und die „Kleine Chronik“ berichten in umfangreicher Weise über alle bemerkenswerten Geschehnisse. Ein ausführliches Kursblatt und ein eigener Handelsteil kommen den merkantilen Interessen entgegen. Eine Merktafel, die über alle wichtigen Fragen Belehrung erteilt, eine Schach- und Rätsellese, ein übersichtlicher Tageskalender erhöhen den Reichtum des redaktionellen Teiles.

Dem Sport wird von jetzt ab auch eine größere Beachtung geschenkt und die Sportrubrik demzufolge beträchtlich erweitert werden.

Den einzig richtigen Maßstab für die Verbreitung einer Zeitung gibt nicht die willkürliche Auflagenzahl eines Blattes, sondern einzig die Angabe der tatsächlichen Abonnentenziffer.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ mit
annähernd 23 000 Abonnenten,

deren Zahl im Laufe der letzten anderthalb Jahrzehnte um 12 000 gewachsen ist und sich ständig vermehrt, ist die

weitest verbreitetste Zeitung von allen Tagesblättern Nassaus.

Sowohl in bezug auf den Abonnentenstand wie auf den Umfang seines Anzeigenteils kommt ihm kein Blatt Nassaus auch nur entfernt nahe, weshalb es das wirksamste Insertionsorgan unserer Gegend ist.

Wir laden das Publikum Nassaus und Hessens, welches noch nicht auf das „Wiesbadener Tagblatt“ abonniert sein sollte, ein, sich durch ein vierteljährliches Probeabonnement von den Vorzügen des Blattes selbst zu überzeugen.

Verlag und Redaktion.

Politische Wochenschau.

Die saure Gurkenzeit will trotz der Schwüle des Spätsommers nicht kommen. Kaum hat man sich von der Überraschung erholt, daß zu den Lauffestlichkeiten in Potsdam auch Minister von Podbielski nebst Gemahlin, der — eben ausgeschiedenen Teilhaberin von Lippelskirch u. Co., geladen waren, da vernimmt man, daß der Kolonialsumpf als erstes Opfer den stellvertretenden Kolonial-Direktor, Erbprinzen von Hohenzollern-Langenburg, verschlungen hat, der ein wenig zu zimperlich bei der Säuberung im Kolonialamt verfuhr. Ein Mann, der nicht zu den siebenfach gefiechten Bureaokraten gehört, dessen einzige Zeugnisse die von ihm veröffentlichten Bilanzen sind, der nur in der Schule des Lebens gepriift ist, soll ihn ersetzen. Wird er, der fern von allen staatlichen Bureaus das wirtschaftliche Getriebe kennen gelernt hat, der rechte Mann sein? Bernhard Dernburg, der ein glänzendes Jahreseinkommen von mehreren hunderttausend Mark aufgibt, geht an keine kleine Ausgabe. Schon Fürst Bismarck meinte, es gehörten starke Nerven und ein kühler Kopf dazu, um der Boa constrictor der Geheimräte den Garaus zu machen. Wo die Bureaokraten versagt haben, soll der Banddirektor helfen.

Wenn man doch bei uns auch so die Bureaokraten durch schwerreiche Bankdirektoren ersetzen könnte, denkt der Finanzminister im heiligen Russland. Aber wohin er auch ins Ausland blickt, man hält die Taschen zu. Und da man von Vorwürfen weder an der Seine, noch an der Spree Strande etwas wissen will, von Vorwürfen, deren Zinsen immer pünktlich — dank neuer Anleihen — eingegangen sind, so denkt man jetzt an der Newa Strand ans Niederschießen. Auch dies soll wie der Rump im großen Betriebe werden. Die Feldkriegsgerichte sollen innerhalb 24 Stunden vollstreckbare Todesurteile ohne Untersuchung verkünden können, das ist die neueste Reform, Vergebung, die Reform kommt hinterdrein! Größere Selbstverwaltungsbefugnisse der Provinzen, Einführung der Genossenschaft in Polen und den baltischen Provinzen, wo trotz des „verstärkten Schutzes“ das Warden und Sengen an der Tagesordnung ist, Reformierung des Polizeidienstes und anderer öffentlicher Dienstzweige. Alles verheißungsvolle Versprechungen.

Aber wer nimmt sie im Zarenreiche noch ernst? Und selbst wenn man sie ernst nehmen wollte, hat die russische Bureaukratie die Kraft, sie gegen den Einfluß der Großfürsten und ihrer Hofkamarilla durchzusetzen und glaubt sie damit die wogende Brandung der Revolution glätten zu können? „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten“, das Wort gilt in Russland nicht mehr, wo selbst die Kosaken sich den Revolutionären anschließen und meuternde Truppen mit gehorsamen regelrechten Schlachten schlagen. Im Kaukasus besteht die Herrschaft des Zaren nur noch dem Namen nach. In Tashkent muß

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Zum 50. Geburtstag des Großherzogs Friedrich von Baden. — Der deutsche Fürst. — Großherzogin Luise. — Kaiser Wilhelm und seine Tochter. — Überraschungen. — Erzherzog Bernhard von Burgund. — Das neue Rudolfs-Wirchow-Kronenband. — Die Ausstellung für Kinderwohl. — Aus unserem Theaterleben.

Berlin, 7. September.

Den freudigsten Widerhall werden die bevorstehenden badischen Festtage im gesamten deutschen Volke finden und vor allem auch in der Reichshauptstadt, in der ja, mag es oft genug bestritten werden, die bedeutsamsten Ereignisse in den einzelnen Ländern und Provinzen deutscher Zunge ein entsprechendes Echo erwecken. So auch die Feier des achtzigsten Geburtstages des Großherzogs Friedrich von Baden, jenes deutschen Fürsten, der sich im Norden wie Süden, im Osten wie Westen unseres weiten Vaterlandes gleich tief und warmer Sympathien erfreut, und zu dem wir uns alle gewöhnt haben, emporzuschauen wie zu einem Hor: deutschen Rechts und deutscher Vaterlandsliebe, deutscher Treue und deutscher Stärke! Mit berechtigtem Stolz kann dieser Fürst zurückblicken auf die Ereignisse seines Lebens, die ihm für immerdar einen hochragenden Platz in der Geschichte angewiesen, der feste Grundstein des Deutschen Reiches, der Herold inniger Vaterlandsliebe, der begeisterte Kämpfer für Vaterland und Kaiser, der aufrichtige Freund des Volkes, der treue, eindringlich zum Volksbewußtsein sprechende Mahner in ersten Stunden — so steht das Bild des Großherzogs politisch vor uns, während er auch persönlich in seiner edlen, schlichten Erscheinung, mit den leuchtenden Augen in dem sympathischen Antlitz, mit der echten Lebenswürdigkeit seines Wesens, mit der Kraft und Wahrheit seiner

Rede uns das Deutschtum, welches wir aus seinen Taten und Empfindungen her kennen, voll verkörpert. Stets hat Großherzog Friedrich hohen und edlen Zielen nachgestrebt, stets war er dem Wahren und Schönen zugehört, immer vertrat er die Sache des Volkes und verstand den Geist der Zeit. Die deutsche Einigkeit fand in ihm ihren begeistertsten Verkünder, manches persönliche Opfer hat er dem großen, deutschen Vaterlande gebracht, aber stets mit Liebe und Freudigkeit, und dies sein mannhaftes Vorbild in allen großdeutschen Dingen ist für unsere ganze politische Entwicklung oft von wesentlichem Einfluß gewesen und hat manchem zögernden Fürsten den rechten Weg gewiesen. Und nachdem mit seiner starken Hilfe das junge Deutsche Reich entstanden, da hat er es sorgsam gehegt und gepflegt, in gefährlichen Zeiten als besorgter, gewissenhafter Eckstein mit seinem freimütigen Urteil nie zurückhaltend und vor niemandem mit seinen warnenden Worten schenkend, die denn auch immer ihres Eindringens verfehlten, da sie aus treuem Herzen kamen und nur das Wohl des Reiches im Auge hatten. Diese stille, aber unendlich richtige und bis auf die jüngste Zeit reichende Tätigkeit des Fürsten entzieht sich jetzt noch der öffentlichen Kenntnis, aber es wird sicher später ihre eingehende und richtige Würdigung finden und das geschichtliche Bild des Großherzogs wesentlich ergänzen.

Wann abgesehen von allem anderen hat unsere Stadt die direktesten Beziehungen zum Großherzog Friedrich und seiner Gemahlin, um die er hier erworben, und mit welcher er sich hier vor bald fünfzig Jahren, am 20. September 1856, vermählte. Großherzogin Luise ist ja die einzige Tochter Kaiser Wilhelms, und ein schöneres Verhältnis wie zwischen diesem Vater und dieser Tochter und umgekehrt ist nicht denkbar. Auf besondere Veranlassung des Kaisers waren im schlichten Berliner Palais Unter den Linden jene wenigen Zimmer, welche die Großherzogin als Mädchen bewohnt, genau so erhalten und einfach wie behaglich eingerichtet geblieben, mit Bevorzugung der Kornblumenblauen

Farbe, wie sie die fürstliche Frau als Braut verlassen. Welch große Freude war es stets, auch noch in den späten Lebensjahren, für den greisen kaiserlichen Herrn, wenn seine Tochter zum Besuch nach Berlin kam und er sie nach ihrer Ankunft persönlich in ihre Gemächer geleiten konnte. In jener Zeit war dann der Kaiser in denkbar besserer Stimmung und erschöpfte sich in lebenswichtigen und sinnigen Aufmerksamkeiten für seine Tochter, die auch ihrerseits alles tat, was sie ihrem „Herzenspaar“, wie sie ihn nannte, an den Augen absehen konnte. Nicht müde wurde der Kaiser, mit seiner Tochter zu plaudern, und da er dies oft bis zu später Stunde ausdehnte, ordnete die Fürstin, die um seinen Schlaf besorgt war, an, daß der Herrscher nicht mehr in ihren Wohnräumen den abendlichen Tee einnehme, sondern bei ihm, daß sie bei ihm in seinen Zimmern weilen dürfe; sie konnte sich auf diese Weise früher zurückziehen und schloß wiederholt, wenn der Kaiser sie bat, doch noch zu bleiben, Müdigkeit oder Kopfschmerzen vor. Geschah dies, so erschöpfte sich der Monarch in guten Ratschlägen und schickte noch, wenn er bereits zur Ruhe gegangen, seinen Kammerdiener zu ihr mit der Anfrage, ob es ihr schon besser ginge, wie er am nächsten Morgen der erste war, sich bei ihr zu erkundigen, ob sie die Nacht gut verbracht.

Beim Emporstehen dieser und anderer freundlicher wie wehmütiger Erinnerungen gedenkt man unwillkürlich jener zurückliegenden Zeiten, die politisch doch erheblich ruhiger verließen als die gegenwärtigen, und in denen man vor Überraschungen, wie sie heute gang und gäbe sind, sicher war. Eine der größten, und wenn man so sagen darf, gelungensten Überraschungen ist wohl der Wechsel in der Leitung des Kolonialamtes, der ja in den letzten Tagen schon genugsam in der gesamten Presse beleuchtet ward, so daß hier nicht erst nochmals auf seine Tragweite Bezug genommen werden braucht. Aber das darf wohl erwähnt werden, daß die Berufung Bernhard Dernburgs auf jenen verantwortlichen Posten in Berlin selbst einen sehr günstigen Eindruck erweckt hat, bedeutet

der Gouverneur es ruhig mit ansehen, wie Meuterer sich der Festungswerke bemächtigen.

Die kaukasische Revolution hat ihren erregenden Widerhall in Kleinasien, Persien und Afghanistan gefunden, die Tabah-Schwierigkeiten, die bereits für erledigt galten, werden aufs neue lebendig, und vom Sinai, d. h. von der großen Wallfahrtsstraße aus, die nach Mekka führt, geht die Bewegung weiter durch Ägypten und ganz Nordafrika bis in den unruhigen marokkanischen Winkel hinein.

Daneben verrät sich das geringe Gewicht des russischen Machtfaktors durch das Vordringen Japans im fernen Orient. Diese „asiatischen Breiten“ reizen in der Mandschurei ungehindert allen Handel an sich und treiben mit ihrer Erklärung, daß Dalny fortan Freihafen sei, nur ihren Spott, solange sie nicht in Dalny, wie wir es in Kiautschou getan haben, ein chinesisches Bollwerk dulden. Nebenher geht die Disziplinierung Chinas und der südasiatischen Völkerschaften unter japanischer Führung weiter. Und wenn erst das erstarrte Chinesentum zu neuem Leben dank der von der chinesischen Studienkommission vorbereiteten neuen Staatsordnung erwacht ist, dann könnte England an seinem japanischen Freund manch blaues Wunder erleben und König Edward, der jetzt in Böhmen um erfreulich viele Pfunde abnimmt, wird dann vielleicht froh sein, daß trotz der bloß privaten Begegnung in Cronberg der Kriegsminister Saldane Einblicke in die Organisation des preußischen Generalstabs bekommen hat.

Doch noch schlägt man sich nicht im fernen Osten. Noch haben wir sogenannte friedliche Zeiten. Die Katabalgerien im Balkan, das bishen Bombenwerfen in Rußland mit den obligaten Gewehrhalben gehört schon zum täglichen Zubrot eines normalen Zeitungslesers.

Selbst daß die patriotischen Andauer sich immer noch gegenseitig die Köpfe einschlagen, regt nicht weiter auf. Es soll ja zur friedlichen Schlichtung kommen. Im äußersten Fall wuchert in Dunkel Sam's Herzen die vielgerühmte Humanität so stark empor, daß er notgedrungen die ganze Gesellschaft in seinen großen Verband einsteckt. Vorläufig hält der Panamerikanismus und die kommende Präsidentschaftswahl die allmächtigen Herren der Trübs in Spannung. Zwar wird erst im November 1908 der große Kampf mit den Stimmzetteln ausgefochten. Doch schon werden eifrig die Minen gelegt.

Kaisertage in Breslau.

hd. Breslau, 7. September. Heute vormittag fand auf dem Gaudener Exerzierplatze die Kaiserparade des 6. Armeekorps statt. Der Kaiser begab sich im Automobil zum Paradeplatze, während sich die Kaiserin im sechs-spännigen Wagen, begleitet von einer Schwadron Schilfischer Husaren, dorthin begab. Am Gasthaus „Zum letzten Keller“ hatten sich der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und der König von Sachsen, die übrigen Fürstlichkeiten und die fremdländischen Offiziere versammelt. Dort stiegen auch die Majestäten, beide in Kürassier-Uniform, zu Pferde. Die Truppen hatten auf dem Paradeplatze unter dem Kommando des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps v. Boyrich Aufstellung genommen. Der Kaiser übergab, nachdem er die Front abgeritten hatte, die neuen, für das 6. Armeekorps bestimmten Fahnen und Standarten den einzelnen Regimentern. Alsdann begann der Parademarsch. Der Kaiser führte zunächst der Kaiserin das Leibkürassier-Regiment „Großer Kurfürst“ und dem König von Sachsen das an der Parade teilnehmende sächsische Ulanen-Regiment vor. Nach der Parade setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie und kehrte mit derselben zur Stadt zurück. Auf dem Wege zum Schloß bildeten Kriegervereine und Schulen Spalier. Außerdem waren die Straßen mit Publikum besetzt, das den Kaiser stürmisch

begrüßte. Heute abend 7 Uhr findet im „Zwinger“ große Parade statt. Der Bürgermeister Dr. Wender veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin das Kaiserpaar seine Freude über den feierlichen Empfang in Breslau ausspricht und der Bürgererschaft hierfür herzlich dankt.

wb. Breslau, 8. September. Bei dem gestrigen Paradeziele in Breslau brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Ich kann meiner Zufriedenheit, der ich heute schon nach der Parade Ausdruck verliehen habe, nichts Neues hinzufügen und kann nur nochmals meine Freude aussprechen, daß das 6. Korps unter Ihnen, mein lieber Boyrich, am heutigen Tage sich glänzend vor mir bewährt hat. Wer heute die seit 36 Jahren zum erstenmal auf Kriegszug gebrachten Bataillone im ehernen Tritt ihren sturmgepöhlten neuen Fahnen folgen sah, der konnte ersehen, daß jedenfalls die letzten 10 Jahre Friedensarbeit nicht umsonst gearbeitet worden ist und daß, soweit aus der Parade auf Ausbildung und Haltung des Regimentes zu schließen ist, das Korps in vorzüglicher Verfassung sich befindet. In ihm stehen Regimenter mit hohen und herrlichen Namen, Chiffren ihres Königs tragend, vor allem das älteste Regiment der Armee, mein Leib-Kürassier-Regiment. Sie dienen in Garnisonen auf historisch geweihtem Boden! So mögen denn die Regimenter des Korps im Manöver zeigen, was sie auf der Parade versprochen haben; mir aber ist es eine besondere Freude, gerade in diesem Jahre einen Beweis dafür zu besitzen, daß in meiner Armee frisch und flott gearbeitet wird. Hundert Jahre sind es her, seit unter den fürchtbaren Prüfungen, die der Himmel uns auferlegte, das Vaterland zusammenbrach, und die alte Friedericianische Armee zugrunde ging. Der heutige Tag hat gezeigt, daß wir nicht vergessen haben, daß wir arbeiten müssen, und daß, wenn wir Gelegenheit haben, das halten werden, was wir in drei Feldzügen versprochen haben. So erhebe ich mein Glas auf das Wohl dieses Armeekorps, auf das Wohl seiner Regimenter und begreife in diese ein die königlich sächsischen Regimenter, welche Seine Majestät der König die Gnade gehabt hat, zum Korps zu kommandieren, vor allem mein neues Ulanen-Regiment. Die Regimenter sollen leben: Hurra hurra! hurra!“ — Der kommandierende General von Boyrich erwiderte auf die Kaiserrede: Nach zehnjähriger Friedensarbeit hat das sechste Armeekorps heute zum ersten Male wieder die Auszeichnung, vor Eurer Majestät in Parade zu stehen. Dieser Ehrentag für das Armeekorps ist gekrönt worden durch die gnädigen Worte der Anerkennung bei der Parade und die huldvollen Worte, die Eure Majestät loben auszusprechen geruhten. Eure Majestät wollen aus meinem Munde den alleruntertänigsten Dank von 40 000 Mann entgegennehmen, die heute vor Eurer Majestät vorbeifiliierten und Eure Majestät wollen sich versichert halten, daß das sächsische Armeekorps jederzeit und allerorts bereit ist zu stehen mit dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr, Hurra! hurra! hurra! — Nach dem Diner hielten die Majestäten Cercle ab und begaben sich dann nach dem Schloß, wo sie mit den fürstlichen Gästen von der Rampe des Schlosses aus dem großen Zapfenreich sämtlicher Musikkapellen des 6. Korps unter Leitung von Professor Rogberg bewohnten. Die Stadt war glänzend und allgemein illuminiert.

Politische Übersicht.

Treu deutsch.

Ein Festmonat ist für das Großherzogtum Baden der September, sind doch 50 Jahre verfloßen, seitdem der allbeliebte Großherzog Friedrich von Baden den Thron seiner Väter bestiegen und am 9. September vollendet der greise Herrscher sein 80. Lebensjahr. Auch außerhalb der badischen Grenzpfähle geizt es sich, dieser Ehrentage zu gedenken, denn Baden und sein Großherzog Friedrich waren von je die treuesten An-

hänger des deutschen Gedankens und Baden war der erste deutsche Staat, welcher nach erfolgter Einigung der deutschen Stämme noch einen weiteren Teil seiner Souveränrechte aufgab, um eine starke kaiserliche Zentralgewalt herbeizuführen. Ebenso ist es die badische Regierung gewesen, welche bereits Anfang September 1870 in einem Schreiben an Bismarck die Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Deutschland und vor allem die Umwandlung des Norddeutschen Bundes in einen deutschen forderte; auch gab Baden im Verfolg dieser Anschauungen seine militärische Selbständigkeit auf und schaffte als erster Bundesstaat seine auswärtigen Vertreter ab. Nicht die persönlichen verwandtschaftlichen Bande, welche das Großherzogliche Haus mit der Hohenzollern verknüpfen, waren es, welche diese Politik bestimmten, sondern aus der innersten Überzeugung heraus wurden diese Beschlüsse gefaßt. Allerdings war 1866 Baden auf der Seite der Gegner Preußens zu sehen, indessen geschah dies unter dem Zwange der äußeren Verhältnisse, da angesichts der Stimmung der übrigen süddeutschen Staaten Baden nicht anders konnte, wenn es nicht selbst am schwersten die Last des Krieges tragen wollte. Um so inniger war aber nach erfolgtem Frieden der Anschluß an Preußen und das Beispiel Badens hat sicherlich auch Bayern und Württemberg wesentlich in ihrer späteren Haltung beeinflusst. Ebenso überzeugungstreuer waltete der Großherzog im Lande selbst, er kennt keinerlei Vorurteil und war von je ein Vertreter des konstitutionellen Gedankens, der in Baden eine gute Verfassung hatte. Von schweren Stürmen ist das Großherzogtum ja auch nicht verschont geblieben, als Großherzog Friedrich die Regierung antrat, herrschten traurige innerpolitische Verhältnisse, bis es dem Großherzog und seinen Ratgebern gelang, eine gemäßigte Politik einzuführen, die seitdem auch innegehalten wurde. Freilich hat es auch in der Folgezeit und speziell in den letzten Jahren nicht an scharfen Parteifehden gefehlt, indessen hat sich die Regierung nie eingemischt, sondern den eingeschlagenen Kurs getreulich innegehalten. Für all das weiß das badische Land seinem getreulichen Hüter Dank, und die Festestage werden der Bevölkerung die Möglichkeit geben, dem geliebten Herrscher gegenüber ihrer Gesinnung Ausdruck zu geben. Aber auch die übrige deutsche Nation erinnert sich an diesen Tagen doppelt der großen Verdienste des Großherzogs Friedrich von Baden, dem Heim des deutschen Kaisers, der es namentlich in den ersten Jahren der Regierungszeit des kaiserlichen Messen nicht an weisen und abgeklärten Ratschlägen hat fehlen lassen, und so hat man auch außerhalb Badens allen Grund, Anteil an den Jubelfesten zu nehmen und Großherzog Friedrich als einen der treuesten deutschen Fürsten zu feiern.

Keine Verschmelzung der Vergarbeiter-Organisationen.

Die Vertrauensleute der vier Vergarbeiter-Organisationen (Freie Gewerkschaft, christlicher Gewerksverein, Hirsch-Dunckerscher Gewerksverein und polnischer Verband) in Scherlebeck und Necklinghausen haben jüngst in einem Aufrufe die Verschmelzung der Organisationen angeregt. Die „Vergarbeiter-Zeitung“ aber hat durch ihre Unterstützung diesem Vorschlage ein größeres Gewicht oder doch wenigstens mehr Beachtung verschafft. Für den stärksten der drei anderen Vereine, den christlichen, erteilt jetzt der „Vergsnappe“ die Antwort. Sie ist völlig ablehnend. Das Organ der christlichen Gewerkschaft spricht dem Allen Verbände geradezu den Charakter einer gewerkschaftlichen Organisation ab, weil die Leiter in dem Verbände nur ein Mittel sähen, um die Arbeiter für den Sozialismus zu gewinnen und für die Partei zu erziehen. Das Blatt fragt schließlich: „1. Steht der Alte Verband nicht auf dem Boden derselben Weltanschauung und verfolgt die Verbandsleitung nicht dasselbe Endziel wie die sozialdemokratische Partei? 2. Wollen die Altverbändler wirklich eine einheitliche,

diese doch einen völligen Bruch mit dem bisherigen System und zeigt an, daß man an dem entscheidenden Ort bestrebt ist, einer frischen Kraft ein weites Arbeitsfeld zu verschaffen und ihr Gelegenheit zu geben, auf der bisherigen veralteten Grundlage Neues und hoffentlich Ersprießliches aufzubauen — für das Kleinbureaufratliche nämlich hat man in Preußens Hauptstadt nie viel Verständnis gehabt! Dernburg, die jüngste Exzellenz in des Wortes doppelter Bedeutung, steht jetzt im besten Mannesalter und hat bereits genugsame Proben abgegeben seiner Umsicht, Tatkraft und seines festen Strebens nach festem Ziele. Diese Eigenschaften schätzte man schon an ihm, als er noch in jungen Jahren stand, in denen der Schreiber dieses häufig mit ihm gesellig zusammenkam; schon damals hatte sich der Jüngling seinen Lebensplan zurecht gesimmert, den er mit eiserner Energie verfolgte, schnell von Stufe zu Stufe steigend und verhältnismäßig früh eine der einflussreichsten, daneben auch einträglichsten Stellungen im Finanzleben der Reichshauptstadt einnehmend. Im Hause seines Vaters, unseres geschätzten, als Schriftsteller wie als Menschen beliebten Kollegen Friedrich Dernburg, war er in vielfache Beziehungen zu Schriftstellern, Künstlern und Gelehrten getreten und hat auch späterhin, nachdem er einen anderen Beruf eingeschlagen, diese Verbindungen mit besonderer Wärme und großem Verständnis für alle künstlerischen und literarischen Fragen wie Bestrebungen aufrecht erhalten, ein Mann von weitem und vorurteilsfreiem Blick, der sich in der Welt, namentlich mehrfach in Amerika, tüchtig umgesehen und der deshalb auch die Verhältnisse in der eigenen Heimat schärfer, jedoch wahrscheinlich auch richtiger beurteilt wie viele von denen, die in der Beamtenlaufbahn langsam, aber sicher ihre Karriere machen.

Ein neues, und zwar das Rudolf Virchow-Krankenhaus, wird hier in wenigen Wochen seiner Bestimmung übergeben werden, nachdem seit Jahren an ihm gearbeitet wurde und wiederholte Störungen eintraten, da es an den nötigen Geldmitteln fehlte. Diese und verschiedene andere Schwierigkeiten wurden jedoch glücklich gehoben, und das im Norden der Stadt gelegene neue

Krankenhaus gereicht nun Berlin in jeder Hinsicht zur Zierde, ist es doch nicht nur das größte seiner Art in unserer sogenannten „alten Welt“, sondern auch das bestingerichtete und in architektonischer Hinsicht das anziehendste. Wie schon an anderen Orten, brach man auch hier mit dem System, die Kranken in einem einzigen Gebäude unterzubringen, und schuf eine Reihe kleinerer Bauten — über sechzig —, die in ansprechendem Stil, und zwar in jenem des alten Berlin, errichtet wurden und eine parkähnliche Umgebung mit rauschenden Bäumen und schattigen Gebüsch, mit duftenden Beeten und grünen Hasenflächen erhielten. Auch im Innern der einzelnen Pavillons war man bestrebt, den Kindern Floras und immergrünen Gewächsen einen wichtigen Platz einzuräumen, mit Blumenmalereien schmückte man zudem noch die Säle und Gemächer und suchte aus ihnen alles Nüchterne und Einförmige zu verbannen, denn, so sagte sich der Erbauer, der Stadibaurat Hoffmann, dem Neu-Berlin schon manch beauliche Bereicherung verdankt, der an sich schon nervöse und erregte Kranke soll sich vom ersten Augenblick an möglichst wohl fühlen und seine Gedanken sollen, soweit dies überhaupt angängig ist, in freundlicher Weise abgelenkt werden. Für nicht weniger wie 2000 Kranke ist diese Hellanstalt eingerichtet, und welche Sorgfalt man ihnen widmen will, geht aus der Zahl von 500 Ärzten, Pflegeern und sonstigen Angestellten hervor, während sich die Gesamtkosten auf nahe 20 Millionen Mark belaufen. Bei der immer mehr und mehr wachsenden Einwohnerzahl Berlins genügt schon seit langem nicht mehr in räumlicher Beziehung unsere Krankenhäuser, es wäre nur zu wünschen, daß man fernerhin noch auf eine weitere Vermehrung bedacht ist, und zwar vor allem innerhalb der eigentlichen Stadt, um nicht erst zu stundenlangen Fahrten genötigt zu sein.

Auch die vor kurzem in der Philharmonie eröffnete Ausstellung für Kindeswohl, welche die Gesellschaft zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit veranstaltete, hat ja die wichtigsten hygienischen Zwecke im Auge, sie ergänzt auf das ersichtlichste jene vor mehreren Monaten in Moabit stattgefundene Ausstellung, die hauptsächlich auf die Säuglinge Bezug genommen, während diese Nach-

folgerin auch die allmählich heranwachsenden Kinder berücksichtigt. In einzelnen Gruppen lernen wir alles kennen, was zur Pflege der neuen Weltbürger erforderlich ist, von dem Augenblick an, wo sie zum ersten Male die Augen aufschlagen, bis zu jenen Jahren, in denen sie sich schon in fröhlichen Spielen tummeln und in den ersten Unterricht eingeführt werden. Umfassend bedacht wurde namentlich die Abteilung für Körperpflege mit einer lehrreichen Gruppe für kranke Kinder, aber auch jene für Lehrmittel, Sport und Spiele, für Schulgeräte, für zweckmäßige Ernährung der Kleinen, für praktische Einrichtung von Kinderzimmern und zahlreich besichtigt worden, wobei die wissenschaftlichen Institute und gemeinnützigen Vereine mit den ersten Firmen aus Berlin und vielen anderen Städten weitesterten. Ja, es fehlt nicht einmal an einem echten und rechten Kuchstall, der im Vorhofe untergebracht wurde, und an einem allerliebsten Kinderheim mit hübschem Garten im Oberlichtsaal. Auch das jetzt so vielfach erörterte Gebiet: „Die Kunst für das Kind“ und „Das Kind in der Kunst“ wurde nicht vernachlässigt, verschiedene bekannte Künstler und Künstlerinnen unterstützten hier auf das bereitwilligste das Komitee und sorgten dadurch für eine willkommene Abwechslung.

Unser Theaterleben setzte in der letzten Woche flott und frisch ein. Den Reigen der dramatischen Neuheiten eröffneten unsere königlichen Schauspieler mit Viktor Hahn's einaktigem Schauspiel „Ein Kaisertag zu Nürnberg“, das seine Erstaufführung gelegentlich der Paradevorstellung im Opernhaus erlebte. Für ein Festspiel anläßlich vaterländischer Feierlichkeiten ist es eine gute und wirksame Leistung mit recht spannender Handlung und einer Fülle farbenfroher, unterhaltender Szenen und Bilder. Die Aufführung war im ganzen eine gute und sichere, und der dekorative Rahmen ein ebenso glänzender wie künstlerisch bestriedigender. — Das „Neue Theater“ eröffnete unter seiner neuen Direktion die Spielzeit mit zwei lustigen Werken Molières, dem Einakter „Espannere“ und dem Dreiaakter „Der bürgerliche Edelmann“, beide Stücke von Ludwig Fulda mit sichtlich guter Hingebung übersetzt und bearbeitet. Dennoch war

auf christlich-nationaler Grundlage stehende, neutrale Organisation? Die Antwort wird sicher nicht befriedigend ausfallen. Insbesondere wird wohl erwidert werden, daß der Verband geradezu um seiner Neutralität willen sich nicht als „christlich“ deklarieren dürfe. Sicher schliegen die Vorwürfe des „Vergnappens“ gegen den Verband ziemlich weit über das Ziel hinaus, da die wirkliche und ehrliche Neutralität einen starken Anhang im Verband hat. Die Verschmelzung aber darf jetzt für absehbare Zeit als ausgeschlossen gelten, zumal sie auch im Verbandscharakter scharfe Gegner hat. Der Vorschlag ist überreilt gekommen und hat deshalb das Gegenteil des Beabsichtigten bewirkt. Die Zentrumspresse äußert sich über die ablehnende Antwort des Gewerkschafts sehr befriedigt.

Die Lehrer als „Arme“.

Im Fürstentum Rheingebirg, das sich bis jetzt einer absoluten Regierung erfreut, gehören die Lehrer zu den Armen. Die amtliche Schulordnung, die revidierte, der Neuzeit angepaßt, enthält nämlich als neunzehnten folgenden Paragraphen: „Endlich soll jeder Schulmeister für sich und seine Familie, sowie jeder Schulmeistergehülfe freien Arzt und Medizin nach der für die Armen des Fürstentums geltenden Vorschrift auf Wunsch erhalten.“ Man würde nun aber irren, wenn man in diesem Punkte die rheingebirgischen Lehrer für benachteiligt hielte. Einmal haben sie Arzt und Apotheke für einen ermäßigten Preis, und zum andern ist es immer noch besser, als armer Mann behandelt als den mittleren Beamten zugerechnet zu werden, jedoch auf die Forderung nach dem Gehalt eines mittleren Beamten hören zu müssen: „Du hast reichlich genug.“ Also wir für unser Teil möchten dem Regime Studt nicht einmal den Vorzug geben vor dem rheingebirgischen Absolutismus, der doch ein ganz klein wenig aufgeklärt oder wenigstens vernünftig ist.

Verschlechterung der Bierqualität?

Die rheinischen und westfälischen Brauer-Verbände und Vereine, zehn an der Zahl, unternehmen es in einem gemeinsamen Flugblatte, die Erhöhung des Bierpreises zu rechtfertigen. Sie rechnen eine solche Steigerung des Erzeugungspreises durch die Steuer, durch gestiegene Arbeitslöhne, durch die Verteuerung des Rohmaterials heraus, daß „nur ein kleiner Teil der Brauereien eine winzige Verzinsung auch ferner wird abwerfen können“. Wirte und Publikum drohen das Opfer gewissenloser Seher zu werden. Weiter heißt es: „Die Möglichkeit eines Ausgleichs durch technische Fortschritte ist erschöpft. (Wer will das vorherwissen?) Es bliebe nur noch der Weg offen, zur Verschlechterung der Bierqualität zu schreiten.“ Diese Stelle erscheint uns als die bemerkenswerteste in dem Flugblatte. Mit dieser Möglichkeit: Verschlechterung des Biers statt Verteuerung hat das Publikum bisher noch nicht gerechnet, und seitens der Brauereien haben wir eine solche Andeutung auch noch nicht vernommen. Auch das Flugblatt weiß diesen Weg im nächsten Satz als indiskutabel zurück. Aber wenn nun wirklich das Publikum nicht mehr als bisher zahlt und der technische Fortschritt mit seiner verbilligenden oder ausgleichenden Wirkung tatsächlich flocht?

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie der „Tribuna“ aus Rom gemeldet wird, ist die Prinzessin Friederike Wilhelmine von Hohenzollern, die Witwe Margarete Popoli, gestorben.

* Der neue Kolonialdirektor. Nicht durch den Fürsten Bülow direkt, sondern durch Herrn v. Poddleski ist, wie die „Freis. Stg.“ hört, der neue Direktor Dernburg als Staatsmann entdeckt und für den Posten eines

der Eindruck kein ganz befriedigender, etwas Veraltetes und Monotonies haftet dem kleinen Stück an, während das größere, welches über Humor und Geist verfügt, mehr anspricht, wenn auch ihm keine lange Bühnendauer versprochen werden kann, trotz der leichten, frischen Verse Fuldas. Daß die Darstellung nicht überall auf voller Höhe stand, ungeachtet trefflicher Einzelleistungen, soll gern nachgesehen werden bei der verschiedenartigen Zusammensetzung des Personals, das sich nicht hinreichend einzuspielden vermocht. Weit besser ging es schon bei der zweiten Darbietung dieser Bühne, dem zum ersten Male gegebenen Drama „Drost im Frühling“ von Leo Benz, einem jungen Wiener Poeten, der sich vorläufig noch in den Bahnen Schnitzlers bewegt, der aber sichtlich über eine fesselnde dramatische Gestaltungskraft verfügt.

Aus Kunst und Leben.

* Über das Wasserzeichen macht der Sekretär der Reichsdruckerei Wüst im Archiv für Post und Telegraphie folgende Ausführungen: Seit einiger Zeit ist die Reichsdruckerei aus Sicherheitsgründen dazu übergegangen, zu allen Wertzeichen nur Papiere zu verwenden, die ein natürliches Wasserzeichen tragen. Wasserzeichen nennt man die in oder auf dem Papier befindlichen Zeichnungen, Buchstaben usw., die vielfach erst erkennbar werden, wenn man dieses gegen das Licht hält. Man unterscheidet natürliche und künstliche Wasserzeichen. Ein natürliches Wasserzeichen wird auf dem Siebe der Papiermaschine dadurch hergestellt, daß eine mit einem Drahtgewebe überzogene Wasserzeichenwalze, welche die aus Metall hergestellten Bildzeichen, Buchstaben usw. trägt, sich mit leichtem Druck auf der noch im breitarigen Zustand befindlichen Papierbahn abrollt. Durch diese Bildzeichen wird Papierstoff verdrängt, es entstehen also dünne Stellen im Papier. Derartige Wasserzeichen sind schon in früherer Zeit von den Papiermachern als Fabrik- und Qualitätsmarken angewandt worden. Als Fabrikmarke werden diese Wasserzeichen auch heute

Kolonial-Reinemachers in Vorschlag gebracht worden. — Die „Morgenpost“ schreibt: Wie wir erfahren, wird die erste Sorge des neuen Kolonialdirektors darin bestehen, die Reorganisation der Kolonialabteilung selbst durchzuführen. Hierauf wird er die wirtschaftliche Organisation der Kolonie auf eine neue Basis zu stellen bemüht sein und namentlich die Angelegenheiten der Kolonial-Gesellschaften einer gründlichen Prüfung und eventuellen Neugestaltung unterziehen. Als Mann der Praxis will er aber auch mit eigenen Augen sehen, bevor er durchgreifende Entschlüsse faßt, und so beabsichtigt er denn, in Kürze den Kolonten einen Besuch abzustatten. Es wäre dies der erste Kolonialdirektor, der sein Verwaltungsgebiet in Augenschein nimmt. Der Kaiser wird, wie wir weiter hören, den neuen Direktor nach der Rückkehr vom Kaisermandat empfangen. — Der neue Leiter der Kolonialabteilung ist auch in österreichischen Finanzkreisen, wie das „Fremdenblatt“ mitteilt, wohl bekannt. Er war in den Jahren 1900 und 1901, als es sich um die Umwandlung der Wiener Tramway handelte, wiederholt in Wien. Gegenwärtig steht er mit der österreichischen Finanzwelt als Verwaltungsrat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Verbindung. Dernburg gelte allgemein als hervorragender Finanzmann und seiner Energie und Umsicht in der Führung der Geschäfte verdanke er den Beinamen „der Amerikaner“.

* Die hartnäckige „Mundschau“. Die „Tägl. Adsch.“ schreibt heute, daß Herr v. Tippelskirch seitens des „Lokal-Anzeigers“ erklärt wurde, daß Oberleutnant Duade die in Frage kommende Notiz wünsche und gegeben habe. Trotz einer Nichtigung seitens des Redakteurs Dr. Mode vom „L.-A.“ wiederholt heute die „Tägl. Adsch.“ ihre Behauptung, daß Dr. Mode Herrn v. Tippelskirch in Gegenwart eines Vertreters der „Tägl. Adsch.“ versichert habe, daß Oberleutnant Duade die Notiz Herrn Hauptmann Dannhauer in die Feder diktiert habe. — Wie die „Tägl. Adsch.“ mitteilt, hat Herr v. Tippelskirch gegen den „Lokal-Anzeiger“ Klage eingereicht, weil dieser Herr v. Tippelskirch beschuldigt hat, den Artikel der „Tägl. Adsch.“ gegen Oberleutnant Duade aus Angst und brennendem Nachdurst veranlaßt zu haben.

* Im preussischen Finanzministerium hat man, wie der „Börsen-Courier“ berichtet, mit den Arbeiten und der Ausgestaltung des nächstjährigen Haushalts-Etats begonnen.

* Polen im Ruhrgebiet. Westfälische Provinzblätter berichten über eine erneut einsetzende Agitation für die national-polnische Bewegung im Industriebezirk. In Recklinghausen forderten die Polen von dem dortigen katholischen Pfarrer die sofortige Einrichtung einer besonderen Messe für Polen und drohten ihn totzuschlagen, wenn er diesem Ersuchen nicht nachkäme. Als bald wurde die polnische Messe eingerichtet, wogegen insbesondere die dortigen deutschen Katholiken Protest beim Bischof in Münster erhoben. In dem Orte Baukau wollen Polen bei den Gemeindevahlen mit einem eigenen Kandidaten in den Wahlkampf eintreten. Streitigkeiten mit den polnischen Bergarbeitern sind an der Tagesordnung, wobei die Polen meistens ohne Grund durch Respektlosigkeiten ihre deutschen Kollegen schwer mißhandeln. Einzelne Blätter fordern die Behörden auf, dem polnischen Unfug entgegenzutreten und die bisher dem Polentum gegenüber gemachten Konzessionen rückgängig zu machen.

* Aus Mecklenburg. Die Großherzogtl. Staatsregierung verbietet die Abhaltung des sozialistischen Parteitages für beide Mecklenburg im großherzoglichen Staatsgebiet.

* Sozialdemokratische Presse. Vom Oktober ab wird in Gießen eine sozialdemokratische Tageszeitung erscheinen.

noch vielfach, zum Beispiel in den sogenannten Normalpapieren, verwandt. Dünne Papiere mit deutlichen und gleichmäßigen Wasserzeichen in großen Mengen auf der Papiermaschine herzustellen, bereitet dem Papiermacher mancherlei Schwierigkeiten, weil die Stoffverdrängung mit Rücksicht auf die Haltbarkeit des Papiers und aus anderen Gründen nicht zu weit getrieben werden darf. In Deutschland hatte man die alte Kunst der Wasserzeichen fast verlernt, während sie in Italien in hoher Blüte steht. Es war unmöglich, im Inlande gute Schöpfformen und Wasserzeichenwalzen zu erlangen, man war ganz auf das Ausland, besonders auf England, angewiesen. Die Reichsdruckerei hat der Herstellung guter Wasserzeichen seit einer Reihe von Jahren besondere Sorgfalt zugewandt und fertigt heute in ihren eigenen Werkstätten Schöpfformen und Wasserzeichenwalzen an, die den ausländischen Erzeugnissen mindestens gleich sind. Künstliche Wasserzeichen werden auf verschiedene Arten, z. B. durch Einpressen eines farbigen Stempels, durch Druck mit farblosem, fettigen Firnis oder mit Tonfarben hergestellt. Um zu prüfen, ob das Wasserzeichen als natürliches während der Bildung des Papiers auf dem Sieb der Papiermaschine ins Papier gebracht oder als künstliches ins fertige Papier gepreßt wurde, legt man — nach Professor Herzberg — ein Stück Papier mit dem Wasserzeichen in eine konzentrierte Natron- (oder Kali-) Lösung und nimmt es nach etwa einer Minute wieder heraus. Wenn das Wasserzeichen ins fertige Papier gepreßt war, wird es heinade ganz verschwunden sein, wenn es aber auf dem Siebe der Papiermaschine eingearbeitet war, wird es noch deutlicher als früher hervortreten. Dies kommt daher, daß das Papier in konzentrierter Natronlösung auflöst und die Quellen um so geringer ist, je weniger Stoff von der Länge durchdrungen wird. Da das natürliche Wasserzeichen weniger Stoff enthält als das umgebende Papier, so tritt dieser Unterschied durch das Auflösen beider um so stärker zutage. Für die Wertzeichen werden in der Reichsdruckerei zurzeit vier

Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 7. September. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Der Ministerrat arbeitete in seiner heutigen Sitzung endgültig die Bestimmungen aus, die für die Verkäufe von der Regierung gehörigen Ländereien an Bauern zur Anwendung gelangen sollen.

hd. London, 7. September. Dem „Standard“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die Terroristen durch das neue Verfassungsmantel der Regierung in keiner Weise befriedigt sind. Sie betrachten die Proklamationsur als eine Provokation und nicht als Verühigungsmittel. Die Behörden verteilen an die reaktionären Elemente enorme Mengen von Patronen und Munition und nötigen das Volk durch aufwieglerische Flugblätter in einen Bürgerkrieg, der unvermeidlich ist.

hd. Petersburg, 8. September. Die bei dem Bombenattentat gegen Stolypin verwundenen beiden Kinder des Ministerpräsidenten befinden sich auf dem Wege vollkommener Heilung, so daß es möglich war, sie aus dem Hospital ins Winter-Palais zu überführen. — Die Desertionen im russischen Heere nehmen einen erschreckenden Umfang an. Über Hangö allein sind 2248 Desertionen zu verzeichnen.

hd. Petersburg, 8. September. General Trepow, dessen Rücktritt und Ersetzung durch den ehemaligen Petersburger Stadthauptmann Dedjulin sich bestätigt, begibt sich ins Ausland.

hd. Odessa, 8. September. Gestern versuchten Revolutionäre den politischen Verbrecher Pokotilow aus dem Gefängnis des Kriegsgerichts zu befreien. Dank der Aufmerksamkeit der Wache mißlang aber der Aufschlag. Zwei Revolutionäre wurden verhaftet. Pokotilow selbst wurde durch die verstärkte Wache ins Gefängnis zurückgeführt. Aus den Gemeindebezirken des Kreises Odessa wird gemeldet, daß die an den agrarischen Unruhen teilnehmenden Bauern durch die Polizei körperlichen Züchtigungen unterworfen werden.

hd. London, 7. September. Der Führer der Roten Garde in Finnland, Kapitän Rod, ist auf der Flucht vor seinen eigenen Landsleuten hier eingetroffen. — Die „Times“ veröffentlicht einen Artikel, der den englischen Rundgebungen für die Revolution in Rußland entgegentritt.

hd. London, 7. September. Unter 2000 Verhafteten in Warschau befand sich der „Standard“-Berichtshatter Foster Crazer, der mit seinem Sekretär mißhandelt wurde und mit genauer Not dem Tode entging.

hd. Warschau, 8. September. Das Kriegsgericht verurteilte in seiner gestrigen Sitzung drei polnische Sozialisten wegen revolutionärer Propaganda. Einer wurde zu 18 Monaten, der zweite zu 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der dritte wurde freigesprochen.

hd. Krakau, 8. September. Die „Nowa Reforma“ bringt die wenig glanzhafte Meldung, daß der Generalgouverneur von Warschau, Skalon, unbemerkt Warschau verlassen habe und sich in Berlin aufhalte, von wo aus er alle Verwaltungsarbeiten erledigt. Seinen Aufenthalt in Berlin habe er im Einverständnis mit dem Minister des Innern genommen.

hd. Odessa, 8. September. Anlässlich der Verhaftung von Revolutionären kam es in Tiraspol zwischen einer Volksmenge und dem Militär zu Zusammenstößen. Das Letztere gab mehrere Salven ab. Einige Personen wurden getötet, zahlreiche verwundet.

hd. Nisa, 8. September. Eine revolutionäre Bande überfiel das Schloß Jürgensburg in der Absicht, den Besitzer, Baron Sengusch, zu ermorden. Rasch herbeigekommene Dragoner schlugen die Räuber in die Flucht.

In einem elektrischen Straßenbahnwagen hatte eine Frau ein Paket hinterlassen, welches nach ihrem Weggange explodierte, aber keinen Schaden anrichtete.

Wasserzeichen benutzt, und zwar die Raute zu sämtlichen Postfreimarken, der Ring zu den Versicherungsmarken, der Vierpaß zu den Reichsstempelpapieren, Wechselstempelpapieren, satirischen Marken usw., Kreuz und Ring zu den Eisenbahnmarken, Wertzeichen verschiedener Bundesstaaten und zu anderen Wertzeichen. Zu den gestempelten Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefen wird ein weiteres Wasserzeichen mit römischen und arabischen Ziffern verwandt, auf ihm kennzeichnen die römischen Ziffern die Fabrik, die arabischen Ziffern das Geschäftsjahr. Sämtliche Wasserzeichen sind für die Reichsdruckerei als Warenzeichen geschützt worden.

Jakob Treichler †. Der bekannte zürcherische Staatsmann und Gelehrter, Professor der Rechte Jakob Treichler ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Die fünfte internationale Tuberkulose-Konferenz wurde in Haag in Gegenwart des Prinzen Heinrich der Niederlande unter dem Vorsitz von Prof. Bränckel-Berlin im Parlamentsgebäude feierlich eröffnet. Prof. Calmette-Bille und Prof. Hüllage-Wreslan sprachen über den Schutz des Körpers gegen Tuberkulose-Infektion.

Vom Südjertisch.

* Bärtscholer Kalender für Anceipliches Heilverfahren pro 1907. Herausgegeben von Dr. R. Baumgarten, praktischer Arzt, Würzburg. 7. Jahrgang. Preis 50 Pf. Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Würzburg. Der mit vielen Illustrationen versehene Kalender enthält auch neuer eine große Anzahl prächtiger Artikel aus dem Gebiete der Gesundheitspflege und kann darum jeder Familie bestens empfohlen werden. Wir nennen u. a.: Die Skrofulose, Abtönung, Der Stoffwechsel und seine Störungen, Das Verhalten bei der Wasserkur, Arnicamontana usw.

* Über „Bliesucht und Blutarum“ ist kürzlich eine interessante Schrift von Dr. med. Steinhoff erschienen, die wir unseren Lesern im Bedarfsfalle warm empfehlen möchten. (Deutscher Verlag in Berlin SW. 11, Preis 90 Pf.) Die Bliesucht kommt jetzt viel öfter vor als in früherer Zeit wegen zu frühzeitiger geistiger oder auch körperlicher Überanstrengung. Die Frauen werden davon mehr befallen als die Männer. Über die Entstehung und Behandlung dieser Krankheit, über die richtige Ernährung dabei und vieles mehr bringt das Buch ausführliche Angaben.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die Stumer Kroaten beschlossen gestern in einer Versammlung, die in Stume lebenden Italiener, speziell die Kaufleute in jeder Beziehung zu boykottieren. Gestern war in Stume Ruhe.

Italien.

Kardinal Samitelli, der heute in Rom eintrifft, wird nach einer Rücksprache mit dem Papst eine Note an die spanische Regierung verfassen, in der der Vatikan bezüglich der Zivilhe ein Kompromiß vorschlägt. Wie es heißt, werde die spanische Regierung diesen Vorschlag nicht annehmen, da der Vatikan darauf besteht, daß die eine Zivilhe eingehenden Eheleute erklären müssen, daß sie keine Katholiken mehr seien.

Rußland.

Die „Handels- und Industrie-Ztg.“ bringt folgende Ernteschätzung: Winterweizen allgemein gut mittel; gut in den Ostseeprovinzen, in Polen und im südöstlichen Gebiet; schlecht bezw. unbefriedigend im Wolgagebiet, im Osten und Zentrum des Ackerbaugebietes. Winterroggen allgemein unbefriedigend; schlecht in Samara, Saratow, Simbirsk, Penza, Kasan, Jaroslaw und Kostroma; unbefriedigend in Orenburg, Ufa, Wjatka, Wologda, Twer, Pskow, Moskau, Smolensk, Kaluga, Mjasan, Tula, Tschernigow, im Dongebiet, Astrachan, Krim und im Nordkaukasus; gut in den drei südöstlichen und zehn polnischen Gouvernements, in Pottawa, Cherson und Kurland. Sommerweizen allgemein unbefriedigend; schlecht in Samara, Saratow, Simbirsk, Penza, Kasan, Ufa, Tambow, Mjasan und Pottawa; unbefriedigend in Orenburg, Wjatka, Kasan, Nishnij Nowgorod, Wladimir, Moskau, Orel, Tula, Kaluga, Woronesch, Cherson, Taurien, im Dongebiet und im Nordkaukasus. Guter Stand wurde nicht angetroffen. Hafer allgemein unbefriedigend; schlecht in Samara, Saratow, Simbirsk, Penza, Kasan und Nishnij Nowgorod; unbefriedigend in Orenburg, Wjatka, Kostroma, Wladimir, Tambow, Tula, Kaluga, Pottawa, Woronesch und im Dongebiet; gut in neun polnischen Gouvernements. Gerste allgemein kaum befriedigend; schlecht, bezw. unbefriedigend in den Gebieten, worin Hafer solchen Stand aufweist und außerdem schlecht in Pottawa, gut in drei südöstlichen und zehn polnischen Gouvernements, sowie in den Ostseeprovinzen, ferner in Kowno, Witobsk und Twer. In den nicht aufgeführten Bezirken stand die Ernte befriedigend.

Frankreich.

Gestern morgen fand die Schlußsitzung der Vollversammlung der Bischöfe statt. Es befähigt sich, daß die Bischöfe keine bindenden Entschlüsse gefaßt haben; sie beschränkten sich darauf, einige Maßregeln zu treffen, welche bei eventueller Inkraftsetzung der Gesehsvorschriften, die vom Heiligen Stuhl abgelehnt worden sind, einzuwirken werden. Heute nachmittag fand in der Notre Damekirche ein feierliches Te Deum statt, welchem die Erzbischöfe und Bischöfe, die an der Versammlung teilgenommen hatten, beiwohnten. Der Erzbischof Cabriere hielt eine Ansprache.

Anlässlich der Schließung der Bischofskonferenz fand gestern nachmittag in der Notre Dame-Kirche ein feierlicher Gottesdienst statt, an welchem eine große Menschenmenge teilnahm. Der Bischof von Montpellier hielt eine Ansprache, in der er betonte, die Bischöfe seien Männer ihrer Zeit, aber ebenso auch Männer des überlieferten Glaubens. Ein neuer Vertrag, ähnlich dem Koncordate, sei heute beschlossen worden, der das französische Volk mit seinen Bischöfen vereinigen und neue Zeiten bringen werde.

In einem kleinen Dorfe bei Bar-le-Duc in Culex hat sich die Gemeinde und ihr Geistlicher vom Bischof losgesagt. Der Abbé Hutin pflegte seine Soutane abzulegen und mit den Bauern aufs Feld zu gehen. Dafür erhielt er eine Verwarnung des Bischofs von Verdun, die er aber unbeantwortet ließ. Er wurde nun abgesetzt und sein Nachfolger ernannt. Der alte Abbé setzte jedoch den neuen Pfarrer vor die Tür. Mit Hilfe der Polizei drang der neue Pfarrer in die Kirche ein. Die Dorfbewohner ließen ihn aber allein und folgten dem Abbé Hutin, der den Gottesdienst nun im Freien abhielt. Einige Bauern aber gingen zu dem neuen Pfarrer über und nun kam es täglich zu Auferstehen in und außerhalb der Kirche. Bei einer Beerdigung riß der Abbé Hutin seinem Nachfolger das geistliche Gewand vom Leibe. Das Gericht von Bar-le-Duc hatte sich fast jede Woche mit den beiden Pfarrern zu beschäftigen. Nun ist der vom Bischof ernannte Pfarrer abgezogen und der Abbé Hutin ist mit seinen Anhängern Sieger geblieben.

Am Dienstag wird ein Ministerrat abgehalten werden, der darüber beraten wird, wie das Trennungsgesetz für den Fall, daß die Kirche sich endgültig weigert, Kultusgemeinschaften zu bilden oder solche anzuerkennen, ausgeführt werden soll. Der Beschluß der Bischöfe, passiven Widerstand zu leisten, läßt Komplikationen voraussetzen, mit denen sich die Regierung schon jetzt befassen muß, andererseits muß die Regierung Vorbereitungen treffen, um dem Parlament sofort bei seinem Wiederzusammentritt vollständige und kategorische Anklärungen geben zu können.

Gelegentlich seines 70. Geburtstages hat der englische Ministerpräsident Campbell-Bannerman von Clemenceau ein Glückwunschtelegramm erhalten, in welchem der französische Minister des Innern u. a. sagt: „Ich wünsche von Herzen, einen Versuch mit der Abriistung machen zu können, aber es ist leider ein großer Weg vom Prinzip zur Praxis.“ Die Rede Sir Henrys auf der interparlamentarischen Konferenz nannte Clemenceau herrlich.

England.

Die gestrige Ausgabe der „Daily Mail“ prophezeit, daß auf der im Oktober stattfindenden internationalen Konferenz für drahtlose Telegraphie erbitterte Streitigkeiten zwischen den englischen und deutschen Delegierten stattfinden werden. Die Engländer werden verzweifelnde Anstrengungen machen, um das Monopol zu erhalten, das sie mit Marconi vereinbart haben. Es wird erwartet, daß die amerikanischen und deutschen Vertreter zusammen gegen England vorgehen werden, um England aus seiner Monopolstellung zu verdrängen.

Marokko.

Die Regierungstruppen haben in einer Schlacht den Truppen des Prätendenten eine ernste Niederlage beigebracht. Der Prätendent ist, wie verlautet, flüchtig. — Der Rabi Anflus, der seit einiger Zeit die jüdischen Bewohner der Stadt Mogador bedrängt und sie im Judenviertel einschließen will, schickt sich an, durch seine Leute Mogador anzugreifen. Die Einwohner sind in der größten Bestürzung. Man befürchtet blutige Schreckensszenen. Die Konsuln sind zusammengetreten und haben das diplomatische Korps ersucht, ihnen Schutz gegen die drohende Gefahr zu gewähren. Der Gouverneur der Stadt hat sich an den Minister des Sultans um Hilfe gewendet. Truppen sollen nach Mogador abgehen. Die marokkanische Regierung und die Vertreter der fremden Mächte sehen die Lage für sehr ernst an. Der Kreuzer „Galilée“ soll dorthin abgehen, um die Vorgänge zu überwachen.

Mittelamerika.

Das Frankfurter Konsulat von Guatemala erhielt von seiner Regierung die Nachricht, daß die zwischen den amerikanischen Staaten Guatemala, San Salvador und Honduras bestehenden Feindseligkeiten eingestellt und friedliche Zustände hergestellt sind, so daß die seit herigen regelmäßigen Handelsbeziehungen mit Guatemala ohne Bedenken wieder aufgenommen werden könnten.

Kuba.

Pino Guerra hat die Regierung wissen lassen, daß er keinen Waffenstillstand annehme und die Feindseligkeiten nicht eher einstellen werde, als bis die Regierung das Versprechen gegeben hätte, daß die Wahlen jedes Jahr, und zwar im Dezember, stattfinden werden.

Zwei Eisenbahnbrücken der West-Eisenbahn zwischen Pinar del Rio und San Luis wurden von den Aufständischen mit Dynamit in die Luft gesprengt. Die Truppen, die zur Reparatur derselben abgeandt waren, wurden von den Aufständischen angehalten. Die Regierung ist ersucht worden, Schnellfeuergeschütze zum Schutze der Arbeiter zu senden. Die Streitkräfte Pino Guerras wachsen so schnell an, daß die Einwohner der dortigen Gegend der Meinung sind, die Regierung werde nicht imstande sein, den Aufstand zu unterdrücken. Die Führer der Liberalen, die sich zur Zeit in Havana aufhalten, beschlossen, keine Versammlung zur Beratung des Friedens mehr zu besuchen, da die Regierung mehrere liberale Führer während der Verhandlungen verhaften ließ. Die Haltung der Liberalen stärkt die Kraft der Aufständischen. Infolge der unsicheren Haltung vieler neu eingestellten Regierungstruppen teilten die Besitzer mehrerer großer Geschäfte ihren Hauptgeschäften im Auslande telegraphisch mit, daß sie glauben, Palma werde nicht imstande sein, des Aufstandes Herr zu werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 8. September.

Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtväter hatten gestern eine ziemlich bescheidene Tagesordnung zu erledigen; abgesehen von dem Vertrag mit der Gemeinde Bierstadt wegen einer elektrischen Vorortbahn, stand nichts auf dem Zettel, was größere Bedeutung hätte. Aber auch die Bierstadt-Verortbahn konnte nicht mehr das Interesse erwecken, das ihr eigentlich zukommt; das Thema wurde bereits so oft und in so mancherlei Form erörtert, daß schließlich nicht mehr viel zu sagen übrig blieb. Hätte Herr Stadtverordneter Heß nicht noch einmal die Frage der Linienführung der neuen städtischen Strecke aufgeworfen — man wäre vermutlich in einer Minute mit der Sache fertig gewesen, denn sie war schon längst spruchreif. Herr Stadtverordneter Reichwein verwandte sich für die Anwohner der Bierstadterstraße und sprach dabei — im Interesse der Verkehrssicherheit! — die Hoffnung aus, daß die Aufsichtsbehörde die Genehmigung zur Führung der Bahn über den Bierstadter Berg nicht erteilen möchte. Begreiflicherweise fand er mit diesem Wunsch keinen Beifall, Herr Stadtverordneter Schröder schloß sich sogar veranlaßt, ausdrücklich zu konstatieren, daß der Vorredner mit seinem Wunsch allein stand. Der Vertrag wurde fast einstimmig genehmigt.

Die Fürstin zu Schaumburg-Lippe, welche seit einiger Zeit zum Kurzebruch in Langenschwalbach weilt, trat gestern nachmittags, begleitet vom Kammerherrn v. Specht und einer Hofdame, mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 4 Uhr 34 Minuten ein. Nach einigen Einkäufen, so bei Herrn J. Chr. Wilsch, wo Kunstschmuck erworben wurde, und im Weinwarengeschäft von H. W. Ortel in der Wilhelmstraße, sowie einem Besuch des Kunsthandels Wanger begab sich die Fürstin zum Besuch ihrer Tante Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe nach der Arobergsstraße. Darauf wurde der Tee im „Reichshotel“ eingenommen und mit dem um 7 Uhr hier abgehenden Zuge die Rückfahrt nach Langenschwalbach angetreten. Professor Laub. Zu dem Begräbnis des Oberlehrers a. D. Professors Theodor Laub hatten sich gestern nachmittag 6 Uhr mit den oberen Klassen, Lehrern und Lehrerinnen der höheren Mädchenschule viele sonstige Leidtragende, darunter die Vorstände des Gewerbevereins für Nassau und des hiesigen Lokal-Gewerbevereins, in der Leichenhalle des alten Friedhofes versammelt. Nach einem Gesänge der Schülerinnen, „Trauer-

chor“ von Reichardt, widmete Herr Pfarrer Pieber dem Verstorbenen einen warmempfundenen Nachruf, ihn darin als einen tüchtigen Charakter, als einen Mann schildern, der aus eigener Kraft seine angeerbte Stellung sich errungen. Mit ihm sei ein an Kenntnissen reicher und hervorragender Lehrer, ein allezeit freundlicher und liebenswürdiger Mensch dahingegangen, ein Lehrer, der mit ganzer Seele an seinem hohen Berufe hing, der die größte und tiefste Auffassung von diesem Berufe hatte, der es verstanden, auch den trockenen Gegenstand lebendig, das Anziehende noch interessanter und lebendiger zu machen, ein Lehrer der Naturwissenschaft, der seinen Schülern und Schülerinnen die Augen aufgetan für die Wunder Gottes in der Natur, dessen Wesen von Strenge, Unparteilichkeit und Gerechtigkeit, von wärmster Teilnahme für seine Schülerinnen erfüllt gewesen, der es wußte, was die Jugend braucht, um frisch und gesund sich zu entfalten, der mit Herzenswärme einen frischen frohen Sinn hineingetragen in den Unterricht und in den Verkehr mit der Jugend, ein Lehrer, der nicht allein zu unterrichten verstanden, von dem auch eine erzieherische Wirkung ausging auf alle seine Schüler. Und diese, betont Redner, haben es ihm gedankt, ihre Anhänglichkeit und Verehrung weit über die Schulzeit hinaus bewahrt, ihm, der 34 Jahre seiner besten Kraft der höheren Mädchenschule gewidmet hat. Er, Redner, habe kaum jemals einen Lehrer kennen gelernt, der so in ungeteilter Verehrung und Achtung gestanden bei allen seinen Schülerinnen, deren Herzen warm und deren Zungen belebt wurden, wenn die Rede auf ihren alten Lehrer gekommen sei. Hunderte von Herzen habe die Kunde von seinem Tode traurig gestimmt und Hunderte legten einen stillen Joll des Dankes nieder an seinem Grab. So sei sein Name auch für immer verknüpft mit dem nassauischen Gewerbeverein und dem Fortbildungsschulwesen in Nassau. Mit praktischem Sinn und großem Eifer habe er auch hier Großes gewirkt. — Mit dem Gesänge der Schülerinnen „Selig sind des Himmels Erben“ von Rind schloß hier die Feier und dann ging es hinaus nach dem neuen Friedhof, dem Leichenwagen voraus in langem Zuge die Schülerinnen unter Führung des Direktors Hofmann, sowie der Lehrer und Lehrerinnen, an der Spitze der Pedell mit einem prachtvollen, von dem Lehrerkollegium gewidmeten Kranz. Am Grabe sang der Schülerinnenchor noch einen Choral und nachdem der Geistliche den Segen gesprochen, wurden mit Worten der tiefsten Trauer um den Heimgang des tüchtigen Mannes wie der Verehrung für ihn und der dankbaren Anerkennung seines erprießlichen Wirkens mehrere Kränze niedergelegt, so von Herrn Baurat Winter, dem Vorsitzenden des Gewerbevereins für Nassau, für diesen und zugleich für den Verband deutscher Gewerbevereine, Herrn Professor Knacker namens des Kollegiums der höheren Mädchenschule, Herrn Schreinermeister E. Hansohn namens des hiesigen „Lokalgewerbevereins“, Herrn Schmiedemeister Dienbach-Schöft a. M. namens des dortigen Gewerbevereins und Herrn Kunstgewerbeschullehrer Baal-Frankfurt a. M. namens des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner. Der Trauerfeier wohnten auch viele frühere Schülerinnen des Verstorbenen bei.

Der Regierungspräsident und der Frankfurter Krawall. Gestern nachmittag wollte ein Vertreter des Regierungspräsidenten Dr. v. Reister in Frankfurt a. M. und hatte eine Konferenz mit dem Polizeipräsidenten, sowie den höheren Beamten und Abteilungsleitern des Frankfurter Polizeipräsidenten. Man besprach die Frankfurter Krawalle und deren Ursache. Die Polizei ist, wie wir hören, nach eingehenden Ermittlungen zu der Ansicht gelangt, daß die Urheber des Krawalls in der Altstadt halbwüchsige Burschen und eine Anzahl vielfach bestrafte Elemente, die in der Altstadt ihre Schlupfwinkel haben, sind. Bezeichnend dafür ist, daß einer der beim Eingreifen der Polizei Verwundeten schon über 20 Jahre im Zuchthaus gesessen hat, während ein anderer, der einen Schußmann durch einen Messerstich leicht verletzte, überhaupt seit Jahren unter Polizeiaufsicht steht.

Der moderne sinfonische Abend, den gestern das städtische Kurorchestr veranstaltete, hatte insbesondere auf unser Fremdenpublikum einen so starken Reiz ausgeübt, daß der große Konzertplatz des Provisoriums von dankbaren Zuhörern dicht bevölkert war. Unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Frmer kamen die 5 Nummern des Programms: 1. Im Frühling, Ouvertüre von E. Goldmark; 2. Phaeton, sinfonische Dichtung von E. Saint-Saëns; 3. Die Moldau, sinfonische Dichtung aus dem Zyklus „Mein Vaterland“ von B. Smetana; 4. I. Peer Gynt-Suite von E. Grieg; und 5. Capriccio italien von P. Tschaikowsky zum künstlerisch vollendeten Vortrag, und alle ohne Ausnahme trugen der beliebten Kapelle und ihrem vorzüglichen zweiten Dirigenten den lebhaftesten Beifall ein.

Wissenschaftlicher Zyklus des Volksbildungsvereins. Das Programm für den wissenschaftlichen Zyklus im kommenden Winter ist nunmehr zur Ausgabe gelangt. In neun Vorträgen wird eine Fülle interessanter Stoffe geboten werden. Professor Dr. v. Dettingen, einer der feinsinnigsten und anregendsten Kunsthistoriker, wird über Raffaels Sixtinische Madonna, das herrlichste Gemälde, das die Kunst je geschaffen, sprechen. Kunsthistoriker Dr. Wolfgang Waldschmidt wird die Werke Remmiers, des „Bildhauers der Arbeit“, in Wort und Bild vorführen. Archivar Dr. Domarus wird Pompeji und Professor Neeb-Mainz die Kunstdenkmäler und Altertümer unserer Nachbarstadt Mainz in Lichtbildern zeigen. Dr. Grünhut hat ein zwar recht schwieriges, aber hochinteressantes Thema gewählt: „Die Konstitution der Materie“. Er wird in der ihm eigenen tief wissenschaftlichen und doch leichtverständlichen Art in die Lehre von den Atomen und Molekülen einführen und die Umwälzungen besprechen, welche die Erfindung des Radiums und die Theorien über die Elektronen auf diesem Gebiete hervorgerufen haben. Professor Bodewig, eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Alttertumsforschung, wird die Urgeschichte des Menschen bis zum Beginn un-

ferer Zeitrechnung, insbesondere die Stein-, Bronze-, Eisenzeit usw., besprechen und aus den reichen Schätzen unseres Altertums-Museums interessante Fundstücke für jede Periode vortragen und erläutern. Frau Alma Renier, unsere beliebte Künstlerin vom Königl. Hoftheater, wird mit bekannter Meisterschaft Dichtungen unserer modernen und modernsten Dichter vortragen, und endlich wird Konservatoriumsdirektor Gerhard an einem Abend Wagners „Parsifal“ am Klavier erläutern. — Die Abonnementspreise sind wieder wie im vorigen Jahre außerordentlich niedrig angesetzt. Sie betragen 3 M. für Mitglieder des Volksbildungsvereins und 5 M. für Nichtmitglieder. In geringer Anzahl werden auch reservierte Plätze zu 10 M. abgegeben. Eintrittskarten zu einzelnen Vorträgen werden 1 M. bzw. 3 M. kosten. Die Vorträge finden im großen Saal des Zivilkasinos statt. Programme und Abonnementskarten sind in den Buchhandlungen von S. Stadt, A. Venn (Limbach) und Moritz u. Münzel zu haben.

o. Bezirksynode. Die zehnte ordentliche Bezirksynode tritt nach nunmehriger endgültiger Beisehung am Dienstag, den 16. Oktober c., im großen Sitzungssaal des Königl. Konfistoriums (früheren Deiterschen Gemäldegalerie), Luisenstraße 9, zusammen.

— 8-Uhr-Ladenschluß. Nachdem festgestellt worden ist, daß der Antrag auf Einführung des 9-Uhr-Ladenschlusses für alle offenen Verkaufsstellen der hiesigen Stadt von einem Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber gestellt worden ist, werden die beteiligten Geschäftsinhaber, einschließlich der Antragsteller, von dem Herrn Regierungspräsidenten nunmehr aufgefordert, ihre Äußerung für oder gegen die Einführung des beantragten Ladenschlusses in der Zeit vom 12. d. M. bis einschließlich 20. d. M. während der Geschäftsstunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags bei den zuständigen Polizeirevierern: Polizeirevier 1 Röderstraße 29, Polizeirevier 2 Mainzerstraße 31, Polizeirevier 3 Vertramstraße 22, Polizeirevier 4 Michelberg 11, Polizeirevier 5 Philippsbergstraße 15 schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Gleichzeitig wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Feststellung der für die Abänderung der Ladenschlusses erforderlichen Mehrheit von zwei Dritteln nur diejenigen Geschäftsinhaber gezählt werden, welche eine bestimmte Äußerung für oder gegen die Änderung innerhalb der gesetzten Frist abgegeben haben. Für das Abstimmungsverfahren ist Herr Polizeipräsident v. Schenk als Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten mit dem Rechte der Substitution beauftragt.

— Schiersteiner Kirchweih. Aus Anlaß des Kirchweihfestes in Schierstein werden am 16. d. M. zwischen Schierstein und Wiesbaden zwei Sonderzüge gefahren, und zwar: Schierstein ab 7 Uhr 45 Min., Wiesbaden an 8 Uhr 1 Min. nachmittags; Schierstein ab 10 Uhr 40 Min., Wiesbaden an 10 Uhr 57 Min. nachmittags.

— Der Erfolg der Fahrkartensteuer. Soweit übersehen werden kann, hat die Fahrkartensteuer im abgelaufenen ersten Monat ihrer Einführung dem Reich erhebliche Summen gebracht. Große Bahnhöfe haben an 50 000 und mehr Mark abzuführen. Das Ergebnis wird wohl erst in einigen Tagen festzustellen sein.

— In Hymens Fesseln. Am Donnerstag ist hier Fräulein Johanna Voges, die ebenso zielreiche als temperamentvolle Soubrette des letzten Rothmannschen Operetten-Ensembles im Walsballe-Theater, mit einem Kaufmann aus Coblenz in den heiligen Stand der Ehe getreten. Fräulein Voges wird infolgedessen der Bühne entsagen.

— Recht, Rechtsanwält und Gericht. Im vorigen Jahre ward an dieser Stelle auf einen Vortrag hingewiesen, den Prediger Weller über „Recht, Rechtsanwält und Gericht“ in der bekannten Sache R. zu halten beabsichtigte. Die von verschiedenen Seiten angesprochene Bitte, vor der Anwendung dieses letzten Mittels doch zunächst alle gesetzlich möglichen gütlichen und gerichtlichen Schritte zu tun, um eine wehrlose Frau nicht untergehen zu lassen im Kampfe gegen Gewalt und juristische Kniffe, ließ es damals um Vorträge nicht kommen. Es ist seitdem durch alle möglichen gesetzlich zulässigen Mittel versucht worden, eine endgültige Lösung in der Sache herbeizuführen — vergeblich. Die jahrelangen gerichtlichen Kämpfe der Frau R. ihre Erfahrungen mit Medizinalbeamten, Rechtsanwältten und Gericht werden nunmehr in einer (demnachst auch der Öffentlichkeit zugänglichen) Broschüre ausführlich dargestellt, in deren Vorwort Prediger Weller u. a. schreibt: „Die vorliegende Broschüre ward nicht geschrieben, um Sentimentalitäten einige Stunden rohen Genusses an Schilderungen häßlicher Familienzerrüttung zu bereiten oder zu einer billigen Freude über die Blosstellung einer ganzen Anzahl in Amt und Würden wirkender bekannter Persönlichkeiten zu verhelfen, sondern um damit den letzten Weg, den der Öffentlichkeit, zu beschreiten, der einer unglücklichen Frau, die in einem fast beispiellosen, mehr als zehnjährigen Kampfe um ihr Recht zu erliegen droht, vielleicht doch noch die Überzeugung bringen kann, daß wir in einem Staate leben, in welchem, wenn auch langsam und schwer, Gerechtigkeit und Menschlichkeit doch schließlich über Willkür und herzlose Gewalt triumphieren. Die öffentliche Meinung wird diesen und jenen der Akteure in diesem Schauspiel richten und vernichten, Mediziner, Rechtsanwält und Richter, — auch vielleicht auf der heute noch weichschimmernden Weste dieser und jener anderen angesehenen Persönlichkeiten schwarze Flecken erblicken: gewiß macht uns das keine Freude, aber das Bedauern muß hier zurücktreten vor der unbedingten Notwendigkeit des eingeschlagenen Weges, und es wird gemindert durch die Erkenntnis, daß die Betroffenen lange genug ihr Verhängnis an der Hand lassen und es durch gerechtes und menschliches Handeln auslöschten konnten. — Hilft unsere Darstellung . . . einer Unterdrückten nicht zu ihrem Recht, so wird sie doch wenigstens denen, die einer Verleumdung und Verfolgung ihr Vertrauen und ihre Hochachtung bewahren, die Gewißheit geben, daß sie ihre Sympathien keiner Unwürdigen schenken. — Vielleicht aber

werden unsere Ausführungen auch der Allgemeinheit dienen, indem sie von neuem auf die Mängel mancher unserer Institutionen und Gesehe hinweisen und das alte Lied wiederholen von der gesetzlich sanktionierten Rechtlosigkeit und Knechtschaft des Weibes.“

— Vom freiwilligen Automobilkorps. Man erinnert sich gewiß noch an die erstmalige Verwendung von Autos im vorjährigen Kaisermanöver, mit welcher Neueinrichtung man damals gute Erfahrungen machte. Das freiwillige Automobilkorps leistete damals Vorzügliches. In diesem Jahre sind ebenfalls zahlreiche Automobilisten zur Teilnahme an den Kaisermanövern in Schlesien aufgefordert worden. Aus Frankfurt a. M. beteiligen sich die Herren Dr. Isbert, Bernh. Plinck und Rob. Kagenstein, ferner aus Rüsselsheim die drei Brüder Wilhelm, Heinrich und Fritz Opel. Die Anleiter mußten sich am 6. September in Plegitz melden.

— Eine unerwartete Erbschaft machte dieser Tage ein in Cassel ansässiges Ehepaar, dessen weibliche Hälfte aus Darmstadt stammt. Die Leute hatten vor einiger Zeit einen hochbetagten Herrn kennen gelernt, der sich für seinen Lebensabend ein gemütliches Heim wünschte. Nach langem Bestimmen nahmen sie den alten Mann bei sich auf. Er starb aber schon, nachdem er kaum ein Jahr bei ihnen gewohnt. Seinen Pflegern gegenüber erwies er sich sehr dankbar, indem er ihnen sein ganzes Vermögen in Höhe von etwa 250 000 M. vermachte. Die gerichtliche Ausschreibung nach Erben war ergebnislos und so fiel dem Ehepaar in Cassel die Erbschaft zu.

— Über eine eigenartige Sedanfeier berichtet nachträglich die „Taunus-Ztg.“ aus Königstein. Dort erkrankte am Samstagabend die Burgruin: in bengalischem Feuer, Raketen fliegen sprühend zum Himmel empor und patriotische Lieder erklangen durch die abendliche Stille. Es war also eine richtige Sedanfeier, die hier vor sich ging; ihre Veranstalter waren aber keine Deutsche, sondern in Königstein wohnende — Franzosen! Und da rede noch einer vom „Erbsend“!

o. Unter falschem Verdacht. Zu der unter dieser Spitzmarke erwähnten Festnahme und Vorführung eines gut gekleideten Mannes durch die Bleichstraße nach der Polizeidirektion wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß der Betreffende sich dringend verdächtig gemacht habe, indem er ein mit Zeitungstragen beschäftigtes Mädchen von der Delaspeerstraße aus durch die Friedrich- und Bleichstraße bis zur Vertramstraße verfolgte, so daß das Kind selbst und dessen Mutter, die sich immer in dessen Nähe befanden, Angst bekamen und einige Arbeiter auf ihn aufmerksam gemacht hätten. Als der Unbekannte — er ist Geschäftsreisender und Ausländer — dem Mädchen in der Vertramstraße gar in ein Haus gefolgt, sei er auf Veranlassung der Arbeiter dort von einem Schuhmann festgenommen und dem Revier vorgeführt worden. Bei der Vorführung nach der Polizeidirektion sei er nicht gefesselt gewesen, er habe vielmehr die Hände auf den Rücken gelegt und dadurch den Eindrud hervorgerufen, als seien ihm diese wie einem schweren Verbrecher auf den Rücken geschlossen.

— Eisenbahnunfall. Infolge einer Zugtrennung zwischen Diebrich-Rosbach und Curve, an der Armenrauhmühle, ließ der hintere Teil des Güterzuges 6398 am 6. d. M. gegen 9¼ Uhr abends auf den vorderen Teil desselben Zuges, welcher am Einfahrsignal vor Bahnhof Curve zum Halten gekommen war, auf. Vier Güterwagen kamen zur Entgleisung, wurden unerheblich beschädigt und sperrten beide Geleise. Der Personenverkehr wurde über Wiesbaden geleitet. Das Geleise Frankfurt a. M. - Cöln war um 1 Uhr, das Geleise Cöln - Frankfurt a. M. um 3 Uhr vormittags wieder fahrbar. Personen sind nicht verletzt, der Materialschaden ist unbedeutend.

— Zum Zellhaufener Mord wurden durch den Darmstädter Kriminalkommissar Repp neue Ermittlungen gemacht. Man hat Spuren des Täters gefunden und glaubt, daß ein junger Burche aus Zellhausen in Betracht kommt. Er arbeitet zwar meist in Weiskirchen und Jügesheim, wurde aber am Tage des Verbrechens in der Nähe des Tatortes gesehen. Vielleicht gelingt es nunmehr, etwas mehr Aufklärung in die ganze Angelegenheit zu bringen. (Es handelt sich um ein Lustmord an einem 17jährigen Mädchen.)

o. Diebstahl. Gestern traf ein Schuhmann in der Sonnenbergerstraße zwei ihm als arbeitslosen bekannte Burken, die einen Kegel mit Blei im Wert: von 40 bis 50 M. mit sich führten, von dem sich herausstellte, daß sie es auf einer Arbeitsstelle in der Tennelbachstraße gestohlen hatten. Die Diebe wurden in Haft genommen. — Wie wir hören, ist dem Diebe, welcher in der vorvergangenen Nacht in einer Villa auf der Wiesbadener Allee in Diebrich eingebrochen ist, ein Geldbetrag von 395 M., bestehend in zwei Hundertmarkscheinen und Gold und Silber, in die Hände gefallen. Von dem Diebe fehlt bis jetzt noch jegliche Spur.

— Kurhaus. Die Kurverwaltung macht die Besucher des Spiel- und Konversationszooles darauf aufmerksam, daß infolge eines Festens des hiesigen Reserve- und Landwehr-Offizierkorps, welches heute Samstag im oberen roten Saale des Kurhauses stattfindet, der Spiel- und Konversationsaal ab 1 Uhr nachmittags geschlossen, derselbe aber von dieser Stunde ab in den östlichen Restaurationsräumen des Kurhauses eingerichtet wird. Da dieselben unter den Besetzern liegen, so ist die Kommunikation mit diesen eine bezweme. — Die Kurverwaltung veranstaltet nächsten Mittwoch, den 12. Sept., einen Abonnement-Ball im Kurhaus und am Samstag, den 16. September, falls die Witterung es erlauben sollte, einen Illuminationsabend.

— Ellen Rees Lebenslaube. 4. Teil, heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Weller in der morgen stattfindenden Erbauung der deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinde sprechen wird. Die Erbauung findet vormittags um 10 Uhr in dem Saal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

— Rheinbampfischfahrt. Cöln - Düsseldorf Gesellschaft. Morgen Sonntagnachmittag fährt außer dem jahresplanmäßigen Schiff 3 Uhr 20 Minuten ein Extradampfer „Rheingold“, 4 Uhr 20 Min. nach Ahmannshausen und zurück im Verkehr mit allen Stationen.

— Kleine Notizen. Ein großes Sommerfest findet morgen Sonntag, den 9. cr., im Waldhause stattfinden. Das reichhaltige Programm enthält außer Konzert und Tanz im referierten Saale Kinderspiele aller Art mit Preisverteilung, Ballonfahrten, Boule, Boule, Boule und Kaisertheater-Vorstellungen und auch vorgelesen. — Die in künstlerischer Weise angeführte Fregate des „Badener-Vereins“ an das Großherzogliche Jubelpaar wird bei der heute Samstag stattfindenden Jubelfeier in den Räumen des Kaiserzooles angeheilt.

Personal-Veränderungen in der Königlich Preussischen Armee.

In aktiven Deere: **Gr. v. Rolke**, Gen.-Leut. und Gen.-à la suite, Kommand. von Berlin, während der diesjährigen Herbstübungen zur Dienstleistung bei Sr. Maj. dem Kaiser und König kommandiert. **Walther**, Div.-Flarrer der 10. Div. in Straßburg i. G., zum Militär-Oberflarrer ernannt. **Walther**, Militär-Oberflarrer, dem Generalkommando des 15. Armeekorps zugeteilt. **Barthe**, Korpschapsapotheker beim Generalkommando des 2. Armeekorps, der persönliche Rang als Rat 4. Klasse verliehen. **Kienig**, Baurat, Militär-Bauinspektor in Gieciwig, der Charakter als Geheimer Baurat, Kaiser, Albert, Wolf, Militär-Bauinspektoren in Kaschau bzw. Mainz und Hannover, der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Range der Räte 4. Klasse, Bogkittel, Amdam vom Radettenbataillon in Gostin, Dietrich, Kanzleirat, expedierender Sekretär, Schiefer, Topograph, bei der Landesaufnahme, Schroeder, Wachring, Fuschmann, Proviantamtsdirektoren in Magdeburg bzw. Mainz und Posen, Siebenhaar, Stephan, Lazarett-Oberinspektoren in Breslau bzw. Minden, der Charakter als Rechnungsrat verliehen. **Dr. Devin**, Korpschapsapotheker des 17. Armeekorps, zum hygienisch-chemischen Laboratorium des Kaiser-Wilhelms-Akademie, Breslau, Stabsapotheker des Garn.-Lazarets I Reg.-Stadt, zum Garn.-Lazarett I Berlin verlegt. **Dr. Giese**, Stabsapotheker des Garn.-Lazarets I Berlin, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Korpschapsapothekers beim 17. Armeekorps beauftragt. **Parren**, Ratsherr, Dr. Franke, Dr. Griebel, Gänzel, Dr. Schürhoff, Thon, Delfer, Duffel, Duppel, Moldenhauer, Schiebisch, Franke, Loppin, Langensfeld, Unterapotheker des Verwaltungsbüros, zu Oberapothekern befördert. **Junger**, Oberapotheker des Verwaltungsbüros, der Abschied bewilligt. **Weber**, Militär-Bauführer auf Probe beim Militär-Bauamt in Kaschau, endgültig angestellt. **Schettler**, Regierungsbaumeister in Karlsruhe, zum Militär-Bauinspektor ernannt. **Sold**, Stabe, Garn.-Bewalt.-Inspektoren in Worms bzw. Cöln, gegenseitig verlegt. **Gröber**, Intend.-Sekretär von der Intend. des 3. Armeekorps, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand verlegt. **Hildebrandt**, Garn.-Bewalt.-Oberinspektor auf dem Truppenübungsplatz Munster, als Garn.-Bewalt.-Direktor auf Probe befehlt. **Engel**, Kontrollführer der Kaserneninspektion in Bonn, zum Garn.-Bewalt.-Kontrollführer ernannt. **Schneider**, Garn.-Bewalt.-Oberinspektor in Schweidnitz, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand verlegt. **Langensfeldt**, Schuppel, Wundelach, Unterzahlmeister beim Gardebataillon bzw. 8. und 11. Armeekorps, zu Zahlmeistern ernannt. **Hannemann**, Registrator des Inst. der technischen Institute der Art., zum Militär-Intend.-Registrator ernannt. **Vanmgartel**, Oberzahlmeister vom 2. Bat. 3. Unter-Elb.-Inf.-Regts. Nr. 188, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand verlegt. **Schroeder**, Reg.-Rat, Intend.-Sekretär von der Intend. des 11. Armeekorps, **Panzer**, Oberzahlmeister vom Gar.-Regt. Graf Gehler (Ablen.) Nr. 8, dieser zum 1. November 1906, **Ritukowski**, Oberzahlmeister vom Militär-Intitut, dieser zum 1. September 1906, — sämtlich auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand verlegt. **Frenschmidt**, Oberzahlmeister von der 1. Abteil. Minden, Feld-Inf.-Regts. Nr. 68, auf seinen Antrag zum 1. Oktober 1906 mit Pension in den Ruhestand verlegt. **Scherer**, Zahlmeister vom 3. Bat. Inf.-Regts. Freibr. von Spar (3. Weisf.) Nr. 16, auf seinen Antrag zum 1. Dezember 1906 mit Pension in den Ruhestand verlegt.

Theater- und Konzertnotizen.

— Königlich Schauspiel. Als Tasio in Leoncavallos „Bohème“ wird am Donnerstag, den 13. d. M., Herr Walter Kirchhoff, der jugendliche Heldentenor des Königl. Opernhauses in Berlin, gastieren. Für Samstag, den 15. d. M., ist eine Neueinstudierung von Verdi „La Traviata“ (Violetta) in Aussicht genommen; die Oper ist in den Hauptpartien mit Fräulein Dinger und den Herren Densel und Kammerfänger Müller besetzt.

— Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 9. September, nachmittags 3½ Uhr: „Das Gefängnis“. Abends 7 Uhr: „Voulo“. Montag, den 10.: „Die Brüder von St. Bernhart“. Dienstag, den 11.: „Voulo“. Mittwoch, den 12.: „Die Gondolieri“. Donnerstag, den 13.: „Der Prinzgemahl“. Freitag, den 14.: „Voulo“. Samstag, den 15.: Novität: „Sherlock Holmes“.

— Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Sonntag, den 9. September, finden wieder zwei große Vorstellungen mit dem neuen Spezialitäten-Programm statt. In der Nachmittagsvorstellung zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen (mit Ausnahme der Gallerie) halbe Preise, abends dagegen volle Preise. Im unteren Bier-Restaurant gibt die italienische Kapellkapelle „Verdi“ von 1/2-12-1/2 Uhr mittags ein großes Frühstücken-Freikonzer.

**** Hattersheim, 7. September.** Einen grausigen Fund machten zwei hiesige Männer in einem Strohhäusen unweit Hattersheim an der Weilbacher Chaussee. Ein dem Arbeiterstande angehöriger, gut gekleideter Mann lag mit zerhobenem Kopfe in dem Hause, den Revolver mit der einen Hand noch fest umklammert haltend. Anscheinend liegt Selbstmord vor. Personalien, sowie Beweggründe sind unbekannt. Vielleicht bringt die gerichtliche Untersuchung Klarheit.

h. Frankfurt a. M., 8. September. Heute am Todestage des früheren Oberbürgermeisters und Ehrenbürgers von Frankfurt, Minister v. Riquel, lassen die vereinigten gewerblichen Genossenschaften an seinem Grabe einen Kranz niederlegen. — Die gestrige Monatsversammlung der Gastwirts-Zunft beschäftigte sich ausschließlich mit der Biersteuerfrage. Herr Gastwirt Banke gab in einem ausführlichen Referat ein Bild von dem Gang der mit den Brauereibesitzern gepflogenen Verhandlungen. Erwähnenswert ist, daß durch den Bierboikott der Absatz an Fäßbier um 80 Prozent zurückgegangen sei. Nach längerer Debatte, in der verschiedene Redner die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Brauereiverbande wünschten, wurde mitgeteilt, daß die Boykott-Kommission eine gemeinsame Beratung mit dem Brauereiverbande für den nächsten Montag verabredet hätte. Die Versammlung beauftragte darauf die Mitglieder der Kommission, an der verabredeten gemeinsamen Sitzung teilzunehmen und wieder neue Verhandlungen mit den Brauern anzuknüpfen. — Gestern nachmittags geriet an der Straßenbahn-Endstation am Günthersburg-Park der Schaffner Heil beim Rangieren zwischen zwei Wagen und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen.

*** Homburg v. d. G., 7. September.** Sir Grant Lascelles, der englische Botschafter in Berlin, hat seine Kur dahier beendet und ist gestern nach Berlin

zurückgereist. — Graf Witte, der hier zur Kur weilte, begibt sich nach Peterhof, wo er am 20. September ein- treffen wird.

* **Rüffelsheim, 7. September.** Ein hier in Arbeit stehender Schreinergehilfe, der sich auf einem Leiterwagen im Walde in allerlei Manövern und Kunst- produktionen erging, stürzte plötzlich herab und wurde u. d. h. verfahren, wobei er schwere Verletzungen und namentlich einen komplizierten Bruch des rechten Unter- schenkels erlitt.

* **Hanan, 7. September.** Im Walde in der Nähe der Pulverfabrik wurde der verheiratete Goldarbeiter Eick- mann, genannt Dreinig, tot aufgefunden. Er hatte sich mit Zyanol vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe gibt er als Grund unheilbare Krankheit an.

?? **Altenbach bei Niederstelters, 7. September.** Heute um die Mittagsstunde starb der Sandwirth Joh. Schumacher, welcher beim Herunterwerfen von Stenroh von der obersten Balkenlage der Scheune herab auf den Boden und erlitt hierbei sehr schwere äußere und innere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

II **Montabaur, 7. September.** In Nauort hat Herr Pfarrer Anton Planz im Alter von 40 Jahren infolge Gehirn- entzündung. Derselbe wirkte als Kaplan zu Mänker im Tamm, Höchst, Oberlesebach, Weibach und Mansbach, ver- waltete einige Monate die Pfarren Oberlesebach, Perschau und Hilscheid, war 8 Jahre lang Expositus in Abtbad. Pfarrer in Holzappel und seit Januar 1906 Pfarrer in Nauort.

* **Mainz, 8. September.** Rheinegel: 83 cm gegen 65 cm am achtigen Vormittag.

Sport.

* **Fußball.** Der Sportverein Wiesbaden eröffnet seine diesjährige Wettspielfaison am kommenden Sonn- tag. Die erste Fußballmannschaft begibt sich nach Frank- furt, um dort ein Wettspiel gegen den Fußballsportverein auszuspielen. Das Spiel findet auf dem Germania- Sportplatz statt. Da der Fußballsportverein über eine ausgeglichene, schon seit längerer Zeit zusammen- spielende Mannschaft verfügt, so ist es fraglich, ob es unserer Mannschaft gelingen wird, den Gegner zu schlagen. Die Abfahrt erfolgt 2 Uhr 15 Minuten. Die 2. Mannschaft spielt nachmittags 4½ Uhr gegen die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballclubs „Rickers“ auf dem Exerzierplatz.

* **50-Kilometer-Wettmarsch.** Der Start zu dem vom Sportverein Wiesbaden veranstalteten 50-Kilometer- Wettmarsch am 9. September ist vormittags 5½ Uhr am „Jägerhaus“ an der Schiersteinerstraße. Der Weg führt von da über Schierstein, Diebrich, Kappel, Hochheim, Hirsheim, Weibach, Hattersheim, Erbenheim zum Biel am „Nassauer Bierkeiler“ an der Frankfurterstraße. Nicht weniger als 14 Geher werden um die ausgelegten drei Ehrenpreise kämpfen. Als Maximalzeit sind 7 Stun- den festgesetzt. Wer die Strecke in dieser Zeit zurücklegt, wird durch ein Diplom ausgezeichnet. Es ist schwer, schon jetzt etwas über das voraussichtliche Ergebnis zu sagen, da wohl fast alle Geher sich zum erstenmal an einem Wettmarsch beteiligen. Die ersten werden jeden- falls zwischen 11 und 12 Uhr am Ziel eintreffen.

* **Durch den Lago Maggiore.** An dem Internatio- nalen Wettschwimmen durch den Lago Maggiore mit Start bei Pallanza beteiligten sich 38 Konkurrenten. Die Distanz betrug 4500 Meter. Der Italiener Mario Albertini schwamm ein vorzügliches Rennen und siegte in 1 Stunde 9 Minuten 59 Sekunden. Zweiter wurde de Pasquali in 1:14:50, dritter H. Rossi in 1:17:36.

Gerichtssaal.

— **Wiesbaden, 7. September.** (Strafkammer.) Am 25. Juli kam der Stukateur Wilhelm B. aus Biersadt, ein erst 20 Jahre alter, unterhändlerischer Durche, in der Nähe der Scharnhorststraße gerade dazu, als ein Schuhmann eine Prostituierte, auf deren Treiben er von Passanten aufmerksam gemacht worden war, ab- führte. Er zerrie an der Arretierten, daß der Schuh- mann sie loslassen mußte, trat mit ihr abseits, wider- setzte sich dann aber ihrem Transport nicht weiter. Wegen Gefangenensfreierung soll er 6 Monate Gefängnis ver- büßen. — Ein schweres Vergehen wider die Sittlichkeit, verübt Anfang Juli hier an einem 14jährigen Kinde, sühnt der erst 15 Jahre alte Hausburche Joseph J. mit 8 Monaten Gefängnis. — Der Arbeiter Franz A. von Neuren hat — was nicht allzu häufig vorkommen mag — allein nicht weniger als sechs Strafen wegen Majestätsbeleidigung auf dem Kerbholz. Er will dabei ein recht frommer Mann sein, so fromm, daß er, als er zeitweilig in Fracht weilt, welches eine katholische Kirche nicht besitzt, obwohl Katholik, vorzog, die evan- gelische Kirche zu besuchen. Dort weilte er auch am Nach- mittag des ersten Oftertages. Er schien etwas unter dem Einflusse der genossenen Spirituosen zu stehen, trug kein festtägliches Gewand, nahm auf der Frauenseite Platz und erregte außerdem dadurch noch Aufsehen, weil er, ohne die Melodie zu kennen, laut mitsang. Als der Pfarrer sich von seiner Stelle bewegte, drehte er diesem obendrein eine Nase. Acht Tage später wurde er fest- genommen zur Verbüßung einer eintägigen Haftstrafe. Während ein Wondarm ihn transportierte, stieß er plöz- lich die Worte aus: „Hier kommen zwei Bagabunden! Welcher sei Jesus Christus! Hängt den Papst auf!“ alles in einem Atem.“ Dem Mann wurde wegen Störung einer gottesdienstlichen Handlung und wegen Verpö- tigung von Einrichtungen einer staatl. anerkannten Religionsgenossenschaft der Prozeß gemacht, das Gericht aber charakterisiert die Radamputaden bei seinem Trans- port ins Gefängnis lediglich als groben Unfug und nimmt ihn in 3 Monate Gefängnis nebst 3 Wochen Haft. — Der Dienstknecht Wilhelm B. von Bagel gehört zu den Quartalsstrüknern und hat obendrein den Fehler, daß er, wenn er einen hinter der Binde hat, gern recht dummes Zeug macht. Am 22. Juli, einem Sonntag, hielt er sich in Aul auf. Ein Arbeiter, der ihm wohl wollte, forderte ihn auf, nach Hause zu gehen, was ihn aber derart in Wut brachte, daß er mit dem Messer hinter

ihm drein lief und ihm ohne weiteres einen Stich in den Kopf versetzte. Daraufhin festgenommen, drohte er, den ganzen Ort niederzubrennen. Er wandert dafür auf 4 Monate ins Gefängnis. — Kaum aus dem Zuchthaus entlassen, stattete der Monteur Heinrich K. Wies- baden, wo er vor ½ Jahren in Arbeit gestanden hatte, einen Besuch ab. Bei einer Zimmervermieterin präsent-ierte er sich als Hofsekretär Graf Waldenburg von der Moosburg bei Konstanz. Er mietete dort ein eben freies Zimmer für 25 M. pro Monat, versprach, später noch ein zweites dazu zu nehmen, gab sich den Anschein eines mit Glücksgütern nicht karglich bedachten Mannes, und um auch als intellektuell nicht rückständig zu erscheinen, sprach er von seiner Abicht, die Vermieterin als Sekre- tärin zeitweilig zu beschäftigen, respektive diktierte ihr meterlange Abhandlungen, die er alten Schmälern ent- nommen hatte, in die Feder. Endlich war der Vogel, ohne vorher bezahlt zu haben, ausgeflogen. A. ist rückfälliger Betrüger. Unter Einschluß einer alten, noch nicht verjährten Strafe wird er heute zu 1½ Jahren Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. — Die Witwe des Tagelöhners Bartholomäus W. und die Ehefrau Ludwig R. wohnen zusammen mit der Witwe F. im Armenhause in Udingen. Eines Tages entzweiten sich die beiden zuerst genannten Frauen. Die eine warf der anderen vor, die Witwe F. bestohlen zu haben, und diese, welcher tatsächlich im April vorigen Jahres, nach- dem man mittels Nachschlüssel die zu ihrer Wohnung führende Tür geöffnet hatte, zirka 18 M. Bargeld, sowie Kaffee, Currogate usw. gestohlen worden waren, er- stattete Strafanzeige. Wegen schweren Diebstahls sollen die Diebinnen je 4 Monate Gefängnis verüßen. — Schwer betrunken, so daß er von dem was mit ihm vor- gegangen, nichts mehr weiß, kam während der Nacht des 9. Juni der Malergehilfe Fritz N. in seine an der Webergasse belegene Behausung. Er soll sich dabei nicht so ruhig verhalten haben, wie es den anderen Hausinsassen erwünscht war, geriet mit einem derselben in Streit und hat diesen dann nicht nur die Treppe hinunter geworfen, sondern ihm auch einen Messerstich versetzt. — Er sühnt seine Tat mit 9 Monaten Gefäng- nis. Da bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vor- liegt, ergeht obendrein wider ihn Haftbefehl.

h. **Erfurt, 8. September.** Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat dem Antrage des preussischen Abgeordnetenhauses entsprochen und gegen zwei Redak- teure der sozialdemokratischen Erfurter „Erbäne“ ein Verfahren wegen mehrfacher Beleidigung des preussischen Abgeordnetenhauses eingeleitet. Die Hauptverhandlung findet am 18. September statt.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie
Kiel, 8. September. Die Schultorpedobootsflottille, die Schiffe der Aufklärungstruppe, sowie das 1. und 2. Geschwader der aktiven Schiffsflotte haben heute morgen die Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Nordsee zu den Herbstmanövern angetreten.

Konstanz, 8. September. Die Guldigung der Stadt Konstanz und der anderen badischen Bodensee-Ufer-Orte vor dem Großherzog und der Großherzogin verlief glän- zend. Gestern abend verließen drei Feildampfer mit 1600 Personen Konstanz. Hunderte Lampions tragende Fischerboote umschwärmten das Hauptschiff der Stadt Konstanz, auf dem ein Transparent angebracht war. Vor der Insel Mainau angekommen, trugen Männer- gesangsvereine einige Chöre vor und Oberbürgermeister Weber brachte ein Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin aus. Das Schloß Mainau erstrahlte in bengalischer Beleuchtung. Der Großherzog und die Großherzogin dankten für die Guldigungen durch Lächer- schenken.

Paris, 8. September. Wie verlautet, hat die Bischofs- versammlung drei Bischöfe, welche als sehr einflußreich gelten, ersucht, von Minister Briand die gefälligen Vürghschaften zu erlangen, welche der Papst als not- wendige Vorbedingung für die Annahme des Trennungs- gesetzes aniehe. Die drei Delegierten sollen auf Ab- änderung des Artikels 8 des Trennungsgesetzes bestehen, welcher die etwa zwischen den Kultusvereinigungen ent- stehenden Streitigkeiten dem Staatsrat zuweist und so die der Kirche im Artikel 4 gemachten Zugeständnisse wieder aufhebt. Die Versammlung sprach die Ansicht aus, es möge in einem neuen Gesetzesentwurf erklärt werden, daß bei derartigen Streitigkeiten die Ansicht des Bischofs entscheidend sei. — Der am 11. ds. Mts. in Rambouillet stattfindende Ministerrat wird sich haupt- sächlich mit der religiösen Frage beschäftigen. Mehrere Mitglieder des Kabinetts sollen die Ansicht geäußert haben, daß die Regierung schon jetzt in klarer Weise ihre Haltung gegenüber den Beschlüssen der Bischofsver- sammlung bestimmt habe.

Paris, 8. September. In St. André bei Amanzu, wo zwischen dem Pfarrer und den Einwohnern infolge eines Prozesses ein Zwist ausgebrochen war, gründete eine Anzahl Gemeindeglieder eine Kultusver- einigung mit Ausschluß des Pfarrers.

Deutschenbureau Gerold.

Frankfurt a. M., 8. September. Die sozialdemo- kratische Partei beruft auf Montagabend sechs öffentliche Frauen-Versammlungen ein mit der Tages- ordnung: Bierversteuerung, Milchpreis-Erhöhung und die Stellung der Frau zu den gegenwärtigen Kämpfen. — Aus der Altstadt wird berichtet, daß der gestrige Abend friedlich verlaufen ist; zu Ruhestörungen ist es nicht gekommen. Es gab keine Verletzungen und keine Verhaftungen. Die Polizei fand keinen Anlaß zum Einschreiten.

Karlsruhe, 8. September. Aus Anlaß des morgigen 80. Geburtstages des Großherzogs, den derselbe im Kreise seiner Familie in Badenweiler feiern

wird, sind gegen 2000 Auszeichnungen verliehen worden. Darunter befinden sich viele Industrielle. Die Ober- bürgermeister von Heidelberg, Baden, Freiburg und Karlsruhe haben hohe Auszeichnungen erhalten. Die vom Großherzog neu gestiftete Friedrich-Luise-Medaille, die das Bildnis des Großherzogpaares trägt, ist an 900 Personen ohne Rücksicht auf Stand, Konfession oder Be- ruf, die sich auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt ver- dient gemacht haben, verliehen worden. — Gestern abend fand in Konstanz vor der Mainau eine große Guldigung der Bodensee-Bewohner statt. Drei Festschiffe führen von Konstanz nach der Mainau, wo sich über 100 illu- minierte Boote eingefunden hatten. Das Großherzog- paar nahm, auf dem Balkon des Schlosses stehend, die Guldigungen entgegen. Auf den umliegenden Bergen wurden Höhenfeuer abgebrannt.

Prag, 8. September. Die Antwort der Bergwerks- besitzer auf die Forderungen der Grubenarbeiter ist er- folgt. Die Werke lehnen den Achtstundentag ab, ge- wahren aber einige nebensächliche Forderungen. In Bergarbeiterkreisen wird versichert, daß auf diese Ant- wort hin ein allgemeiner Streik ausbrechen werde.

London, 8. September. Die Arbeiter-Syndikate von Liverpool haben eine Resolution angenommen, worin sie eine Verstaatlichung der Eisenbahn ver- langen.

Rom, 8. September. Merry del Val wird heute in Castel Sandolfo den neuen apostolischen Dele- gaten für Kuba salben. Da aus diesem Anlaß zahlreiche Personen nach dort reisen, hat die italienische Regierung zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung Truppen zur Verfügung gestellt.

Ancona, 8. September. Das italienische Torpede- boot Nr. 64 hat ein österreichisches Torpedoboot auf hoher See beschlagnahmt und im Schlepptau nach Venedig gebracht. Nach anderweitigen Meldungen wird dieser Zwischenfall damit erklärt, daß das ita- lienische Torpedoboot, das aus Venedig kam und nach Castellaro unterwegs war, auf hoher See ein Fahrzeug beobachtete, welches Notsignale abgab. Infolgedessen näherte sich das italienische Torpedoboot dem Fahrzeuge und nahm es ins Schlepptau. Eine amtliche Dar- stellung über die wirkliche Sachlage ist bisher noch nicht abgegeben worden.

Tanger, 8. September. Zur Lage in Mogador wird noch berichtet, daß außer dem französischen Gesandten auch die Vertreter der übrigen Mächte ihre Regie- rungen ersuchen, zum Schutze des Lebens und Eigentums ihrer Untertanen Kriegsschiffe zu entsenden.

Tokio, 8. September. Wie mitgeteilt wird, ist im nächstjährigen Budget eine Forderung für den Besuch eines japanischen Geschwaders in Eng- land enthalten. Die Fahrt nach Europa soll über Kapstadt gehen, die Rückfahrt über Amerika.

Paris, 8. September. Dem „Matin“ zufolge hat der mit der Untersuchung der Katastrophe des Dampfers „Siro“ beauftragte Ausschuß festgestellt, daß an dem Untergange des Schiffes einzig und allein den Kapitän die Schuld trifft.

Paris, 8. September. Der bekannte Tourist Pont, der gestern, von einigen Freunden begleitet, den Pic-de-Espagnoles bestieg, wurde auf der Spitze von einem Schwindel erfaßt und stürzte in die Tiefe, wo man die grauenvoll verfallene Leiche vorfand.

wb. Normanz (Dep. Finistère), 8. September. Ein Wagen, in welchem sich eine 43jährige Gutsbesitzersfrau und ihre zwei Kinder befanden, stürzte von der die Eisenbahn um 30 Meter überragenden Vellecbrücke auf das Eisenbahngleise herab. Alle Insassen sind tot.

hd. Santiago, 8. September. Der Gouverneur von Coquimbe hat die Tatsache festgestellt, daß das Meer an der Küste auf eine weite Strecke hin tödlich gefährdet ist, was mit neuen Erdbeben in Verbindung gebracht wird.

hd. Buenos Aires, 8. September. Das Blatt „Action“ teilt mit, daß gestern abend in Talca sieben Erd- stöße verspürt worden sind. Weiter wird mitgeteilt, daß in den Cordilleren Erdbebenungen stattgefunden haben.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 8. September bis zum nächsten Abend:
Veränderliche Winde, teilweise heiter, meist trocken, etwas kühl.

Genauerer durch die Weiburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt- Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Nach Dr. Dufour ist das Meflesche Kindermehl nicht nur ein Kindernährmittel, sondern auch für Kranke und Schwache demü- bar. Bei Magen- und Darmgeschwächen bildet es die Uebergangs- kost von Schleimsluppe zu konsistenterer Kost und schüßt alte Leute, welche an Appetitmangel oder an Schwäche des Magens und Darmfunktionen leiden, vor Entkräftung. Es wird stets gern ge- nommen und leicht vertragen. (Bag. 5051) F 106

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 89.

Redaktion: B. Schulte vom Brühl

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. Für das Redaktionelle: B. Schulte; für den literarischen Teil: G. K. H. v. d. B.; für die Anzeigen und Reklamen: G. B.; Dr. G. v. d. B.; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenschen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Räumungs-Ausverkauf

Beleuchtungskörpern aller Arten

für Gas- und elektrisches Licht
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

5 Taunusstrasse 5. **NATHAN HESS**, 5 Taunusstrasse 5.

Siebengebirgs-Boie

à 4 Mt., 1/2 2 Mt.,
noch zu haben bei

J. Stassen, 2245
Kirchgasse 51,
Welfenstrasse 5.

Beliebte Spezial-Marken f. Damen u. Herren

Haushalt-Port. mit 7 Taschen, 9 cm lang, 2.35.
Haushalt-Port. mit 7 Taschen, 10 cm lg. 2.75.



Sport-Portemonnaie, extra flach u. dauerhaft M. 1.50
R.-Pat. 119852, Mk. 3.-



Offenbacher Lederwaren-Haus
W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Restaurant Wilhelmshöhe

Eigene Konditorei. — Reine Weine. — Gute Küche. — Pension.

Neuer Besitzer:
Carl Kremer, Koch u. Konditor.

Sonnenberg bei Wiesbaden.
Der schönste Punkt der ganzen Umgegend.

Auf der Höhe rechts von Sonnenberg,
in fünf Minuten von der Elektrischen Bahn
bequem zu erreichen.

Deutsche Effekten- & Wechsel-Bank

Zeil 35 Frankfurt a. M. Zeil 35

(vom nächsten Jahre ab im neuen Bankgebäude Kaiserstrasse 30).

Besorgung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, Ausführung von Aufträgen an den Börsen von London und Paris zu den daselbst bestehenden Courtagessätzen ohne Berechnung hiesig. Gebühren.

Abteilung für Kuxe und Wertpapiere,
die nicht an der Börse notiert sind.

Auf Wunsch können Interessenten die periodisch erscheinende Liste mit Offerten und Geboten **kostenfrei** zugesandt bekommen.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,

empfehlen möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Nur bis 30. September 1906.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Bedeutende Preisermässigung

auf sämtliche

**Korsetts — Jupons — Strümpfe,
Reform-Beinkleider — Untertailen.**

Mass-Anfertigung in bekannter Güte
zu bedeutend ermässigtem Preis.

Extra billiges Angebot,

so lange Vorrat:

Ein Posten französischer Korsetts

in unifarbigen Batistes und brochierten Stoffen,

statt Mk. 40—50, **jetzt Mk. 19.⁷⁵**

Laure Pörting,

Wilhelmstrasse 16.

Wilhelmstrasse 16.

Laden-Einrichtung. Büsten etc. billigst zu verkaufen.

2228

Turnverein Wiesbaden.

D. Z.

Sonntag, den 9. September,
nur bei günstiger Witterung,
findet unser diesjähriges

Abturnen

(verbunden mit Wettturnen der Jünglinge)
auf unserem im „Distrift Habelberg“ belegenen
Turnplatz statt.

Beginn des Wettturnens: Nachm. um 2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Volksfest, Turn- u. Volksspiele,
Konzert, Gesangsvorträge des Sängerkorps etc.
Abends 6 Uhr: Preisverteilung.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie
Freunde des Vereins freundlichst ein. F 469
Der Vorstand.

Dada

von Bergmann & Co., Nadebut,
ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall,
befeuchtet Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven,
erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe.
Fl. 1.25 u. 2 Mt.
bei **Carl Portzehl**, Germania-Drogerie,
Wilh. Nachenheimer. 1991

Einen vorzüglichen Kaffee

bereiten Sie am besten in der



Carlsbader

Kaffee-

Maschine,

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebelmuster.
In 7 verschiedenen Grössen vorrätig bei

Conrad Krell,
13 Taunusstr. 13.

Feinste

Aur- und Tafel- Trauben

per Pfund 30 Pfg.

Feinste saftige

Aur- und Limonade- Zitronen

per St. 6, 7, 8 u. 10 Pfg.

Telephon **J. Hornung & Co.** Telephon
392. 3 Gärtnergasse 3. 392.

Von der Reise zurück!

Dr. M. F. Kranz-Busch,

Homöopathischer Arzt,
25 Taunusstrasse 25.

Spezialstunden:
8—9 1/2 a. m., 3—4 p. m. (Donnerstags u.
Sonntags 8—9 a. m.)

☎ Tel. 2024. ☎

Täglich frischer Apfelmost.

Zum Römerhof, Dirschgaden 21,
Jakob Kolb.

Mitte September

Beginn

neuer Kurse.

Institut Meerganz,

Handels-, Sprach-
u. Schreibschule,
21, P. Dohmeimerstr. 21, P.

Probette kostenlos!

Sitzung der Stadtverordneten

vom 7. September.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung bringt Oberbürgermeister Dr. v. Jbell die Thermalwasser-Angelegenheit zur Sprache. Der Polizeipräsident sei mit der Regierung in Verbindung getreten und habe drei Sachverständige, zwei Vergräte und einen Landesgeologen, mit der Prüfung der Sache beauftragt. Den Herren seien die Akten zur Einsicht übergeben worden, und sie würden in der zweiten Hälfte des September zur Beratung zusammen-treten. Nach einem von Herrn Oberingenieur Frensch ausgearbeiteten Bericht sei eine gewisse Beeinträchtigung des Thermalwassers zurzeit allerdings vorhanden; sie beruhe auf den umfangreichen Bodenausschachtungen und Pumpungen innerhalb des Quellengebietes. So habe z. B. der Bäderbrunnen, der vor den Pumpungen 52 Liter in der Minute geliefert habe, im August nur noch 2 Liter in der Minute geliefert und heute — am 7. September — habe er ganz zu laufen aufgehört. Daß durch das Pumpen auch andere Quellen beeinträchtigt werden könnten, sei wahrscheinlich; doch seien die Pumpungen erlaubt worden. Sobald die in den Grundwasserstand hineinreichenden Kellerräume verdrängt seien, werde das Pumpen aufhören und das Wasser wieder steigen. Eine dauernde Schädigung der Thermalquellen sei nicht vorhanden.

Stadtverordneter Kalkbrenner hält es bei der Wichtigkeit der Sache für wünschenswert, daß auch Herren aus der Stadtverordneten-Versammlung Gelegenheit gegeben wird, der Sachverständigen-Konferenz beizuwohnen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwidert, der Wunsch solle dem Polizeipräsidenten mitgeteilt werden, von ihm und den Sachverständigen werde es abhängen, ob auf den Wunsch eingegangen werden könne.

Über das Abkommen mit der Gemeinde Bierstadt, betreffend den Bau und Betrieb einer elektrischen Vorortbahn, sowie den Fluchtlinienplan für das Ankunftsamt berichtet für den vereinigten Finanz- und Bauausschuß Stadtverordneter Esch. Der Vertrag hat am 23. Juli die Zustimmung der Bierstadter Gemeindevertretung gefunden. Die Bierstadter Endstation der Vorortbahn soll der Kirchplatz sein; der Vertrag soll auf die Dauer der vor der Stadt eingeholenden Konzession, mindestens aber auf 50 Jahre abgeschlossen werden. Die Stadt verpflichtet sich, die Genehmigung alsbald nach Abschluß des Vertrages einzuholen und die Bahn innerhalb 18 Monate nach erfolgter Genehmigung zu bauen. Für jeden Monat, den sich die Arbeit über die vertragsmäßig festgelegte Zeit hinaus verzögert, hat die Stadt eine Verzugsstrafe von 500 M. zu bezahlen, vorausgesetzt, daß nicht höhere Gewalt eine Verzögerung herbeiführt. Die Stadt ist berechtigt, die Bahn zweigleisig zu bauen; es haben täglich mindestens 30 Züge in ½stündigen Zwischenräumen zu verkehren. Der Fahrpreis soll für die 3-Kilometerstrecke 10 Pf. und für jeden weiteren Kilometer 5 Pf., von Endstation zu Endstation aber nicht mehr als 15 Pf. betragen, Arbeitern usw. sollen Vorzugspreise in Form von Wochen- und Monatskarten gewährt werden. Der vereinigte Ausschuß empfiehlt die Annahme des Vertrages mit geringen Abänderungen. Er ist der Ansicht, daß die Stadt nur im eigenen Interesse handelt, wenn sie diese Vorortbahn selbst baut. Selbstverständlich müsse aber die Genehmigung des Vertrages von der gewünschten Regelung des Ankunfts-Fluchtlinienplanes in der Bierstadter Gemarkung abhängen.

Stadtverordneter Reichwein erklärt, im allgemeinen Interesse und im Interesse der Anwohner der Bierstadterstraße sei zu wünschen, daß der Polizeipräsident und die Aufsichtsbehörde die Führung der Bahn über die Bierstadterstraße nicht genehmigen werde.

Stadtverordneter Simon Heß möchte nicht, daß dem Antrag des vereinigten Ausschusses stattgegeben und die Wilhelmstraße als Wiesbadener Endstation in dem Vertrag gesprochen wird. Die Bahn müsse unter allen Umständen bis zur Wilhelmstraße geführt werden, wenn sie nicht eine Zubringerlinie für die „Süddeutsche“ werden solle.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwidert, es sei im Vertrag gar nichts ausgemacht, wo die Linie enden solle. Die Verkehrsdeputation sei von Anfang an dafür eingetreten, daß Wiesbaden bezüglich der Linienführung vollständig freie Hand behalten müsse.

Stadtverordneter v. Esch ist derselben Ansicht. Selbstverständlich könne die Bahn im ungünstigsten Fall nur an den Langenbedplatz geführt werden, wenn sie die Freiheit behalte, eventuell auch dahin die Endstation zu verlegen. Bestimme man jetzt schon die Wilhelmstraße als Endstation und es erweise sich, daß die Bahn nur bis zum Langenbedplatz geführt werden könne, so erhalte die „Süddeutsche“ laut dem mit derselben abgeschlossenen Vertrag für die Weiterbeförderung des Publikums bis zur Wilhelmstraße 90 Prozent aller Einnahmen; für die Stadt bleibe dann fast gar nichts mehr übrig.

Stadtverordneter Schröder spricht sich ebenfalls für die Annahme des Anschlusses an.

Beigeordneter Körner hält die Befürchtung des Stadtverordneten Simon Heß für unbegründet. Nach dem Vertrag behalte die Stadt Wiesbaden in der Bahnführung völlig freie Hand. Die Stadt werde durch den Vertrag nicht verpflichtet, die Linie am Langenbedplatz münden zu lassen. Sollte die Führung der Bahn über den Bierstadter Berg auch auf dem Beshwerweg nicht zu erreichen sein, so wäre die Stadt nicht an den Vertrag gebunden. Es müsse aber versucht werden, die Genehmigung mit allen Mitteln durchzusetzen. In anderen Städten seien teilweise noch weit höhere Steigungen überwunden worden. Wenn eine Privatgesellschaft um

die Konzession zur Errichtung der Bierstadter Vorortbahn nachsuche, dann müsse die Aufsichtsbehörde die Konzession auf eine sehr lange Zeit geben, das aber sei für Wiesbaden sowohl wie für Bierstadt eine durchaus unangenehme Sache.

Stadtverordneter Professor Dr. Fresenius empfiehlt den Vertrag so wie er vorliegt zur Genehmigung.

Dem Antrag des vereinigten Ausschusses wird stattgegeben und der Vertrag in der von ihm vorgeschlagenen Form angenommen.

Auf Antrag des Bauausschusses (Berichterstatler: Stadtverordneter Gath) werden zur Beschaffung eines Sitters zur Einfriedigung des Kurgartens 5500 M. nachbewilligt. Der Referent knüpft daran die persönliche Bemerkung, daß es sich empfehle, die Arbeit in sechs Losen auszuschreiben. — Der Oberbürgermeister erklärt dazu, ein bindendes Versprechen, daß dies geschehe, könne er nicht geben. Es wäre doch das einfachste, wenn eine Anzahl Schlossermeister gemeinschaftlich um die ganze Arbeit einkämen, dadurch würde dem Wunsch der Meister Rechnung getragen und das Verfahren doch nicht unnötig erschwert.

Auf Antrag des Bauausschusses (Berichterstatler: die Stadtverordneten Löw und v. Esch) werden bewilligt: 617 M. zur Herrichtung einer zweiten Klasse für die Hülfschule am Schulberg; 4925 M. zur Beschaffung und Aufstellung von zwei Verbrennungsöfen für verbrauchte Verbandstoffe, sowie Verlegung der Müllbehälter auf dem Krankenhausgelände; 3050 M. für die Beschaffung von zwei neuen Kehrtrawagen.

Stadtverordneter Professor Dr. Fresenius berichtet für den Organisationsausschuß über Änderung der Bestimmungen für die Pensionskasse der städtischen Angestellten, Bediensteten und Arbeiter. Darnach soll den Hinterbliebenen eines städtischen Arbeiters der Waise Betrag des durchschnittlichen Tagesverdienstes des letzten Jahres als Sterbegeld bezahlt werden, wenn der Verstorbenen zwei Jahre lang ununterbrochen in städtischen Diensten gestanden hat. Die Gewährung des Witwen- und Waisengeldes soll 31 Tage nach dem Tode des Arbeiters erfolgen. Dem Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Vorlage wird stattgegeben.

Der Finanzausschuß (Referent: Stadtverordneter Siebert) beantragt, die Gewährung eines Beitrags von 200 M. an das Zentralkomitee vom Roten Kreuz zugunsten des südwestafrikanischen Expeditionskorps. Sein Antrag wird angenommen.

Auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtverordneter Esch berichtet, wird beschlossen, vom 1. April 1907 ab von allen in die städtischen höheren Schulen eintretenden Schülern ein Aufnahmegeld von 12 M. zu erheben; ausgenommen sind die Kinder von Beamten und höheren Militärs.

Es wird beschlossen: das Haus Schützenhofstraße 5 zur Erweiterung der Coulinstraße für 100 000 M., zwei Grundstücksflächen in der Gemarkung Sonnenberg von den Besitzern Wagner 4. und Karl Wagner für 400 Mark die Rute und 3 Morgen des alten Exercierplatzes zur Herrichtung eines Jugendspielfeldes für 883½ M. per Ar oder insgesamt 64 245 M. anzukaufen. — Dem Verkauf dreier Bauplätze an der Weichenburgstraße (die Bauplätze wurden kürzlich versteigert) und einer städtischen Flutgrabensfläche in der verlängerten Blücherstraße für 1050 M. die Rute, wird zugestimmt. — In die Kommission zur Prüfung der Frage über die Erweiterung der Coulin- und Büdingenstraße werden die Stadtverordneten Löw, Kraft, Esch, Reichwein und Franke gewählt.

Einer Anregung des Arbeiterausschusses Folge gebend, hat der Magistrat beschlossen, künftig jedem Arbeiter über 21 Jahre an auf Wochentage fallenden gesetzlichen Feiertagen 50 Prozent des Verdienstes und denjenigen Arbeitern, die an solchen Tagen arbeiten, 50 Prozent Lohnzuschlag zu bewilligen. Außerdem soll städtischen Arbeitern ein Urlaub von 3 bis 6 Tagen, gemäß einem Magistratsbeschlusse vom September vorigen Jahres, gewährt werden. Dem Beschlusse des Magistrats wird zugestimmt.

Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr.

Kleine Chronik.

Die Generalversammlung des Deutsch-Osterröschischen Alpenvereins wurde gestern in Leipzig eröffnet.

Die Badenenser aus Amerika überreichten dem badischen Großherzog eine kostbare Truhe, in der sich eine Guldigungsadresse befindet. Unter den Amerikanern befinden sich mehrere Ader. Das Großherzogspaar dankte tief ergriffen.

Der deutsche Lourdes-Verein soll zwei Stipendien ausgeworfen haben, um zwei freidenkenden Ärzten die wissenschaftliche Beobachtung der Wunderkuren in Lourdes zu ermöglichen. „Freidenkende Ärzte“ ist gut! Vielleicht sehen sich die ärztlichen Körperschaften die beiden Herren etwas näher an, wenn der Lourdes-Verein sie tatsächlich finden sollte.

Das größte Dorf Preußens. Die Gemeinde Hamhorn im Landkreis Ruppurt, die heute mit ihren mehr als 70 000 Einwohnern das größte Dorf Preußens ist, hat in den letzten Jahren ein beispielloses Wachstum erfahren. Während, wie die „Gln. Zig.“ schreibt, noch am 1. April 1900 die Einwohnerzahl 29 000 betrug, bezifferte sie sich fünf Jahre später bereits auf 61 000 und am 31. März 1906 auf 70 356. Die Bevölkerung ist in sechs Jahren um 142,6 Prozent gestiegen. Und dabei hält dieses rasche Wachstum immer noch an. Die Gemeinde legte nach dem Verwaltungsbericht im Berichtsjahre den

Grundstein für ein Realgymnasium. Weiter wurde ein Gemeinde- und Erholungshaus seinem Zweck übergeben und eine neue evangelische Kirche eingeweiht. Endlich bewilligte der Gemeinderat anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars für die Anlage eines zweiten Gemeindewaldes 250 000 M.

Heidebrand. Zwischen den Dörfern Spangen und Berensch bei Cuxhaven entstand bei einem Artilleriescharfschießen durch Blindgänger ein Heidebrand, der erst nach einigen Stunden unter Hilfe des Militärs gelöscht werden konnte.

Duell. Gestern früh ist im Grunewald in der Nähe von Zehlendorf ein Pistolenduell ausgefochten worden. Als Duellanten fanden sich ein 45 Jahre alter Gutsherr aus der nächsten Nähe Berlins und ein Berliner Dr. med. im Alter von 40 Jahren gegenüber. In dem Streite der beiden, die unverheiratet waren, spielte eine Frau eine Rolle. Der Duellbesitzer erhielt beim ersten Angewechselt von seinem Gegner einen Schuß in die Lunge. In äußerst bedenklichem Zustande wurde er in eine Klinik gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Fabrikbrand. Aus Berlin, 7. September, wird gemeldet: Heute nachmittag 3 Uhr brach in der Fabrik der Aktiengesellschaft für Autolinfabrikation in Rummelsburg Großfeuer aus. Mehrere Explosionen sind erfolgt. Man vermutet, daß Menschenleben in Gefahr sind.

Unfall. Der 76 Jahre alte Sanitätsrat Dr. Arenstein aus Wiesbaden, der sich in Neu-Weißensee besuchungsweise aufhält, wurde am Schnittpunkt der Straße Unter den Linden und Neuen Wilhelmstraße beim Überschreiten des Fahrdammes von einem Geschäftswagen umgestoßen. Er erlitt Verletzungen am rechten Arm und an der rechten Brustseite.

Pilzvergiftung. Die Arbeiterfamilie Meinert in Ober-Stradam bei Kempen ist nach Genuß von Pilzen lebensgefährlich erkrankt. Die Ehefrau und deren zehnjährige Tochter sind der Pilzvergiftung bereits erlegen.

Feuersbrunst. Aus Annecy in Frankreich wird berichtet, daß die Ortschaft Frontenay von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden ist. Die wenigsten Hausbesitzer sind verschont. Im Umkreise von 3 Kilometer fehlt es an Wasser.

Waldbrände. In Grenoble dauern die Waldbrände fort. In der Nähe der Stadt steht ein Waldbestand in der Ausdehnung von mehreren Kilometern in Flammen. Mehrere Truppenabteilungen sind zur Löschung des Feuers abkommandiert.

Alter Sünder. In Sterkrade wurde ein angesehener 78 Jahre alter Bürger wegen fortgesetzter schwerer Sittlichkeitsverbrechen an einem 13jährigen Mädchen verhaftet.

Beim Entleeren einer Düngergrube wurde in Dortmund die Leiche eines seit dem 2. August verschwundenen dreijährigen Knaben gefunden.

Die Scheinbombe. Vor dem Fenster der Villa, die Großfürst Paul von Rußland in St. Cloud bewohnt, wurde vorgestern eine Bombe gefunden. Dieselbe wurde unter den üblichen Vorsichtsmaßnahmen in ein Laboratorium gebracht, wo sich herausstellte, daß die Bombe ungefährlich war, da sie keinerlei Explosivstoffe enthielt. Man vermutet einen Racheakt der Dienerschaft, die vom Fürsten gemahregelt worden war.

Abgestürzt. Aus Stans, 7. September, wird gemeldet: Der in der Krähenfluh abgestürzte Techniker Haase war in Begleitung einer Dame mit der Bahn auf das Stanserhorn gefahren und unternahm gegen Abend den Abstieg. Er kam aber vom Wege ab und ist dann in der Krähenfluh abgestürzt. Wpler und das Bahnpersonal haben die Dame um Hilfe rufen hören, diese konnte aber erst am folgenden Morgen mit Seilen aus den Felsen, wo sie eine schreckliche Nacht verbracht hatte, gerettet werden. Sie selbst ist unverletzt. Die Leiche des 32 Jahre alten Haase ist fürchtbar zerschlagen; der Tod muß sofort eingetreten sein.

Wieder ein abgestürzter Architekt. Der Leiter des Neubaus des Postgebäudes in Pforzheim, Architekt Hoffner, ist vom Dache des alten Postgebäudes abgestürzt und war sofort tot.

Automobil und Hirsche. In vorvergangener Nacht stieß im Forstrieder Park bei München ein Automobil mit einem Rudel Hirsche zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die vier Insassen, darunter eine Dame, herabstürzten und schwer verletzt wurden.

Ahnungslos. Zwischen Surburg und Walburg im Elfaß stürzte die Gattin des Spezerwarenwarenhändlers Neukert aus Sulz mit ihrem zweijährigen Töchterchen aus dem Lanterburger Zug. Man fand das Kind nachts unverletzt im Felde bei der toten Mutter spielen, die das Genick gebrochen hatte.

Bersholenes Schiff. Das Hamburger Vollschiff „Rodendel“, das Anfang Juni von der Elbe nach Australien abging, gilt mit 30 Mann Besatzung als verschollen.

Neue Erdstöße. Zwei neue heftige Erdstöße sind gestern in Valparaiso verspürt worden. Unter den Trümmern der Stadt brennt es noch immer fort. Die Behörden haben Schuppen errichten lassen, in denen die Gerichtsbehörden ihres Amtes walten.

Das Riffen der Bibel. In England herrscht noch eine ganz veraltete Sitte, die wir zu den gefährlichen Gebräuchen rechnen müssen. Beim Schwur vor Gericht wird nämlich das Neue Testament geküßt, und da in einer riesenstadt wie London den Leuten nicht allzufelten ein Eid abgenommen werden muß, so kann man sich denken, in welcher Verfassung sich die betreffenden Exemplare der Bibel befinden und welche Quellen sie für die Übertragungen von ansteckenden Krankheiten bilden. Es ist das die gleiche Sache wie bei dem gemeinsamen Gebrauche des Abendmahlskelches in der evangelischen und des Weihwassers in der katholischen Kirche.

1 Dutzend
Visites Mk.**1.90**

Das Resultat

1 Dutzend
Kabinet Mk.**4.90**

Die viele Tausend Kunden aus allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und Umgebung sprechen deutlich dafür, dass unser hier noch nicht 1 Jahr bestehendes

Photographisches Unternehmen I. Ranges mit billigen Preisen u. hochkünstlerischen Ausführungen

allenthalben und im vollsten Maasse Anklang gefunden hat.

Um unsere Bilder in der Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgebung immer noch mehr zu verbreiten, scheuen wir nicht die enormen Unkosten und geben **Jedem**, der sich von **inkl. 23. August bis inkl. 9. September**, ganz gleich in welcher Preislage bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes

26 cm breit und 30 cm hoch mit Karton.

Sonntags geöffnet!

Sonntag, 9. September, letzter Gratistag!

Fahrstuhl!

1 Dutzend
Postkarten Mk.**1.90**

Samson & Cie.

1 Dutzend
Visites Mk.
f. Kinder**2.50**

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Waldhäuschen.

Sonntag, den 9. cr., nachmittags 3 1/2 Uhr:

Großes Sommerfest.

Konzert — Kinderspiele — Fahnenpolonäse — Bonbonsregen — Asperlietheater.

Tanz im reservierten Saale.

Matrosenpolonäse — Fackelpolonäse.

Zum Besuche ladet höflich ein
Eintritt frei!

Karl Müller.

Gesellschaft „Walküre“.

Sonntag, den 9. September cr.:

Familien-Ausflug nach Schierstein,

„Saalbau Livoli“.

Hierzu ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Ruhrkoks.

Für Zentralfeuerungen aller Systeme offerieren wir von erstklassigen Werken des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats, wie:

Consolidation Schalke, Centrum, Harpener Bergbau Akt.-Ges., Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges., ver. Constantin, „Hibernia“, Stinnes'schen Zechen, Zollverein, Victor und Lothringen,

Besten gebrochenen Koks I und II

in den Körnungen 60/100, 60/90, 50/90, 40/70, 40/60 u. 30/55 mm,

Gesiebten u. gebrochenen Koks I u. II,

Körnung 55/90 u. 30/55 mm,

in unübertroffener Qualität und sorgfältigster Aufbereitung zu billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24, Moritzstrasse 7, Bismarckring 30, Moritzstrasse 28, Helenenstrasse 27, Feldstrasse 18, Luxemburgstrasse 8.

Fernsprecher: 545, 775 u. 2352.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Erdnung im Bahnhofs-Saal des Rathhauses Sonntag, den 9. d., vormittags 10 Uhr.

Herr Prediger Georg Welker wird sprechen über das Thema:

Ellen Key's Lebensglaube, 4. Teil.

Der Zutritt ist für jedermann frei.

Der Ältestenrat.

Nachkirchweihe zu Clarenthal.

Zu der am Sonntag, den 9. September, stattfindenden Nachkirchweihe laden wir die Bewohner von Clarenthal, Wiesbaden und Umgebung freundlichst ein.

Joh. Ostermeyer, „Waldhorn“.

Herm. Hahn, „Jägerhaus“.

Gleichzeitig empfehlen hiermit süßen Apfelmösten.

Niederlage Wiesbaden.

Rheinische Brauerei Mainz.

Bräuerei- Füllung.



gesetzl. geschützt.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!

Nur noch kurze Zeit!

Gänzl. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Badewannen aller Art, Badesen, Badeartikel, Beleuchtungs-
körper für Gas und Petroleum, Koch- und Heizapparate, Wasch-
becken, Zimmerklosetts, Bidets, Säug- und Säugengeräte etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Karl Koch, Installationsgeschäft,

Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstraße. — Telefon 3410.

Lieferungs- = Auschreiben.

Der Bedarf an Wirtschaftsbedürfnissen, Fleisch und Wurst u., Schwarzbrot, Weißbrot und sonst. Backwaren für die Landes-Heil- u. Pflege-Anstalt Eichberg im Rheingau in der Zeit vom 1. Nov. 1906 bis 31. Oktober 1907 soll im Submissionswege vergeben werden, und zwar:

I. Viktualien u., Reinigungs- und Beleuchtungs-Materialien.

2200 kg Bohnentafel, 1200 kg Würfelzucker, 300 kg Brotzucker, 1500 kg Erbsen, Meisen, extra, umgeschält, 3000 kg Sinsen, Heller, russische 6°, 1500 kg Bohnen, mittel, weiße, 1800 kg Grieß, 1200 kg Hafertern, gequetschte, 2000 kg Gerste, geschälte, 300 kg Grünkern, 3000 kg Reis, Java, Tafel, 700 kg Sago, Perl-Mittelforn, 200 kg Raffaroni, 1000 kg Eierbandnudeln, 900 kg Eierbandnudeln, 800 kg Suppentun, 6500 kg Weizenmehl, 500 kg gebörte Zwetschen, bosnische 90/100, 7000 kg Kochsalz, 100 kg Senf, Tafel, 2000 l Essig, Tafel, 2000 l Tafelöl No. 17, Marke Verein, 22 Tonnen Kollmops, 100 kg Ebamer Käse, 50 kg Holländer Käse, 50 kg Rahmkäse, 4000 kg Hamburger Käse, 40 kg Käse, 60 kg Tee, 1800 St. Apfelsinen, 25 Pfiffe Zigarren in der Preisliste bis zu 27 Mk., einfache Packung, 250 kg Tabak, Holländer, in der Preisliste bis zu 1.60 Mk. per kg, Packung à 100 g und 50 g, 1200 l Rotwein, deutscher, 90,000 Stück Eier, 6000 kg Butter, f. g. Landbutter (Angebote auch in Süßrahmbutter sind erwünscht), 2000 kg gelbe Sternseife, 200 kg weiße Sternseife, 4500 kg gelbe Schmierseife, 3000 kg Soda, 3000 m Schenertuch, 500 kg Kampendöl, 100 kg Stearinlichte, 100,000 kg Drechsels I.

II. Fleisch und Wurst. 18,000 kg Ochsenfleisch, 5000 kg Ochsenfleisch, gehackt, 1800 kg Kalbfleisch, 575 kg Kalbfleisch, Koteletts à 200 u. 150 g, 2500 kg Schweinefleisch, 1200 kg Schweinefleisch, gehackt, 575 kg Schweinefleisch, Koteletts à 200 und 150 g, 2500 kg Dörrfleisch, 20 kg Hammelfleisch, 150 kg Schinken, roh mit Wein, 200 kg Röllschinken, roh, ohne Wein, 90 Stück Ochsenzungen, 100 Stück Kalbsleber, 100 kg Serdelawurst, 500 kg Fleischwurst, 500 kg Brechkopf, 500 kg Wurstwurst à St. 125 g, 1500 kg Leber- und Blutwurst, 100 kg Kalbsmilcher, 2000 kg Nierenfett, 1800 kg Frankfurter Würstchen à 125 g.

III. Schwarzbrot.

60,000 Stück Schwarzbrot à 1,5 kg.

IV. Weißbrot u. sonstige Backwaren.

30,000 Stück Weißbrot à 1 kg, 600,000 Stück Milchbrötchen à 50 g, sonstige Backwaren nach Bedarf.

Lieferungsangebote mit Proben sind bis spätestens 1. Oktober cr. einschließlich porto- und gebührenfrei hier einzureichen. Jede Probe ist mit Firma des Anbietenden, Artikel und den Preisforderungen für Lieferung

- a) nur frachtfrei Eltville, b) Sattenheim, c) nur frei Anstalt Eichberg zu versehen. Diesen Vorschriften nicht entsprechende Proben werden nicht berücksichtigt. Verlangt wird eine gute Mittelqualität.

Die eingegangenen Muster werden nur auf ausdrückliches Verlangen und auf Kosten des Submittenten zurückgeschickt.

Lieferungsbedingungen — getrennt nach den vorstehend ausgeschriebenen 4 Teilen — können auf dem hiesigen Kassens Bureau eingesehen oder gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken abschriftlich bezogen werden.

Eichberg, Post Sattenheim a. Rh., den 5. September 1906.

Direction der Landes-Heil- u. Pflege-Anstalt.



Wünschen Sie

eine vornehme, geschmackvolle und schnelle, also Erfolg versprechende Ausführung Ihrer Druck-sachen, dann Wenden Sie sich an die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden

Langgasse 27

gegründet 1809 — welche Ihnen gern mit Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten steht.



Empfehle prima ungar. Schwarzkübe, Nachigallen, Graßmücken, Kottelchen, Buchbinden, junge Blausilber u. Anterren, u. Bielenmäger, Amstel u. l. w. Bogelhandl. Keith, Leonorenstr. 10, 4.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Grosse Märzenbier-Feste.

Heute Samstag, den 8. September, abends von 8 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des I. Brandenb. Fuss-Art.-Reg. (Generalfeldzeugmeister) No. 3 aus Mainz, unter persönlicher Leitung ihres Musikdirigenten Herrn J. Klippe.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Sonntag, den 9. September, von 11 1/2 — 1 1/2 Uhr:

Grosses Fröhschoppen-Konzert,

von 6 1/2 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Beide Konzerte werden ausgeführt von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Regt. No. 88 aus Mainz, unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigenten Herrn R. Fehling.

Eintritt à Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Menu:

Diner 1.20, im Abonn. 1.— Mk.	Souper à 1.20 Mk.
Königin-Suppe.	Heilbutte mit Kapernsauce und Kartoffeln.
Wiener Schnitzel und Weissbohnen auf bürgerlicher Art.	Roastbeef (engl.), garniert.
Zur Wahl:	Himbeer-Eis oder Käse und Butter.
Lendenbraten, Kompott oder Salat.	
Himbeer-Eis oder Käse und Butter.	2279

Leinen- und Wäsche-Haus

Theodor Werner,

Webergasse 30, gegr. 1868, Ecke Langgasse, fertigt als Spezialität

gediegene Wäsche-Ausstattungen

und bittet um Beachtung der Schaufenster, 2278 da diesen Monat mehrere Ausstattungen ausgestellt werden.

Nachkirchweihfest!

Rambach, Gasthaus „Zum Taunus“.

Zu unserem Sonntag, den 9. Sept., stattfindenden Nachkirchweihfeste bringe ich meinen hochverehrten Gästen meine auf das Beste eingerichteten Lokalitäten freundlichst in Erinnerung. Für nur gute Speisen und Getränke ist in altbekannter Weise auf das Beste gesorgt.

Ab nachmittags 4 Uhr: Großer Tanz, unter Mitwirkung der Kapelle des Füsilier-Regiments No. 80. Um recht zahlreichen Besuch bittet Ludwig Meister.

Wir bitten um gefällige Beachtung unserer

Ausstellung

am Sonntag und Montag.

Geschwister Strauss,

Weisswaren- und Ausstattungs-Geschäft, Spezialität: Damen- und Kinderwäsche. Webergasse 1. Hotel Nassau.

Yorkstraße 6. Die Heilsarmee! Yorkstraße 6.

Sonntag, den 9. September, abends 8 1/2 Uhr, eine Besondere Versammlung. Geleitet von Kapitän Miedbraut. — Thema: „Der Weg zum Reichthum“. Jedermann freundl. eingeladen.



Walhalla-Restaurant.

Heute Samstag und Sonntag:

Ausschank des beliebten

Münchner Schankbier

aus der

Brauerei zum Spaten.



Restaurant zum Bahnhof Dohheim. Süßliche Lokalitäten, neu einger. Familien- u. Gesellschaftsz., Pianino, gute Küche, eig. Schlichterei. Gndh. d. Electr. Bel. H. Sandenberger.

Probieren Sie



und dann prüfen Sie noch die „Underwood“. Ihre Wahl wird getroffen sein! Gelegenheitskäufe. Miete aller Systeme mit Unter. billig. Repar. Allein-Vertrieb der „Franklin“ No. 10 zum Fabrikpreis von 235 Mk. Garantie. Vervielf. App.-Ersatz. für Optimus und alle Zubehöre. Maschinenschreib- und Lichtpapp-papiere best. Qual. en gros.

Spezial-Schreibmaschinen-Kaufhaus, 14 Röderallee 14. 6756

Wachswalzen „Apollo“

6 Stück zu Mk. 3.— bis zu meinem Umgang nach Kirchgasse 54.

Sch. Mathes Witwe, Dohheimerstr. 37. Telefon 312b.

Restauration Karlsruher Hof,

Friedrichstraße 44, und Bierstädter Warte.

Son heute ab: Süßer Apfelmoss. Wilh. Müller.

Pferdefleisch.

Prima 1. Qualität fettes junges Pferdefleisch wird heute und morgen ausgehauen, sowie die feinsten Sorten Wurstwaren, wie: Weizwurst, Fleischwurst, Leberwurst u. Schinkenwurst, in der bekannten Pferdemesserei bei M. Drete, Inh. Hugo Kessler, Sellmündstraße 17. Telefon 2612. Wurstfabrik mit electr. Betrieb. Haltestelle der electr. Bahn Wiesbaden-Dohheim.

Zwetschen! Zwetschen!

10 Pfund 70 Pf., Zentner 6.50 Mk. F. Müller, Nerostraße 23. Telefon 2730.

Frisch gepökelte Kochbirnen zu haben Seerodenstraße 2, Bart.

Feldtauben p. St. 60 Pf. Leonorenstr. 10, B. B. Kfordgäther 10 Mk. Philippsbergstr. 23, B.

Rassenschrank,

Fabrikat B. Philippi, gut erhalten, circa 75 cm. breit, 145 cm hoch, 60 cm tief, wird preiswürdig abgegeben Wilhelmstraße 10a, 2. Etage. Anzusehen zwischen 12 und 1 Uhr mittags. 6742

Polier. Bettstirn 16 Mk. Kirchgasse 36, 2.

Abbruch Bierstädterstraße 7

sind zu haben: Fenster, Türen, Treppen, Wandplatten, Säpfer, Bau- und Brennholz, Fußböden. Tiefbau- unternehmer Adam Adolf Tröster.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Gläser u. sonst. pünktlich ab F. Sipper, Drantenstr. 54, Hth. 2 l.

20,000 Mk. für 2. Hypothek, nach Lage, auf gutes Objekt für 1. Oktober gesucht. Agenten werden. Offerten erbitte unter F. S. 29 hauptpostlagernd.

Son Inkrativem, ins Besondere ein-schlagenden, noch sehr ausdehnungsfähigem Geschäft wird ein

tätiger Teilhaber

mit 12—15,000 Mark Einlage ges. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Glänzende Erfolge. Off. u. n. 105 a. d. Tagbl. Berl. Frautem empfiehlt sich im Weinbau und Ausbeuern in u. außer d. S. Näß. Lehrstr. 83, 2.

Der Cäcilien-Verein zu Wiesbaden

beabsichtigt im kommenden Winter aufzuführen:

- Haydn:** „Die Jahreszeiten“,
- Tinel:** „Der heilige Franziskus“,
- Verdi:** „Requiem“.

Die Proben finden jeden Dienstag und soweit nötig Donnerstags im Saale des Realgymnasiums in der Oranienstrasse statt.

Beginn der Proben:

Dienstag, den 11. September, abends 8 Uhr.

Anmeldung zum Beitritt in den Verein sowohl für aktive (singende) als auch inaktive (hörende) Mitglieder werden bei dem Präsidenten des Vereins, Landgerichtsdirektor **de Niem**, Adolfsallee 27, und in der Buchhandlung von **Moritz und Münzel**, Wilhelmstrasse 52, entgegengenommen, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird.

Wir erlauben uns, Sie zum Beitritt in den Verein, namentlich auch die gesangskundigen Damen und Herren, ergebenst einzuladen. F 370

Der Vorstand.

Etablissement Kaisersaal,

Dotzheimerstrasse 15.

Ballsaison Sept. 1906 bis März 1907.

Bei Ballfestlichkeiten die ganze Nacht geöffnet.

Kaffee und Bouillon während der ganzen Nacht.
Warme Küche bis morgens 5 Uhr.

Spezialitäten für Samstag und Sonntag: Hoppel Poppel, Garniertes Sauerkraut, Pickelsteiner Fleisch, Leber m. Speck, Junges Feldhuhn m. Kraut u. Purree. „Busch-Bräu“, Limburg a. L. „Mathäuser-Bräu“, München.

Konkurs-Ausverkauf

des

Schuhwarenlagers **E. Ohly**, Wiesbaden,
Bahnhofstrasse 3.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, **bekannt solide Fabrikate** in

Schuhwaren

zu **aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen**

zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.

F 242

Das Wiesbadener Tagblatt im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:

- In Biebrich:** durch die bekannten 27 Ausgabe-Kellen.
- In Schierstein:** durch Kolporteur Josef Messer, Schulstrasse 8.
- In Nieder-Walluf:** durch Bahnhof-Portier Willibald Bug, Petersgasse 51.
- In Eltville:** durch Franz Priester, Hauptstrasse 14.
- In Erbach:** durch Flurschütz Philipp Dohn, Eberbacherstrasse.

- In Pfedrich:** durch Ernst Knaut, Feldstrasse 3, am Hallgarter Weg.
- In Winkel:** durch Adam Kaufmann, Aufseher, Dornherrstrasse.
- In Geisenheim:** durch Jakob Weffel, Pfänzerstrasse 18.
- In Rüdelsheim:** durch Adam Jung, Friedrichstrasse 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.

19 Pf.

per Kumpf.

Wein-u. Rosinen-Agenten

werden von einem der größten Häuser **Málaga** gesucht. Gebl. Offert. mit Referenzen wolle man an Herrn **José Creixell** in **Málaga** (Spanien) richten. (Bw. 18354) F 121
Zur Anfert. aller **Damenkleidung** empfiehlt sich **Marie Schalk**, Schwalbacherstr. 23, W. 3.

Wiegerei

in gr. Fabrikort, Bahnh., über 60 J. bestch., m. Fab. u. Werkz. w. h. Alters f. nur 400 Mk. zu verm.

Vaden,

ebentl. m. Wohnung, in pr. Lage Bensbeims, sehr pass. f. Schuhgesch., Schreibwarenhd., Buchbinder, Sattler, Friseur u. f. bill. zu verm. Näh. bei **Josel Becker**, Bensheim.

Wellrigstraße 43

sind per sofort **Lagerräume**, Part. zu verm. Besondere **Lichtführung**, elektr. Licht, Tel., Anfahr- und **Wohnung** per 1. Oktober zu verm. N. Nerostraße 18, 1.

Villa Westerwald, Ende Sonnenbergerstr., 6-3-2 Wohnung mit viel Zubehör u. Garten, für nur 1200 Mk. zu vermieten. Näh. 2-4 nachm.

Sehr schöne 4-Zim.-Wohn.,

Badezimmer, 2 gr. Frontp.-Zim., elektr. u. Gaslicht, Balkon, preiswert umfänglich halber per sofort od. Oktober zu vermieten. Zu erf. **Dotzheimerstrasse 39, 2. Et. links.**

Reitelbeckstr. 5 schöne gr. 4-Zim.-Wohn. z. Br. von 500-660 auf gleich oder 1. Okt. zu verm.

Serderstr. 27, W. r., schöne 1. Manf. zu verm.

Ein **sauberes Mädchen** für jede Arbeit sofort gesucht **Waldstrasse 12, Part.**

Saub. Waschr. m. g. Empf. gef. Taunusstr. 57, 3. **Kaufmädchen** sucht per sofort **Arnold Obersth, Gr. Burgstr. 8/7.**

Mädchen auf einige Zeit zur **Ausbildung** gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 41, 3 r.**

Eine **ältere Person**, perfekt i. Kochen, i. dauernde Stelle als **Hauswirtsin** bei alt. Herrn. Offert. unter **N. 108** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei thätige Hausweiber (Bauarbeiter) sucht **Waldstrasse 66.**

Dachdecker gesucht,

20-25 Mann, auf sofort, Stundenlohn 65 Pf., bei **Gebüder Schreiber**, Dachdeckermeister, Frankfurt a. M., Bayreutherstr. 1. Näheres bei **Kosel Schreiber**, Wiesbaden, Watterstr. 88.

Junger Handbursche sof. gef. **Wiesenplatz 1a, W.** Lediger zuverlässiger **Knecht** gef. **Vorstr. 4, 1 l.**

Akademisch gebildeter Herr

aus guter Familie, Mitte der Dreissig, wünscht sich mit sehr vermöglicher Dame von guten Eigenschaften zu **verheiraten.**

Seinerseits sind die Bedingungen für eine glückliche Ehe gegeben. Offerten u. **J. 108** an den Tagbl.-Verlag.

Frankfurt a. M. = Wiesbaden Diejenige Dame,

welche am Samstag, den 1. Sept., mit dem Zug 10 Uhr 4 Min. ab Frankfurt anscheinend nach Wiesbaden fuhr, wird von dem Herrn, der ihr am Bahnhof seine besondere Aufmerksamkeit widmete, zwecks **Verabredung einer Wiederbegegnung** um gefl. Angabe einer Adresse unter **A. 293** an den Tagbl.-Verlag höflich gebeten.

Thea 30. B. und. Weg. Gruf.

Kartoffeln,

In gesunde gutkochende blankspeiseware wieder eingetroffen.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstrasse 43. Tel. 414.

L. Schu. f. R. in u. a. b. S. Jahrb. 88, 21

Gähncraugen-Operation, sowie eingewachsene Fußnägel übernimmt **Joh. Daubardt**, arzt. gepr. Massieur, Dorfstrasse 4, 3 Et. Für Herren und Damen.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren. 31. Aug.: dem Ratf. Wilhelm Müller e. S., Karl Adolf Wilhelm. 1. Sept.: dem Schuhmacher Ignatius Schumm e. S., Josef Otto; dem Fuhrmann Karl Becker e. S., Karl; dem Fabrikarbeiter Wilhelm Hartmann e. S., Auguste Frieda. 3. Sept.: dem Bureau-Assistenten Hermann Schöb e. S., Karl Gustav Adolf; dem Händler Wilhelm Schmittinger e. S., Susanna; dem Kaufmann Heinrich Warmund e. S., Jakob. 4. Sept.: dem Metzgergehilfen Wilhelm Deinet e. S., Frieda Luise.

Verlobt. Gärtn. Johann Ruth in Weilbach mit Margareta Kühn in Ottenbach. **Verheiratet.** Peter Weber in Bembthal mit Gise Karoline Kugelstadt hier. **Katasterzeichner** Heinrich Mohrberr hier mit Marie Katharine Heberich in Frankfurt a. M. **Goldarbeiter** Julius Fuchs hier mit Anna Webershäuser hier.

Berechlicht. Rentner Heinrich Wegandt hier mit Luise Hammelmann hier. **Ingenieur** Heinrich Henne hier mit Anna Meyer hier. **Kaufmann** Ernst Heber in Ehrenbreitstein mit Johanna Loges hier. **Bahnarbeiter** Georg Emmerich hier mit Frieda Düng hier.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mitteilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herr Kapitän-Rentner Maximilian Becker, Kiel. Herrn Landrichter Dr. Schöne, Waagen. — Eine Tochter: Herr Oberleutnant Janderwies, Reg. Herrn Regier.-Assessor Gustav von Heber, Rosen. Herrn Bürgermeister Jürgens, Barel. Herrn Rittmeister Samekl, Langfuhr. Herrn Oberleutnant Werner von Dewig-Krebs, zurzeit Roggenhagen bei Staden i. N. Herrn Landrichter Dr. jur. Gülland, Magdeburg-S. — Zwei Töchter: Herr Kaiserl. Regierungsrat-Affessor Wilhelm Freiherr von Boellwarth-Lauterburg, Wolsheim i. Gf.

Verlobt. Fräul. Luise von Göb mit Herrn Kgl. Oberförster Karl von Troitz zu Solz, Nienmisch. Frau Gräfin Inez Khejrling aus dem Hause Altenburg mit Herrn Wolf Freiherrn von Firds, Firds-Wehmlen bei Babeln. Frau Frieda Müde mit Herrn Otto von Biemarck, Berlin-N. Leistikow i. Bonn.

Berechlicht. Herr Professor an der Universität Leipzig Dr. Rudolf Köhlig mit Fräul. Maria Klein, Wernigerode am Harz. Herr Amtsrichter Heinrich Graf Reventlow mit Fräul. Anna Gräfin zu Ranhan, Breitenburg. Herr Oberleutnant Dorf von Wiltren mit Fräul. Elisabeth Freiin von Freisen-Wiltz, Dresden.

Gestorben. Herr Bauvorsteher Julius Benjeler, Minden. Herr Gymnasial-Direktor Robert Buchholz, Bentzen, D.-Schl. Herr Königl. Bergwerksdirektor Wilhelm Blume, Saarbrücken. Herr Königl. Bergat a. D. Emil Buff, Dortmund. Herr Oberförster Julius Seibt, Soltau a. d. Spree. Herr Landgerichtsrat a. D. Gustav Dertel, Dresden. Herr Senator Dr. jur. Karl Teiens, Bremen. Herr Postdirektor Neuborff, Dortmund.

Jacques Wolfers
Carola Wolfers
geb. Simson
Vermählte.

St. Gallen (Schweiz) Wiesbaden
5. September 1906.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so früh dahingeschiedenen Kinde,
Joseph Fröhlich u. Frau.
Wiesbaden, den 8. Septemb. 1906.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so früh dahingeschiedenen Kinde,

Anna,

sowie für die vielen Blumenspenden, ganz besonders den Herren Lehrern und Lehrerinnen, den Mitschülerinnen und Allen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten, unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anna Suhl, Wwe., nebst Kindern.

Wiesbaden, den 8. September 1906.

Den Empfang

sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter

zeigt ergebenst an

6757

Fr. Vollmer, Herrenschniderei.

Gegründet 1879.

50 Schneider.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Friedländer, Fr. Rent., Johannesberg. — Drescher, Fr., Schlesien. — Schmierer, Fr. Rent., Berlin. — Kemper, Fr., Amsterdam. Hotel Adler Badhaus. Barth, Landgerichtsdirektor m. Fr., Heilbronn. — Jaeger, cand. jur., München. Agr. Fedukive, Rent. m. Fr., Moskau. — Parisch, Kfm. m. Fr., Bremen. Astoria-Hotel. Strauß, Fr. Rent. m. Enkelin, Cöln. — Munk, Fr., Berlin. Belgischer Hof. Fricke, Kfm., Hannover. Bellavue. Frensdorf-Jordan, Fr. Kommerzienrat, Stuttgart. — Kahlen, Fr. Rent., M.-Gladbach. — Schürenberg, Fr. Rent., M.-Gladbach. — Miller, Offizier, Boston. — Miller, Fr. Rent., Boston. Hotel Bender. Ammon, Fr. Rent. m. Bgl., München. — Bettenhausen, Inspektor, Hanau. Hotel Bingel. Graef, Ing., Höchst. — Howahl Bela, Musiker, Budapest. Schwärzer Bock. Brechwoidt, Kfm., Blankenese. — Karsch, Kfm., Uadom. — Linde, Rent. m. F., Dortmund. — Nicolaidi, Rent. m. Fr., Nizza. — Kummer, Fr. Dir., Zwickau. — Müller, Fabrikant m. Fr., Zwickau. — Wellensick, Fr. Kom.-Rat m. Tocht., Bünde. — Lameyer, Fr. Rent., Bremen. — Kraft, Fabrikbes., Nürnberg. — Essing, Amtsgerichtsrat m. Fr., Steele. Zwei Böcke. Gutke, Ing., Bromberg. — Seher, Oberlehrer, Wetzlar. — Hummert, Hotelbes., Bayreuth. — Gehron, Fr., Gronau. — Mossel, Fr. Rent., Essenheim. — Dolwezel, Major a. D., Erlangen. Hotel Buchmann. Müller, Fr., Stromberg. — Mann, Fr., Stromberg. — Hummler, Fr., London. Dahlheim. Macher, Gutsbes. m. Fr., Remich. Darmstädter Hof. Stein, Philologe, Cöln. — Hauser, 2 Fr., Stuttgart. — Meyer, m. Fr., München. — Honiski, Kfm. m. F., Lodz. — Jenke, Duisburg. — Pfankuch, Stadtsekretär, Bielefeld. — Weiffenbach, Mag.-Ass., Cassel. — Herchen, Rektor, Mülheim (Rhein). — Otto, Leipzig. — Rehm, Kfm., Hannover. — Pieper, Stadtsekretär, Münster. — Schulz, Bielefeld. — Gieseler, Polizeisekretär, Eilenburg. Deutsches Haus. Kosmos, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Neumann, Kfm., Frankfurt. — Vogel, Kfm. m. Fr., Gotha. Einhorn. Itt, Kfm., Pirmasens. — Regemann, Kfm. m. Sohn, Hagen. — Schubmacher, Kfm., Hamburg. — Frorath, Architekt m. Sohn, Metz. — Sauerbrey, Barmen. — Zimmer, Fabrikant, Frankfurt. — Brandt, Kfm. m. Fr., Coblenz. — Pröhls, Fr., Gladbach. — Pröhls, Kfm., Gladbach. — Menges, Barmen. — Hetmer, Kfm., Nastätten. — Kempel, Kfm., Hannover. — Molz, Kfm., Kreuznach. Eisenbahn-Hotel. Gotthard, Kfm., Münden. — Weill, Kfm., Straßburg. — Dammer, Gutsbes. m. Fr., Söchteln. — Darius, Kfm., Heinsberg. — Stein, Kfm. m. Fr., Hannover. — Rubarth, Geschäftsführer m. Fr., Breslau. — Darius, Kfm., Heinsberg. — Houben, Kfm., Heinsberg. — Müller, Kfm., Hannover. — Helling, Kfm., Cleveland. — v. Embelen, Fr., Cleveland. — Helling, Cleveland. — Habel, Kfm. m. Fr., Vohwinkel. — Geis, Kfm., Limburg. — Flohrer, Scheibenberg. — Hesse, m. Fr., Hamburg. Englischer Hof. Schlesinger, Fr., Zawisna. — Lucke, Kgl. Rentmeister m. Fr., Lübbecke. — Harder, Kfm. m. Fr., Berlin. Erbrinz. Kowssalle, Pfarrer, Ostrow. — Wilhelm, Kfm., Dernbach. — Kast, Herrlingen. — Herz, Bürgermeister, Nieder-Brambach. — Baer, m. Fr., Schweiz. — Diefenbach, Agent, Wald. — Marelles, Kfm. m. Fr., Marseille. — Nicolay, Kfm. m. Fr., Lyon. — Behr, Kfm. m. Fr., Würzburg. Europäischer Hof. Schiele, m. F., Würzburg. — Fein, m. Fr., Chicago. — Heymann, Kfm., Berlin. — Voß, Kfm., Cöln. — Schneider, Kfm. m. Fr., Hagen. — Maurer, Fr. Oberamtsrichter m. Tocht., Kaiserslautern. — Narczag, Gutsbes., Budapest. Friedrichshof. Reisenherz, Stud., Dortmund. — Royen, Dortmund. — Schwank, Bürgermeister, Selters. Hotel Fürstehof. Goldschmidt, Prof. Dr. m. F. u. Bed., Prag. Hotel Fuhr. Franz, Kfm. m. F., Tsamowitz. Grüner Wald. Purps, Rent. m. Fr., Berlin. — Nockheer, Kfm., Cöln. — Jüngst, Amtsrichter, Haag. — Mehren, Kfm., Cöln. — Nolden, Kfm., Cöln. — Funk, Kfm., Cöln. — Funk, Kfm., Cöln. — Giller, Kfm., Frankfurt. — Linsenmeyer, Kfm., Düsseldorf. — Straßburger, Kfm., Cöln. — Knipp, Kfm., Offenbach. — Meyer, Kfm., St. Goar. — ten Möhlen, Kfm. m. Fr., Geestmünde. — Karthaus, Kfm., M.-Gladbach. — Pastor, Kfm. m. F., Krefeld. — Kassiel, Kfm., Berlin. — Herzog, Kfm., Bruchsal. — Bähr, Architekt, Berlin. — Roth, Apotheker, Echte. — Schmidt, Kfm., München. — Hahn, Kfm., Berlin. — Lamle, Kfm., Essen. — Hofmann, Kfm., Berlin. Hamburger Hof. Preuß, Kfm., Tarnowitz. — Pinkuß, Kfm., Tarnowitz. — Stegemann, Fabrikbes. m. Fr., Bochum. Happel. Reichard, Eisenbahnpraktikant m. Fr., Frankfurt. — Höhler, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Mager, Kfm., Straßburg. — Bröler, Kfm., Chemnitz. — Scheid, Kfm., Cöln. — Graff, Ing., Essen. — vom Ende, Hotelbes., Montabaur. — Ziegler, Unternehmer m. Fr., Hamburg. — Khowine, Ing., Paris. — Spanier, Kfm., Paris. — Reichmann, Kfm. m. Sohn, Hamburg. Hotel Hohenzollern. Bricks, Fr., New York. — du Bris, Fr., New York. Vier Jahreszeiten. Mäckel, Fabrikbes., Frielendorf. — Ostrorog-Sadowska, Gräfin, Kissingen. — Pelizaeus, Geh. Regierungsrat Dr. m. Fr., Münster. — Cerf, Frankfurt. — Math, Fr. Rent., Rochester. — Math, Fr. Rent., Rochester. — Driesenmann, Fr., Berlin. — Wekhuyse, m. F., Belgien.

Hotel Prinz Heinrich. Schramm, Fr., Gräbenwöhr Hotel Impérial. Felix, Dr., Bukarest. Kaiserbad. Schapira, Rent., Lemberg. — Cohn, Fr. Rent., Warschau. — Simmonds, Apotheker, Kannstatt. — Bernfeld, Dr. jur., Leipzig. — Bernfeld, Fr., Leipzig. — Grzichnik, Fr. Rent. m. Sohn., Berlin. Kaiserhof. Lebrun, Fr. Rent., Breslau. — de Nivac, Baron m. F., Paris. — Tuchmann, Fr. m. Tocht., Nürnberg. — Kalin, Fr. Rent., Rußland. — Levysohn, Chefredakteur Dr., Berlin. Kölnischer Hof. Benschberg, Bürgermeister m. F., Holweide. — Bulinski, Rent., Lublin. — Leighton, Rent. m. F. u. Bed., Amerika. — Larenz, Amtsrichter Dr., Uerdingen. — Larenz, Gutsbes., Beverungen. Goldenes Kreuz. Dietsch, Fr., Lehrerin, Morschel. — Burkhard, Kfm. m. Fr., Kochem. — Wilde, Fr. Rentant, Saarbrücken. — Dagner, m. Fr., Gotha. — Ringpfeil, Naundorf. — Kreslawsky, Fr. m. 2 Töcht., Cöln. — Senff, Buchhändler, Schönebeck. — Bauer, Kfm. m. Fr., Burkhardswalde. — Bernhard, Fr. Malerin, Berlin. — Berkenheier, Dr. med. m. Fr., München. Weiße Lilien. Ziegler, Fr. Rent., Weissenburg. — Jüttner, Rent. m. Fr., Berlin. — Vogelgesang, Rent. m. Fr., Weissenburg. — Koehler, Fr. Oberförster, Tiergarten. Hotel Lloyd. Strücks, Düsseldorf. Metropole u. Monopol. Loewy, Fabr., Berlin. — Schapitz, Hotelbes., Essen. — Wahl, Elberfeld. — Ditisheim, Wenschäkel. — Frankenstein, Rechtsanw. u. Notar, Dr., m. F., Bielefeld. — Windthaw, Fr., Bielefeld. — Philipp, Fr., Bielefeld. — Winter, Kfm., Wien. — Fodorocosa, Wilna. — Moenke, Fabrikbes. m. Fr., Wilna. — Bade, Kfm. m. Fr., Geestmünde. — Bodenstab, Direktor, Hannover. — Andersen, Fr. m. Kind u. Bed., Chicago. — Andrew Leicht, Fr., Chicago. — Bader, Paris. — Siedenbach, m. Fr., Philadelphia. — Rominder, Kfm., Elberfeld. — Lehmann, Fr., Hamburg. Minerva. Müller-Möcke, Fr., Bremen. — Autenrieth, Baronin, Bremen. — Behrendt, Fr., Luzern. — Rohlf, Dr., Godesberg. Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Hill, Fr. Schriftstellerin, Frankfurt. — Toerge, m. Fr., Brooklyn. — Toerge, Fr., Brooklyn. — Braun, Kfm. m. Fr., Breslau. — Jaeger, Hamburg. — Herbert, Generalkonsul m. Fr. u. Bed., London. — Loder, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Holland. — Grisson, Fr., Paris. — Müller, Rent., Berlin. — Stuebel, Rent., Berlin. — Magninay, Rent. m. F., Bed. u. Automobilführer, Belgien. — Farrelly, 2 Hrn. Rent., New York. — Helder, New York. — McKausland, Oberst, London. — Graf Kolienski, Rent. m. Fr., Warschau. — Michels, Geh. Komm.-Rat m. 2 Töcht. u. Bed., Rheinland. National. Paternotte, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Ledoux, Kfm., Brüssel. — Herrmann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Frey, Kfm., Venezuela. — Troll, Kfm., Erfurt. — Meding, Kfm., Hannover. Kurhaus Bad Nerotal. Merkel, Fr., Danzig. — Dupuis, Fr., Paris. Hotel Nizza. Witbols, Rent., Leyden. — Kiesering, Baumeister, Altona. — Winnacker, Prof. m. Fr., Barmen. — Hopman, Konsul m. F., Bombay. — de Block, Fr., Amsterdam. — Winnacker, Barmen. — Fengen, m. Fr., Leyden. Nonnenhof. Silbermann, Fabr., Würzburg. — Schmidt, Kfm., Cöln. — Grossjohann, Reg.- u. Baurat m. Fr., Bremen. — Dornheine, Fr. m. Schwester, Cöln. — Dornheine, Kfm., Cöln. — Carnap, Fr., Ronendorf. — Lindenschmidt, Fr. Justizrat, Ronendorf. — Benninghoven, Rent. m. Fr., Ronendorf. — Tortmann, Rektor m. Fr., Remscheid. Palast-Hotel. Wingen, Rent., Mailand. — Klee, Fr. m. T., Hannover. — Fusch, Architekt, Hannover. — Natanson, Fr. m. T., Warschau. — Herrmann, Fr. Dr. m. Gesellschaft, Ostende. — Wingen, 2 Fr., Bonn. — Wingen, Kgl. Baurat, Bonn. — Landau, Kfm., Berlin. Petersburg. Goldberger, Kfm., Breslau. — Breier, Generalkonsul m. F., Mexiko. Pfälzer Hof. Künstler, m. Fr., Bonn. — Nusberger, Fr. Lehrerin, Cöln. — Dammeyer, Hannover. — Tapprogge, Fr. Rent. m. S., Dortmund. — Gronau, Kfm., Trapen a. d. M. — Kremer, Bau-Assistent, Kattowitz. — Stern, Kfm. m. T., Frankfurt. — Ritter, Kfm. m. Fr., Eisenach. — Schlapp, m. Fr., Hannover. — Ernst, Mülheim a. Ruhr. — Leibold, Kfm. m. Fr., Mülheim a. Ruhr. — Tommes, m. Fr., Mülheim a. Ruhr. — Tommes, Gasmeister m. Fr., Mülheim a. Ruhr. — Tradelius, Basel. Zur neuen Post. Pass, Fabr. m. Fr., Cronberg b. Elberfeld. — Müthschipp, Kfm., Berlin. — Gumbert, Fr., Frankfurt. — Hallepape, m. Fr., Barmen. — Norden, Hamburg. — Schüller, Kfm., Cöln. Promenade-Hotel. v. Gayl, Frein, Oldenburg. Zur guten Quelle. Koch, m. Fr., Karlsruhe. — Birkelbach, Fr., Cöln. — Schlemmer, Fr., Cöln. — Brodesser, Fr., Cöln. — Mayer, Cöln. Quellenhof. Börner, Fr., Ober-Gladbach. Hotel Quisisana. Stein, Fr. Rent., Colorado. — v. Pfistermeister, Fr. Major, München. Reichspost. Patzwald, Sekretär m. Fr., Kothlen. — Nothelle, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Prevott, Kfm. m. Fr., Paris. — Jaffé, Fabr., Pirmasens. — Dittrich, Kfm., Schwetzingen. — Kattenbusch, Kfm., Halle. — Lesser, 2 Hrn. Kfio, London. — Lesser, Kfm., Leipzig. Rhein-Hotel. Johannessen, Kfm. m. Fr., Kiel. — Burgard, Landesger.-Bat m. Fr., Freiburg. — Alexander, Fr., Antwerpen. — Verhooven, Fr., Antwerpen. — Seuther, Bonn. — Dahl, Kfm., Barmen. Hotel Ries. Kaelin, Fr. Rent., Arth.

Ritters Hotel u. Pension. Mattes, Rechtsanw., Dr., m. Fr.; Stuttgart. — Beier, Fr. m. S., Ehrenfeld. Römerbad. Dufner, Fr. Postverwalter, Wilhelmshütte. — Stob, Pastor, Neustadt i. S. Hotel Rose. Casey, Fr., Chicago. — McCarthy, m. Fr. u. Automobilführer, Neu-Orleans. — Jaffé, Fr. m. Bed., Berlin. — Lehmann, Fr., Berlin. — Hays, Dr. m. Fr., Louisville. — Perls, Bankier m. Fr., Breslau. — Oeconomides, Fr., Triest. — v. Bary, Generalkonsul m. F., Bed. u. Automobilführer, Antwerpen. Goldenes Roß. Best, Bütteborn. Hotel Royal. Bernet, Leut. m. Fr., Spandau. Savoy-Hotel. Lichtenstein, Kfm., Hirschogrod. — Ginsberg, Kfm., Kloczeno. — Calmsohn, Fr., Rheydt. — Monk, m. Fr., Amsterdam. Schützenhof. Troost, Direktor m. T., Bochum. — Wienand, Fr., Siegen. — Greve, Fr. m. T., Siegen. — Bundesen, Kfm. m. Fr., Apenrade. Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. de Reuter, London. — Ackermann, Sekretär, Schwerin. — Schole, m. Fr., Maastricht. — v. Endt, Fr. Rent. m. T., Ohligs. — Dieter, Fabr., New York. — Nockin, Fr. m. Kind, New York. — Guggenheim, Zürich. — Biase, Sekretär, Bochum. — Pöhlmann, Fr., Heimbrecht. — Laass, M.-Gladbach. — Wilke, Düsseldorf. Tannhäuser. Kohse, m. Fr., Potsdam. — Heintze, Kfm., Würzburg. — Störlein, Kfm., Würzburg. — Linz, Ingen. m. Fr., Ranitsch. — Wolf, Kfm., Söchteln. Union. Grach, Fr., Luxemburg. — Glaser, Fr., Caub. — Paus, Kfm., Essen. — Kirchberger, Kfm., Frankfurt. — Schulze, Kfm., Magdeburg. — Leidige, Fr., Stuttgart. Viktoria-Hotel und Badhaus. Schmidt, Fr. u. Fr., Hamburg. — Cooper, New York. — Cooper, Fr., New York. — Dubrulle, Fabr. m. Fr., Roubaix. — Windmüller, Essen. — Jaeger, Moskau. — Weidner, Essen. — Molenaar, Krefeld. — Knauff, Rent. m. F., Moskau. — Kuk, Oberst m. Fr., Kronenburg. — Misch, Berlin. — Schäler, Fr., Cöln. — Guttmann, Fr., Cöln. — Cooper, New York. — Cooper, Fr., New York. In Privathäusern Villa Albrecht. de Reuter, Privatlehrer, England. Brüsseler Hof. Kost, Prof., Dr., Bidingen. Gr. Burgstraße 5. Serisky, Kfm. m. F., Warschau. Gr. Burgstraße 14. v. Merholz, Hauptm., Mannheim. Pension Credé. Thun, Fr., Barmen. — Grebe, Fr. m. Kind, Barmen. Dambachtal 17. Saupe, Fr., Frankfurt. Elisabethenstraße 17. Galkin, Apotheker m. Schwester, Kiew. — Blomerius, Fr. Rent. m. Kind, Petersburg. Elisabethenstraße 19. Heimann, Fr. m. Kind u. Bed., Nürnberg. Pension Elite. Scudamore, Cambridge. — Krell, Fr., Petersburg. — Behse, Fr., Dospal. Pension Fortuna. Sydow, Reg.-Baumeister, Kattowitz. — Woellwarth, Fr., Darmstadt. — de la Fontaine, Baronin, Paris. — Jasikoff, Fr. General m. Enkelin, Petersburg. — Bolenius, Fr., Hamburg. — Lazarus, Kfm., Berlin. Geisbergstraße 7. Schulze, Fabrikinspektor, Breslau. — Kurki, Assessor, Helsingfors. Hüfnergasse 4/6. Richter, Sekretär, Bischofswerda. — Hintmann, Passau. Villa Helene. v. Exter, Rittmeister m. F., Haag. Christl. Hospiz I. Pastor, Fr., Krefeld. — Herbrüggen, 2 Fr., Borbeck. Christl. Hospiz II. Usinger, Fr. Dr., München. — Theissen, Arnheim. — Allen, London. — Badeck, 2 Fr., London. — Böhme, L., Fr. Lehrerin, Unna. — Böhme, A., Fr. Musiklehrerin, Unna. — Niedlich, M., Fr. Lehrerin, Elberfeld. — Niedlich, A., Fr., Elberfeld. — Flasche, Fr. Lehrerin, Remscheid. Evang. Hospiz. Frey, Barmen. — Schreiber, Aachen. — Arndt, Pfarrer m. F., Volmarstein. — Voigt, Architekt, Barmen. — Schüttler, Architekt, Barmen. — Hartmann, Kfm., Frankfurt. — Anger, m. F., Düsseldorf. — Jakob, m. 2 Söhnen, Saarbrücken. — Frunder, Diakon, Duisburg. — Berges, 2 Hrn., Hagen. — Schmaltz, Pfarrer m. Fr., Nochern. Villa Humboldt. Nordström, Fr., Halmstadt. — Zymandl, Fr., London. Kapellenstraße 10, P. Göbel, Fr., Coblenz. — Göbel, Rent., Coblenz. — Hübschmann, Sekretär, Oelsnitz. — Röhlé, Fr., Solingen. — Röhlé, Fr. Rent., Frankfurt a. O. Kapellenstraße 12, 1. Krehl, m. Fr., Stuttgart. Pension v. Lengerke. Ginsburg, Fr. m. Kindern u. Bed., Riga. — Pingel, Fr., Berlin. Villa Marianne. Michelson, Kfm. m. Fr., Antwerpen. — Michelson, Kfm., Antwerpen. Museumstraße 4, 1. Tessmar, Leut., Coblenz. Villa Olanda. Trüstedt, Fr. Major, Berlin. — Solowitschik, Fr. m. F. u. Erzieherin, Rußland. Villa Roma. Tillmanns, Fr. m. T., Remscheid. Villa Speranza. v. Zychlinski, Prof., Gnesen. Privathotel Splendide. Bröker, Kfm., Elberfeld. — Wagner, Fabrikbes., Stuttgart. — Larida, Fr., Paris. — Franke, Fr. Musiklehrerin, Mülheim. — Hansen, Apotheker m. Fr., Trier. — Ulrich, Kfm. m. Fr., Berlin. — Mines, Fr. m. S., Luxemburg. Stiftstraße 21, 1. Monsheimer, Fr., Darmstadt. Stiftstraße 23. Dennert, Fr., Berlin. Tannstraße 47. Schweiger, Oberleut., Süd-West-Afrika. Augenheilkunst. Buhlmann, Pfarrer, Dr., Usingen. — Eull, Frankfurt. — Schumann, Mensfelden. — Theis, Lierscheid. — Teith, Lina, Oberlauken. — Demant, Kari, Frauenstein.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Ercheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags-Verantwortlicher: Nr. 2953.

No. 69.

Samstag, den 8. September.

1906.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstfache“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungs-Präsident Wiesbaden“ zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Regierungs-Präsident, **gez. v. Meißner.**

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 10. August 1906.
Der Polizei-Präsident: **v. Schenk.**

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die königlichen Gewerbe-Inspektoren des Regierungsbezirks dasir — außerhalb der Bureaustunden — noch besondere **Sprechstunden** eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. und 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zuständig für den Kreis **Wiesbaden** (Stadt) ist die königliche Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, Bismarckring 14, 1, befinden.

Wiesbaden, den 24. August 1906.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 31. August 1906.
Der Polizei-Präsident: **J. B. Falck.**

Bekanntmachung.

Die Forderung des Bedarfs von ungefähr **7000 Kg. Aufkohlen** für das Polizeigefängnis soll für die Heizungsperiode vom 1. September 1906 bis 31. August 1907 vergeben werden.

Angebote sind bis zum 12. September d. J. hier einzureichen.
Wiesbaden, den 31. August 1906.
Der Polizei-Präsident: **J. B. Falck.**

Bekanntmachung.

Gesetz, betreffend den Schutz der Brieftauben vom 28. Mai 1894.

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist und nach welchem im Freien betroffene Tauben der freien Zucht oder der Zucht unterliegen, finden auf Militär-Brieftauben keine Anwendung. Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Landshaus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2. Inwieweit auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrezeiten für den Taubenflug bestehen, finden dieselben auf die Reiseflüge der Militär-Brieftauben keine Anwendung. Die Sperrezeiten dürfen für Militär-Brieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen.

Sind längere als zehntägige Sperrezeiten eingeführt, so gelten für Militär-Brieftauben immer nur die ersten 10 Tage.

§ 3. Als Militär-Brieftauben im Sinne des Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär- (Marine-) Verwaltung gehören und derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Privatpersonen gebörige Militär-Brieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Bichter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu 3 Monaten zu bestrafen ist.

Vorstehendes Gesetz bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Wiesbaden, den 15. August 1906.
Der Polizei-Präsident: **v. Schenk.**

Bekanntmachung.

betreffend das Droschkenwesen.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Mitglieder des Wiesbadener Droschkenbesitzervereins gebracht, daß vom 1. Oktober d. J. ab auf den folgenden Droschkenhalteplätzen der Stadt Wiesbaden die daneben angegebenen Zahl **Droschken** aufgestellt zu nehmen hat:

1. Am Kriegerdenkmal im Kerkhof 2
 2. In der Saalgasse, an der Mündung in die Taunusstraße 8
 3. Auf dem Kranzplatz 8
 4. In der Sonnenbergerstraße, an dem durch die Kuranlagen führenden Chausseeweg 2
 5. Vor der alten Kurhaus-Kolonnade 20
 6. Vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt) 20
- Au allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Kgl. Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8 1/2 Uhr abends mit 20 Droschken, nach 8 1/2 Uhr abends nur mit 10 Droschken besetzt.**
7. An der Südseite des Rathauses 4
 8. Auf der Südseite der Museumstr. 3
 9. Auf der Südseite der Viktorstr., an der Mündung in die Frankfurterstraße 6
 10. In der Parkstraße — Nordseite — an der Mündung des Chausseeweges und gegenüber der Mündung der Bodenheiderstraße 2
 11. Auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße vor dem ehemaligen Ludwigsbahnhof 30
 12. Auf dem Reitwege der Rheinstr., anfangend an der Rheinbahnstr. 10
 13. Auf dem Reitwege der Rheinstr., anfangend an der Moritzstraße 10
 14. Auf dem östlichen Fahrdamm des Kaiser-Friedrich-Rings, anfangend an der südlichen Ecke der Melchiorstraße 3
 15. Auf der Südseite des Fahrdammes der Gerichtstraße, anfangend an der Moritzstraße 2
 16. Auf dem östlichen Fahrdamm der Adolfsallee, an der Mündung der Goethestraße (südliche Ecke derselben) 3
 17. Auf dem Mauritiusplatz 3
 18. Auf der Westseite des Fahrdammes der Schwabacherstraße, dicht neben dem Eingange zum südlichen Krankenhaus 1

Den für den **Eisenbahndienst** bestimmten Droschken ist der nachfolgende Halteplatz angewiesen worden:

Für den Dienst auf den hiesigen drei Bahnhöfen auf dem Reitwege und auf der südlichen Fahrdamm der Rheinstraße, anfangend an der Moritzstraße in der Richtung nach der Nikolastraße.

Die vorstehende **Z. 2, 3, 5, 6, 11 u. 13** genannten Halteplätze sind in den Monaten **Oktober und November** dieses Jahres, sowie im **Monat März** nächsten Jahres von morgens 6 Uhr ab mit je 2 Droschken zu besetzen.

Der zu **15** genannte Halteplatz ist von 3 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, der zu **17** genannte Halteplatz ist erst von 3 Uhr nachmittags ab, und der zu **18** genannte Halteplatz nur von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags mit der angegebenen Zahl Droschken zu besetzen, während die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den vorgenannten Halteplätzen um 8 Uhr morgens beginnt.

Mit Ausnahme von 10 Droschken auf dem Halteplatz vor der alten Kurhaus-Kolonnade bzw. nach beendigter Vorstellung im königlichen Theater — oder wenn solche Vorstellung, nicht stattfindet — auf dem Halteplatz vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt), deren Dienstzeit bis nachts 12 Uhr währt, sowie der zu **15** und **18** angegebenen 2 Droschken, dauert die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den Halteplätzen bis **10 1/2 Uhr abends**.

Wiesbaden, den 3. September 1906.
Der Polizei-Präsident: **v. Schenk.**

Bekanntmachung.
Der **Frühmarkt** beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 15. März 1906.
Städt. Marktamt.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede in **Charlottenburg** ist auf **Montag, den 1. Oktober d. J.**, festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stabsveterinär a. D. **Brand** in Charlottenburg, Spreestraße 68, entgegen.

Wiesbaden, den 1. Juni 1906.
Der Regierungs-Präsident.
Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 18. Juni 1906.
Der Polizei-Präsident: **v. Schenk.**

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. der geschiedenen Ehefrau **Moyse Bach**, geb. Weinholzer,
2. des Maurers **Karl Becker**, geb. 10. 9. 1866 zu Bierstadt,
3. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar,
4. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geb. 17. 3. 1866 zu Schlig,
5. des Schmiedes **Adam Bieger**, geb. 9. 9. 1877 zu Preßberg,
6. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
7. des Schneidergesellen **Peter Buhr**, geb. 8. 8. 1862 zu Weller,
8. der ledigen **Maria Bergen**, geb. 7. 9. 1880 zu Nöden,
9. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1884 zu Gschobahn,
10. des Fuhrmanns **Ludwig Gabel**, geb. 8. 2. 1870 zu Erbenheim,
11. des Fuhrmanns **Albert Malkowsky**, geb. 12. 4. 1867 zu Wiebels,
12. des Maurers **Karl Meuf**, geb. 15. 3. 1872 zu Wiskirchen,
13. des Tagelöhners **Rabanus Raubheimer**, geb. 28. 8. 1874 zu Winkel,
14. der ledigen Schneiderin **Auguste Pflüger**, geb. 7. 4. 1866 zu Wiesbaden,
15. der Witwe **Philipp Köfel**, Marie, geb. Baum, geb. 24. 1. 1868 zu Jübsheim,
16. des Kaufmanns **Hermann Schnabel**, geb. 27. 5. 1882 zu Weßlar,
17. des Steinbauers **Karl Schneider**, geb. 24. 8. 1872 zu Nurod,
18. der ledigen Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster,
19. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Weibelsberg,
20. der ledigen Köchin **Dorothea Seifert**, geb. 25. 2. 1877 zu Weßlar,
21. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Laiger,
22. des Tagelöhners **August Stauder**, geb. 22. 2. 1866 zu Wörsdorf,
23. der ledigen **Regine Volk**, geb. 7. 10. 1872 zu Jillingen,
24. des Tagelöhners **Friedrich Wille**, geb. 9. 8. 1882 zu Reimkirchen,
5. der Ehefrau des Fuhrmanns **Jakob Rinser**, Emilie, geb. Wagnersbach, geb. 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 3. September 1906.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Angezug

aus der Polizei-Verordnung.

§ 27.

1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

Leere oder leicht beladene Fuhrwerke müssen schwer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

3. Marschierenden Truppenteilen, Leichenzügen oder sonstigen öffentlichen Zugzügen, den Hofeinmärschen, den kaiserlichen Postwagen, den Wagnerschäften und Wagen der Feuerwehr, dem städtischen Sanitätswagen, den Gießwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf Straße in Tätigkeit sind, und den Dampfzügen müssen Fuhrwerke und Reiter vollständig ausweichen und, falls dies der Raum nicht zuläßt, so lange stillhalten, bis die Fahrbahn wieder frei ist.

Auf vorstehenden Paragraphen machen wir besonders aufmerksam.
Wiesbaden, den 19. Juli 1906.
Die Branddirektion.

Verdingung.

Die Ausführung der **Klempnerarbeiten** — Nos I und II — für die **Wohnhaus- u. Bauten des Kanalbauhofes** an der **Scharnhorststraße** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 10, eingesehen und die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. N. 123“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 11. September 1906, vormittags 11 Uhr**,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Nos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 3. September 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Betonierung der Sohle des **Burhauswehlers**, ca. 7700 qm, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden bei der städt. Gartenverwaltung, Weichstraße 1, Part., eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkaufnahme) und zwar bis zum Montag, den 10. September, bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis **Sonntag, den 15. September 1906, vormittags 11 Uhr**,

im Bureau der städt. Gartenverwaltung einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 8 Tage.
Wiesbaden, den 4. September 1906.

Die städt. Gartenverwaltung.

Wohlfelder.

In dem Bad am **Schloßplatz** sind zwei **Badkabinen** eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch **Wannenbäder** für Männer verabreicht.

Badegleiten in den Bädern am **Schloßplatz, Römer- und Koonstraße**.

In den Monaten:
Mai bis September von vormittags 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr.

Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.
Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

In der Reichsdruckerei (Mainzer Landstraße) werden **mechanisch gebrochene und sortierte Schladen und Nische** abgegeben und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugische, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 obm.
2. Feinstort (Nische und Stücken bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung), 1 t enthält 1,2 bis 1,3 obm.
3. Mittelsort (Stücke von 1 bis zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 obm.
4. Grobsort (Stücke von 4 bis zu 7 cm Abmessung), 1 t enthält 1,15 bis 1,25 obm.

Der Preis beträgt für 1. und 2. 1,50 für 1 t, für 3. und 4. 1,20 für 1 t.

Interne, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.
Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Bureau, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 21) erhalten Interessenten Angaben über Betonmischungen usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Reichsschlacke bewährt haben.

Wiesbaden, den 22. August 1906.
Das Stadtbauamt.

Monats-Übersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden

vom Monat August 1906. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand **Ed. Lampe**.)

Luftdruck					Lufttemperatur							Absolute Feuchtigkeit				Relative Feuchtigkeit												
Mittel mm	Maximum mm	Datum	Minimum mm	Datum	7m C°	2n C°	9a C°	Mittel C°	Min. C°	Max. C°	Abol. C°	Datum	Abol. C°	Datum	7m mm	2n mm	9a mm	Mittel mm	7m Proc.	2n Proc.	9a Proc.	Mittel Proc.						
753,5	762,0	23	745,3	11	15,5	22,5	17,0	18,0	23,2	13,3	30,4	23	8,0	20	11,3	11,3	11,8	11,5	85,5	55,8	81,1	74,1						
Niederschlag					Zahl der Tage mit							Zahl der Wind-Beobachtungen mit																
7m	2n	9a	Mittel	Summa	Regen	Schnee	Sonne und Nebel	Fau	Reif	Nebel	Glätte	Staub	Wolke	Krebstage	Sonnen- tage	heiter	Leige	trüb	Sturm- tage	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
5,2	4,1	3,6	4,3	60,1	11	16	—	—	1	18	—	—	6	—	—	9	10	5	—	8	4	5	5	2	17	16	24	12

Nachtrag zur Afzise-Ordnung.

Zur Beseitigung etwaiger Missdeutungen einzelner Bestimmungen unserer Afzise-Ordnung vom 30. Juli 1892 werden diese behufs Erzielung ihrer Uebereinstimmung mit dem tatsächlich auf Grund des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1837 und des Reichs-Gesetzes vom 27. Mai 1885 bisher geübten Verfahren wie folgt abgeändert:

1. § 16 der Afzise-Ordnung erhält unter Ziffer 1 am Schlusse folgenden Zusatz:

„Sofern es sich um Branntwein von nicht mehr als 42,5 Gewichtss = 50 Raumprozenten Alkoholstärke handelt, wird außer der Biermenge reiner Alkohols, für welchen die Reichs-Verbrauchsabgabe berechnet wurde, auch die Raummenge oder das Nettogewicht des Branntweins unter Angabe seiner wahren Alkoholstärke nach Gewichtssprozenten steueramtseitig dem Afziseamte mitgeteilt und hiernach die Afzise berechnet.“

2. § 23. Im Absätze 1 werden nach dem Worte „Weinen“ eingefügt:

„Obstweinen, Obst- und die Worte: „Wildbret, Truthühnern und Gänse“ gestrichen. Im Absätze 2 wird nach dem Worte „Fleischwaren“ und vor das Wort „Bier“ eingefügt:

„Federwied, Federwied, sonstiges Wildbret und Fleisch von solchem.“

Die betreffenden Abschnitte der Afzise-Ordnung erhalten somit folgende Fassung:

§ 16. Diese Afzise-Abgabe wird erhoben:

1. Von dem im Stadtbezirk erzeugten und dem hier im gebundenen Verkehr eingegangenen stehenden Lager eingeführten Branntwein, welcher hier nach Entrichtung der in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Juni 1887 zu erhebenden Verbrauchsabgabe für Rechnung des Reichs in den freien Verkehr geht, wofür die Afzise die Erhebung der Afzise auf Grund der mit Genehmigung der königlichen Provinzial-Steuerdirektion vom königlichen Steueramte darüber zu bestimmenden Terminen dem Afziseamt daber mitgeteilten Namen der Steuerpflichtigen und Menge desjenigen Branntweins, für welchen die Verbrauchsabgabe entrichtet worden ist. Sofern es sich um Branntwein von nicht mehr als 42,5 Gewichtss = 50 Raumprozenten Alkoholstärke handelt, wird außer der Biermenge reiner Alkohols, für welchen die Reichs-Verbrauchsabgabe berechnet wurde, auch die Raummenge oder das Nettogewicht des Branntweins unter Angabe seiner wahren Alkoholstärke nach Gewichtssprozenten steueramtseitig dem Afziseamte mitgeteilt und hiernach die Afzise berechnet.

2. Von dem im gebundenen Verkehr hier eingehenden zur Entrichtung der Verbrauchsabgabe oder des Zolles bei dem königlichen Steueramte hierher befördert und nach erfolgter Verabgabung in den freien Verkehr abgelassenen Branntwein aller Art und Lifer, wofür die Afzise unter Beobachtung der vorgeschriebenen Kontrollvorschriften sofort zu entrichten ist.

3. Von nicht denaturiertem Branntwein aller Art und Lifer aus dem freien Verkehr von außen eingeführt.

§ 17-22.

§ 23. Bei Anmeldung von ausländischen Weinen, Obstweinen, Obst- und Wein, als von außerhalb der Zollvereinsstaaten eingebracht, durch Vorlage der Zollquittung oder einer Zoll- und steueramtlichen Bescheinigung un zweifelhaft nachgewiesen werden. Kann solches nicht geschehen, so müssen dergleichen Gegenstände als inländisches Produkt oder Fabrikat angesehen werden und sind der im Tarife angeführten Afziseabgabe nach den betreffenden Rubriken unterworfen.

Nach § 1 des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 kann von den afzisepflichtigen Gegenständen: Wehl, Backwaren, Fleisch, Fleischwaren, Federwied, Federwied, sonstiges Wildbret und Fleisch von solchem, Bier und Branntwein aller Art eine Befreiung von der Afziseabgabe auf Grund ihres ausländischen Ursprungs nicht beanprucht werden.

Vorstehende Ergänzungen bezw. Abänderungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Wiesbaden, den 4. Mai 1906. Der Magistrat. v. Jbeck.

Vorstehender vom Bezirksausschuss hier am 29. Mai 1906 und von dem Herrn Ober-Präsidenten zu Kassel am 11. Juli 1906 genehmigter Nachtrag zur Afzise-Ordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Wiesbaden, den 6. August 1906. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fischlinienplan über die Straßen- und Bankfischlinien der Rainerstraße, an der Rheinbis Befingstraße, hat die Zustimmung der Ortsvorsteherbehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer No. 33a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präskriptivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 27. August und endet mit Ablauf des 24. September 1906. Wiesbaden, den 24. August 1906. Der Magistrat.

Biehof-Marktbericht

für die Woche vom 30. August bis 5. September.

Table with columns: Viehgattung, Es waren aufgetrieben Stück, Qualität, Preise per, von - bis. Rows include Ochsen, Kühe, Schweine, Mastfäbber, Schlachtfäbber, Hammel.

Wiesbaden, den 5. September 1906. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Tarif über das Marktbandgeld für die Märkte in der Stadt Wiesbaden.

A. Für den Wochenmarkt auf dem Marktplatz und Umgebung.

- 1. Für die Benutzung einer Bude für einen Quadratmeter 20 Pf. a) zum Verkauf von Fischen b) von Obst und Blumen während der Marktzeit, also mit Ausschluß der Nachm. 10 2. Für das Feilhalten auf Marktplatz und Umgebung auf Markttagen gelieferten Gefäßen 15 3. Für das Feilhalten von Waren auf Tragtüchern oder auf freiem Boden ausgebreitet 10 4. Für Waren, welche unmittelbar aus Körben, Kisten, Fässern, Bütteln, Eimern, Geflügelkäfigen (Steigen) usw. verkauft werden, für das Stück 5 5. Von einem zweispännigen Wagen 40 6. Von einem einspännigen Wagen 30 7. Von einem Karren oder vierrädrigen Handwagen 20 8. Von einem zwei- oder einrädigen Handwagen (Schiefkarren) 10 9. Für ein Stück größeres Wild (Hirsch, Wildschwein, Reh usw.) pro Stück 20 10. Für kleineres Wild, ferner für Gänse, Kapannen, Truthühner, Schmeppen pro Stück 10 11. Für anderes Geflügel außer No. 12 5 12. Für Hühner, Tauben, Krammetsvögel, Wacheln NB. Für das von Händlern mit Fischen etwa verbrauchte Wasser aus der Wasserleitung ist nach dem Tarif des städt. Wasserwerks zu bezahlen. Eine Gebühr für die Heberfassung der Markttische wird nicht besonders erhoben.

B. Für den Wochenmarkt in der Querstraße.

- 13. Für das Feilhalten auf Markttischen und sonstigen von der Marktwartung gelieferten Gefäßen für den Quadratmeter 10 Pf. 14. Für das Feilhalten auf Tragtüchern oder auf freiem Boden ausgebreitet 5 15. Für das Feilhalten von Waren, welche unmittelbar aus Körben, Kisten, Säcken, Fässern, Bütteln, Eimern, Geflügelkäfigen (Steigen) usw. verkauft werden, für das Stück 3

C. Für den Fruchtmarkt.

- 16. Für einen Wagen mit Frucht je nach Art 50 17. Für einen Karren mit Frucht 40 18. Für einen Wagen mit Heu oder Stroh 30 19. Für einen Karren mit Heu oder Stroh 15 20. Für Marktwaren auf freiem Boden ausgebreitet pro Quadratmeter 10

D. Für den Krammarkt (Andreasmarkt).

- 21. Für Verkaufsstellen auf dem eigentlichen Krammarkt pro Quadratmeter 20 Pf. 22. Desgl. auf dem Geschirrmarkt für Porzellan, feinerne und irdene Waren für den Quadratmeter 15

Wiesbaden, den 25. August 1906. Städt. Afziseamt.

Bekanntmachung.

betr. Neuregelung des Krankentransportwesens.

Vom 15. Mai ab wird das gesamte Krankentransportwesen mit der Hauptwache der Feuerwehr zentralisiert werden.

Um eine regere Benutzung wie bisher herbeizuführen, hat der Magistrat noch eine weitere Ermäßigung der bisherigen Tariffätze eintreten lassen.

Es werden erhoben:

- a. Von 1 Kranken der 1. Verpflegungskf. 10 Mk. " " " II. " 6 " " " " III. " 2 " bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden.

Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird besonders berechnet.

- b. Bei Transporten, welche nicht in eine Krankenanstalt, sondern innerhalb der Stadt von einer Wohnung in die andere, oder von einer Wohnung nach den Bahnhöfen oder umgekehrt ausgeführt werden, findet die Berechnung nur in der 1. Klasse statt.

- c. Bei auswärtigen Gemeinden pp. im Umkreis bis zu 7 km für jeden Transport 10 Mk., dagegen werden Transporte von über 7 km nur noch nach vorheriger Vereinbarung bezüglich der Transportkosten ausgeführt.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, innerhalb hiesiger Stadt nur mittelst des eigens hierzu bestimmten Krankentransportwagens befördert werden dürfen.

Öffentliche und überhaupt alle nicht lediglich dem Privatgebrauch des Befähigten und seiner Angehörigen dienenden Personentransporte dürfen zur Beförderung solcher Kranken nicht benutzt werden (Polizei-Verordnung vom 1. Dezember 1901).

Die 3 vorhandenen Krankentransportwagen, von denen einer nur für Unglücksfälle, der andere nur für ansteckende Krankheiten und der dritte für alle sonstigen Krankheiten benutzt wird, stehen jetzt bei der städt. Feuerwehr und werden Befehlungen auf diese Wagen zu jeder Zeit, auch bei Nacht, mündlich, schriftlich oder telephonisch (No. 94) auf der Feuerwache entgegengenommen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie, wenn möglich, der Ort, wohin der Kranke befördert werden soll.

Es wird gebeten, den Revers, welchen der Transportführer beim Abholen der Kranken vorlegt (bei Unglücksfällen ausgenommen) zu unterschreiben. Ebenso werden die Herren Sanitätsärzte, falls es sich um Ueberführung von Stoffmangelkranken handelt, gebeten, in der Wohnung des betr. Kranken eine Bescheinigung zuruzulassen, aus der hervorgeht, daß die Ueberführung im städtischen Krankentransportwagen nötig war.

Wiesbaden, den 12. Mai 1906. Die Brandrektion.

Die Stelle eines Stadtarztes mit einem Anfangsgehalt von jährlich 1100 Mk., steigend von 2 zu 2 Jahren mit je 150 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1400 Mk. und außerdem jährlich 150 Mk. für die Witteversorgung der Witteverlassenen ist vom 1. Oktober 1906 ab neu zu besetzen. Bewerbungen sind spätestens bis zum 10. September 1906, mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen. Die Anstellungsbedingungen können im Rathaus, Zimmer No. 11, vormittags von 8-12 Uhr, eingesehen werden. Wiesbaden, den 29. August 1906. Der Magistrat.

Verzeichnis der Feuermelder und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

Table with columns: Hfde. No., Bezirk, Straße, No., Namen. Lists fire alarmers and keyholders across various streets like Marstraße, Albrechtstr., Bahnhofstraße, etc.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt. F344 Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft. Abfahrten von Biebrich morgens 6.25, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia“ u. „Kaiserin Auguste Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.35, 11.50 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Coblenz, mittags 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz, 3.20 bis Andernach, mittags 2.25 bis Mannheim. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7 1/2 Uhr. Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telephon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann. Im Anschlusse an die Wiesbadener Straßenbahn. Fahrplan ab 6. Mai 1906. Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später): 8.20*, 9, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9*. Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße Hauptbahnhof 7 Minuten später, ausschl. 9.30): 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30*. * Nur Sonn- und Feiertags. Sonn- und Feiertags ev. halbstündlich. Wochentags bei schlechtem Wetter erste Fahrt 1 Uhr ab Biebrich, 2 Uhr ab Mainz. Extraboote für Gesellschaften, Abonnements. Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 25 Pf., retour 40 Pf. Frachtgüter 40 Pfg. per 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie. (Passage- und Reisebureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10.) F344 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach Newyork: 6./9. Schnellpost. Deutschland, 8./9. Postd. Hamburg, 13./9. Postd. Amerika, 15./9. Postd. Pennsylvania, 20./9. Postd. Blücher, 22./9. Postd. Batavia, 27./9. Postd. Kaiserin Auguste Victoria, 29./9. Postd. Patricia, 4./10. Schnellpost. Deutschland, 6./10. Postd. Pretoria. Nach Boston: 8./9. Postd. Bosnia, 19./9. Postd. Belgavia. Nach Baltimore: 8./9. Postd. Bosnia, 11./9. Postd. Belgavia. Nach Philadelphia: 11./9. Postd. Aclia, 21./9. Postd. Artemisia. Nach Westindien: 8./9. Postd. Westphalia, 12./9. Postd. Calabria, 13./9. Postd. Caledonia. Nach Mexico: 14./9. Postd. Kronprinzessin Cecilia. Nach Montreal: za. 20./9. ein Dampfer. Nach New Orleans: 6./9. Postd. Alexandria. Nach Ostasien: 10./9. Postd. C. Ferd. Laeisz, 20./9. Postd. Rhenania, 30./9. Postd. Andalusia, 10./10. Postd. Ambria. Arabisch-Persischer Dienst: 16./9. Postd. Savoia, 14./10. Postd. Hispania.

Deutsche Ostafrika-Linie. R-Postd. „Prinzessin“, Kpt. Stahl, Ausreise, 3. Septbr. an Neapel. R-Postd. „Prinzregent“, Kpt. Gauhe, Ausreise, 1. Septbr. ab Kapstadt. R-Postd. „Bürgermeister“, Kpt. Fiedler, Heimreise, 1. Septbr. ab Mombasa. R-Postd. „Gouverneur“, Kpt. Carstens, Ausreise, 2. Septbr. an Aden.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F344 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Schnellpost Bremen-Newyork: „Kronprinz Wilhelm“ nach Bremen, 4. Sept. 9 Uhr vorm. von Newyork. „Kais. Wilh. d. Gr.“ nach Newyork, 4. Sept. 9 Uhr vorm. in Newyork. „Kaiser Wilh. II.“ nach Newyork, 5. Sept. 1 Uhr nachm. von Southampton. — Mittelmeer-Linie: „Königin Luise“ nach Newyork, 3. Sept. 8 Uhr nachm. von Gibraltar. „König Albert“ nach Genua, 3. Sept. 5 Uhr nachm. von Gibraltar. — Newyork, Baltimore, Galveston, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Chemnitz“ nach Bremen, 3. Sept. 12 Uhr mittags von Galveston. „Bremen“ nach Bremen, 5. Sept. 11 1/2 Uhr vorm. Selly passiert. „Brandenburg“ nach Bremen, 2. Sept. 6 Uhr vorm. von Baltimore. „Friedr. d. Große“ nach Newyork, 4. Sept. 8 Uhr vorm. in Newyork. — Ost-Asien-Linie: „Pr. Eitel Friedr.“ nach Bremen, 4. Sept. 6 Uhr nachm. von Penang. „Sachsen“ nach Hamburg, 4. Sept. 12 Uhr mittags von Nagasaki. „Gneisenau“ nach Ost-Asien, 5. Sept. 2 Uhr nachm. in Singapur. „Prinz Ludwig“ nach Ost-Asien, 4. Sept. 6 Uhr vorm. in Suez. „Prinzess Alice“ nach Ost-Asien, 4. Sept. 1 Uhr nachm. von Southampton. — Australien-Linie: „Stuttgart“ nach Bremen, 3. Sept. 4 Uhr nachm. von Genua. „Zieten“ nach Australien, 5. Sept. 5 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Frachtdampfer: „Hessen“ nach Bremen, 5. Sept. 7 Uhr vorm. in Colombo. „Thüringen“ nach Australien, 3. Sept. 4 Uhr nachm. von Padang. „Ranee“ nach Singapur, 5. Sept. 3 Uhr nachm. in Port Said. — Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: „Norderney“ nach Bremen, 4. Sept. VII-singen passiert. „Halle“ nach Lissabon, Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 31. Aug. Fernando Noronha passiert. „Erlangen“ nach Brasilien, 4. Sept. St. Vincent passiert. — Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie: „Therapia“ nach Marseille, 4. Sept. von Odessa. „Stambul“ nach Batum, 5. Sept. in Batum. „Skutari“ nach Genua, 5. Sept. von Neapel. — Alexandria-Linie: „Hohenzollern“ nach Marseille, 5. Sept. 3 Uhr nachm. von Alexandrien.

Red Star Line. (Alleiniger Agent in Wiesbaden: Wilhelm Bickel, Langgasse 20.) F344 D. „America“ am 29. Aug. von Antwerpen nach Newyork abgegangen. D. „Manitou“ am 31. Aug. von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. D. „Kroonland“ am 1. Sept. von Antwerpen nach Newyork abgegangen. D. „Finland“ am 1. Sept. von Newyork nach Antwerpen abgegangen. D. „Zeeland“ am 3. Sept. in Newyork von Antwerpen angekommen. D. „Vaderland“ am 3. Sept. Lizard passiert von Newyork kommend (am 4. Sept. 5 Uhr nachm. in Antwerpen erwartet). — In Antwerpen erwartet: D. „Finland“ gegen 11. Sept. von Newyork via Dover. D. „Zeeland“ gegen 18. Sept. von Newyork via Dover. D. „Manitou“ gegen 13. Sept. von Philadelphia via Deptford.